

Planungs- und Baureferat

# Architekturpreis der Stadt Nürnberg 2016



Eingereichte Arbeiten  
10.08.2016





# DÜRER-GYMNASIUM | NÜRNBERG

Erweiterung einer denkmalgeschützten Schule sowie  
Neubau einer Dreifachsporthalle in Passivhausbauweise

Fertigstellung: September 2013

Architekt: BAURCONSULT Architekten Ingenieure / Peter Kuhn

Team: Christina Rapp, Jürgen Meyer, Mario Hess

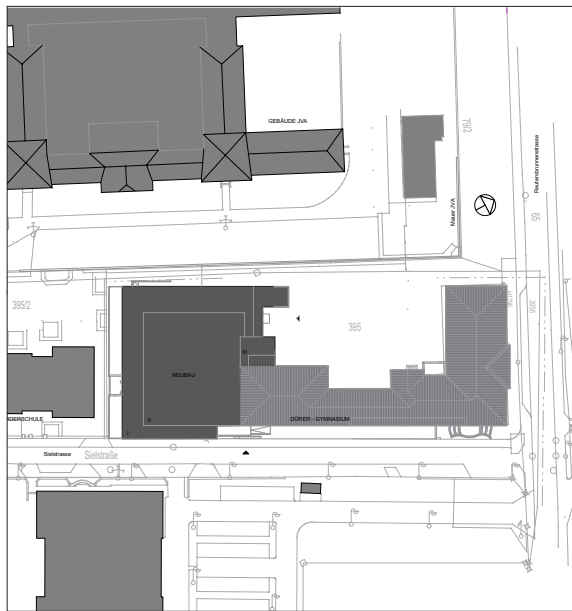
Bauherr: Stadt Nürnberg

Adresse: Sielstraße 17, 90429 Nürnberg

BGF: 3464 m<sup>2</sup>

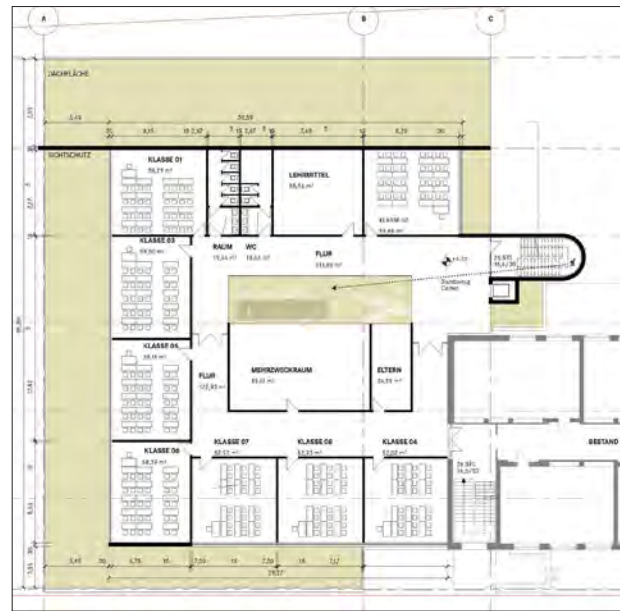
Pilotprojekt für Förderprogramm BBSR

Energiestandard ENEC: Passivhausstandard



Lageplan

Das Dürer-Gymnasium an der Sielstraße litt unter akuter Raumnot. Die steigenden Anmeldezahlen verschärften diese Situation noch zusätzlich, so dass nicht jeder Klasse ein eigener Raum zur Verfügung gestellt werden konnte. Wanderklassen waren somit unvermeidlich. Zusammen mit dem ebenfalls dringend notwendigen Neubau der Sporthalle wurde eine Erweiterung der Schule um insgesamt acht Klassenräume auf dem Dach der neuen Sporthalle konzipiert. Im Zuge dieser Erweiterungsmaßnahme wurde auch die Barrierefreiheit des Bestandes durch die Anbindung an den neu erstellten Aufzugs gewährleistet. Ebenso wurde ein neuer, barrierefreier Zugang im Erdgeschoss erstellt. Der komplette Neubau wurde in Passivhausbauweise umgesetzt.



Grundriss Obergeschoss Gymnasium

Auf Grund der beengten Grundstückssituation und der benötigten Abstandsflächen, liegt die Fußbodenoberkante der Halle ca. 3,40 m unter Straßenniveau. Im Rahmen des Neubaus entstanden folgende Räumlichkeiten:

- Dreifachsporthalle mit zugehörigen Nebenräumen
- Pausenhalle mit Stuhllager
- Acht allgemeine Unterrichtsräume
- Mehrzweckraum + Oberstufenraum
- Elternsprechzimmer + Lehrmittelraum

Die Schulerweiterung gruppiert sich um einen offenen Patio, der eine natürliche Belichtung und Belüftung der Flurbereiche gewährleistet.



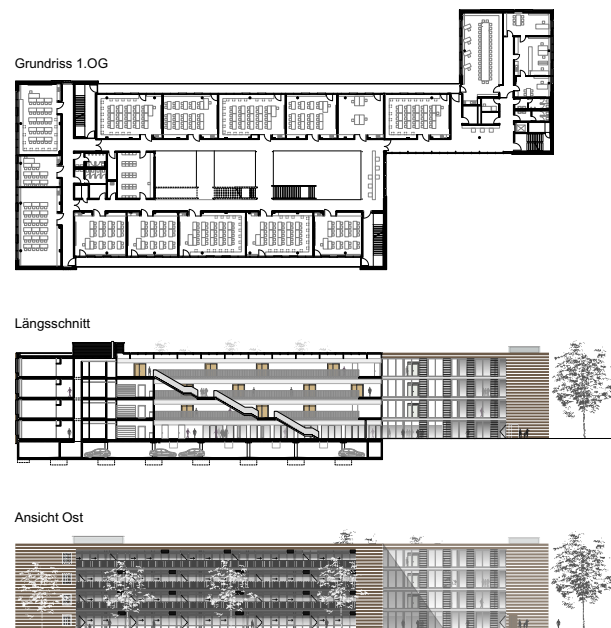
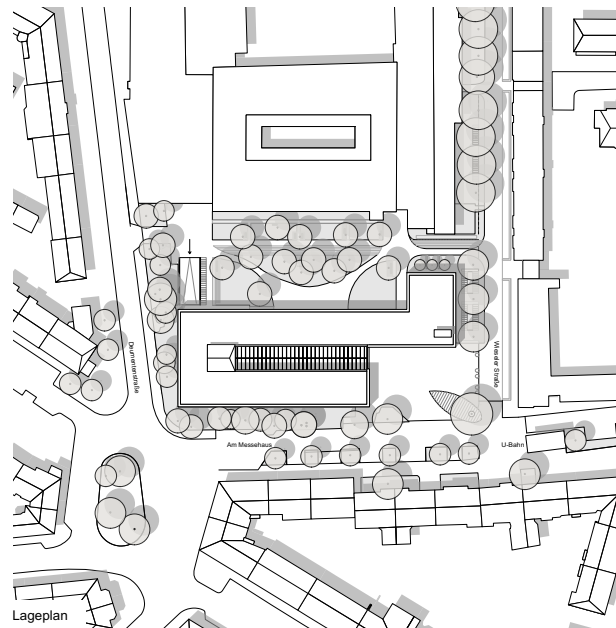


# Bürowirtschaftliches Zentrum am BBZ

02

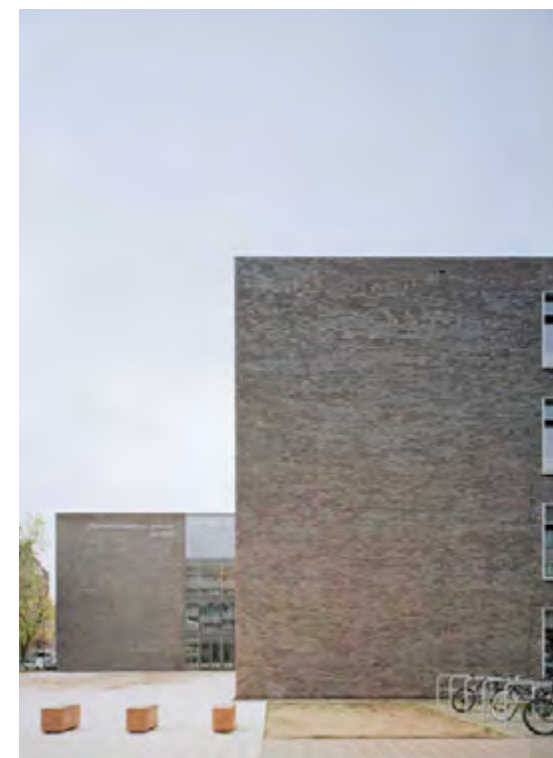
## Neubau der kaufmännischen Berufsschule am Berufsbildungszentrum Nürnberg (BBZ)

Fertigstellung: September 2013  
Architekten: Michel+Wolf Architekten  
Team: Manfred Michel, Bernd Köttgen, Ella Thumm, Nadja Rupova  
Bauherr: Stadt Nürnberg, Referat VI - vertreten durch Hochbauamt Nürnberg  
Planungsbeteiligte: Tragwerksplanung Dr. Kreutz+Partner, Nürnberg  
HLSE-Planung IB Schicho, Regensburg  
Freianlagen Preuss Planung, Weil der Stadt  
Adresse: Wieselerstraße 3, 90489 Nürnberg  
Nutzungen: 42 Klassenräume, Cafeteria, Bibliothek, Übungsfirmen, Mehrzweckraum, Verwaltung, Aufenthalt, Tiefgarage (52 Stellplätze)  
BGF: 10.470m<sup>2</sup>



Der Neubau der kaufmännischen Berufsschule auf dem ehemaligen Parkplatz am Messehaus komplettiert das Berufsschulzentrum in Nürnberg. Durch die städtebauliche Figur des Neubaus wird an der Einmündung zur Wieseler Straße ein angenehm dimensionierter Platz gebildet. Dieser empfängt die Schüler, die von der U-Bahn-Haltestelle Schoppershof kommen, und führt sie in die zentrale Halle. Die 4-geschossige, ca. 8m breite Halle wird an drei Seiten von Unterrichtsräumen umschlossen, eine lange Treppe erschließt alle Geschosse. Die Brücken bieten Platz für Aufenthalt und eigenständiges Lernen. Ein Schriftzug auf der Hallenrückwand aus Sichtbeton mit dem Begriff des ehrbaren Kaufmanns erinnert die Schüler an die ethische Dimension des kaufmännischen Handelns.

Der Kopfbau mit Mehrzweckräumen, Verwaltung und Übungsfirmen schließt die Lücke an der Wieseler Straße. Zum Altbau hin entsteht ein grüner Hof mit einem Ginkgo-Hain, der für das ganze Quartier offensteht. Er bietet „grüne Klassenzimmer“ und Terrassenflächen für das Café. Ein anthrazit-braunes Verblendmauerwerk verleiht dem Gebäude ein ruhiges, aber lebendiges Erscheinungsbild nach außen. Den großen dunklen Klinkerflächen stehen großflächig verglaste Fassadenbereiche und im Inneren die Materialien Sichtbeton und weiße Putzflächen gegenüber. Holz an Türen und Zargen und an der Fassade erzeugt eine gewisse Wärme. Die indirekte lineare Beleuchtung hellt Wände und Decken auf, so dass auch abends die Atmosphäre hell und freundlich ist.



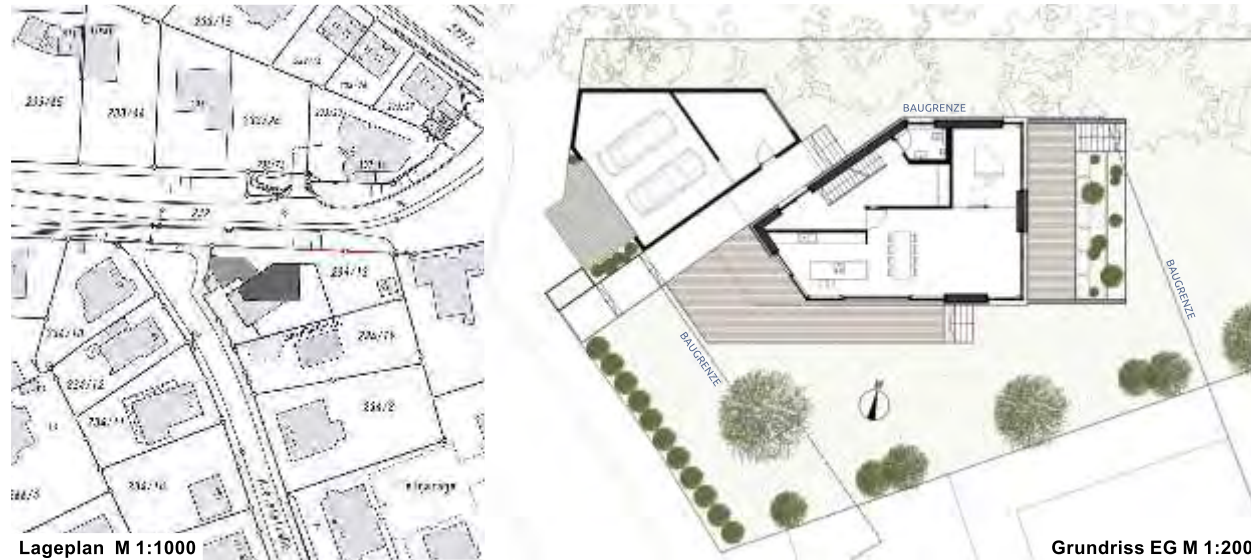


# Plusenergiepassivhaus | k2

03

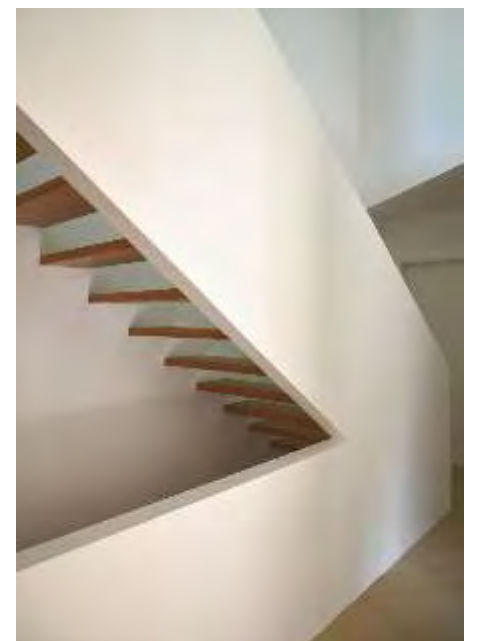
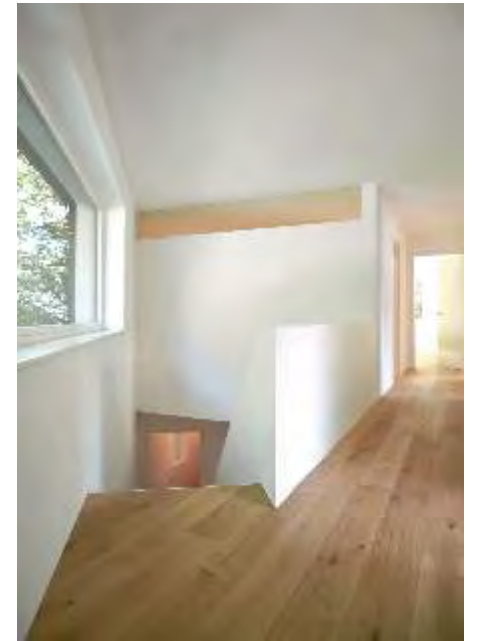
Wohngesundes Einfamilienhaus mit Nebengebäude in Holzbauweise | Energieeffizient, ökologisch und nachhaltig

Bauherrschaft: Familie Kuntz | Bauort: Kleiststraße 12, 90491 Nürnberg-Erlenstegen  
Fertigstellung: 2013 | BGF: 354,0 m<sup>2</sup> | BRI: 1.120,2 m<sup>3</sup> | Wohnfläche: 229,6 m<sup>2</sup>  
Passivhaus + Plusenergiehaus | Heizwärmebedarf: 14 kWh/(m<sup>2</sup>a) | H't=0,15 W/(m<sup>2</sup>K)  
Architektur | Innenarchitektur | Energieberatung: passivhaus-eco®ARCHITEKTURBÜRO  
Metzenbühlstraße 6 | 91282 Betzenstein | 09244 9850650 | info@passivhaus-eco.de



Das ökologische Holzhaus befindet sich im Osten Nürnbergs in ruhiger und grüner Lage. Der vormals größere Bauplatz wurde geteilt, um eine sinnvolle Nachverdichtung zu ermöglichen. Entwurfsbestimmend war zum einen der zu schützende, aus alten Eichen bestehende, Baumbestand entlang der Grundstücksgrenze. Andererseits sollte für das Plusenergiehaus aber auch eine verschattungsfreie Südseite mit Platz zum Nachbarhaus geschaffen werden. Dies konnte realisiert werden, indem das Gebäude exakt an die vorgegebene und einzuhaltende Baugrenze gesetzt wurde. So entstand eine fünfeckige Grundrissform für ein kompaktes Passivhaus mit sehr gutem A/V-Verhältnis. Das Wohnhaus wird nordwestlich durch ein extensiv begrüntes Nebengebäude erweitert und bildet durch die einheitliche Holzverkleidung aus Weißtanne eine homogene Einheit. Die Baukörper zeigen sich schlicht mit reduzierter Material- und Farbauswahl und fügen sich zurückhaltend in die üppige umliegende Natur ein. Öffnungen in Innenbereichen und Fassade lassen das Haus von allen Seiten im Tageslicht immer wieder neu erleben und schaffen spannende Aus- und Durchblicke. Die klare Formensprache der Architektur

geht auch nahtlos in den Innenausbau über. Die leichte Hanglage ermöglichte es im KG ostseitig einen Lichtgraben auszuführen, um zusätzlichen Raum für eine Einliegerwohnung zu schaffen. Bodentiefe Fenster sorgen für reichlich Tageslicht. Der Zugang erfolgt über die vorgelagerte ebenerdige Holzterrasse, die den Wohnraum erweitert. Besonderer Wert wurde auf die konsequente Verwendung von wohngesunden und umweltfreundlichen Baustoffen gelegt. Vom Tragwerk über Dämmmaterialien bis hin zum Interieur dominiert der nachwachsende Baustoff Holz. Aspekten der Nachhaltigkeit folgend, setzt das Wohnhaus mit visionärem Energiekonzept und hohem Wohnkomfort komplett auf erneuerbare Energien. Ein Passivhaus-Kompaktgerät mit integrierter Wärmepumpe und Lüftungsanlage mit passiver Wärmerückgewinnung, sorgt für permanent frische und hygienisch saubere Luft. Die auf dem Dach installierte Photovoltaikanlage erzeugt mehr Energie als komplett verbraucht wird und macht das Passivhaus zu einem Plusenergiehaus. Eine nachhaltige Entwässerungstechnik mit Regenwasserzisterne und sickertfähig ausgeführte Wege und Flächen runden das umweltfreundliche Gesamtkonzept ab.





# TM50 - Holzbauaufstockung

04

Umbau und Aufstockung von Europas ehemals größtem Fotolabor und Umnutzung zu Büro- und Gewerbeflächen

Fertigstellung : Dezember 2015

Architekt: DXV ARCHITEKTUR

Team: Daniel Votteler, Fabian Stohr, Andreas Gräf, A. Krafft, M. Cavallo, A. Momeni

Bauherr: GbR Thomas-Mann-Straße

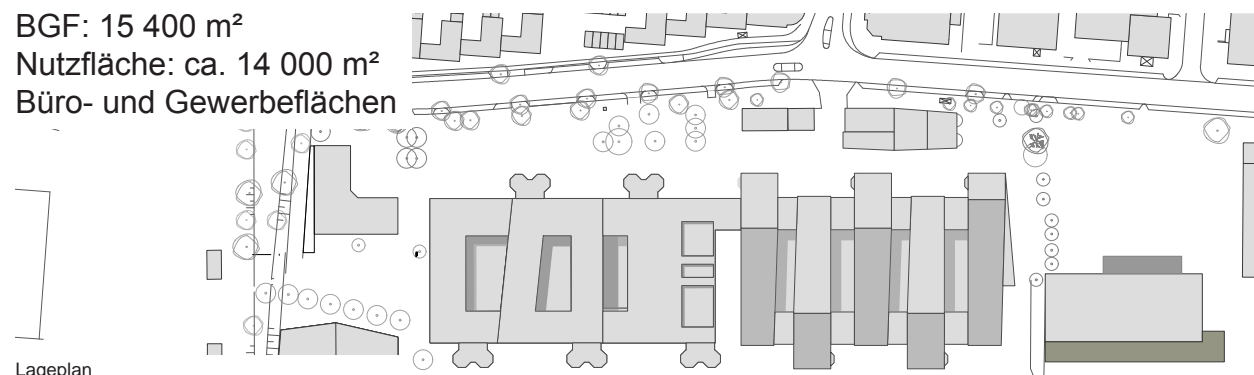
Planungsbeteiligte: Projektsteuerung Häberlein, Trafektum (Statik), Holzunion (Holzbau)

Adresse: Thomas-Mann-Straße 50, 90471 Nürnberg

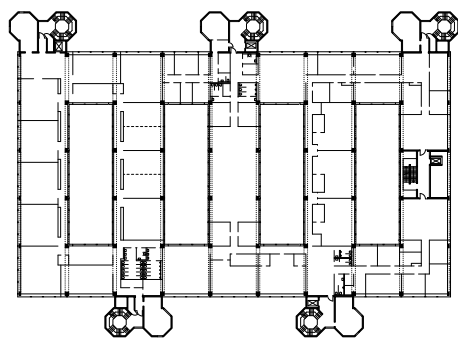
BGF: 15 400 m<sup>2</sup>

Nutzfläche: ca. 14 000 m<sup>2</sup>

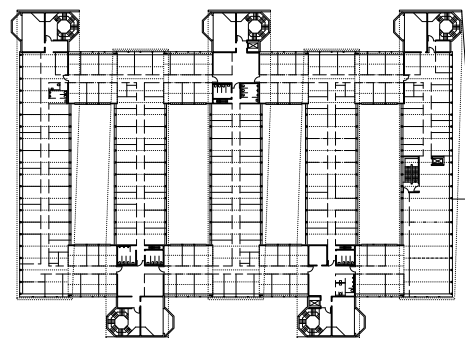
Büro- und Gewerbeflächen



Lageplan



Grundriss 1. OG



Grundriss 2. OG

Der Bestand der ehemaligen Fotoquelle ist mit einer Fläche von 200 x 55 Metern und den vorgelagerten Doppeltürmen ein eindrucksvolles Gebäude, das Platz für Europas größtes Fotolabor bot.

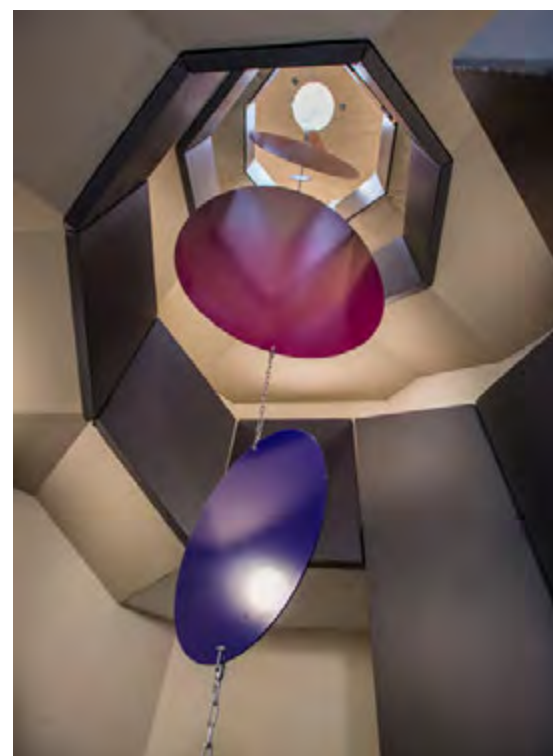
Wie umgehen mit einer Industrieruine in Größe eines Fußballfeldes? Der erste Gedanke: Abreißen. Dann wären alle geistigen und materiellen Ressourcen verloren. Die Grundsatzentscheidung des Investors zur Konversion in einen nachhaltigen Standort, gab die Antwort: Weiterbauen!

Die Aufstockung wurde mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz umgesetzt. Der leichte Werkstoff ermöglicht weitgespannte Dächer, die sich wie Klammern über den Bestand legen und die wuchtigen Türme überspielen. Die fünfte Fassade der abwechslungsreichen Dachlandschaft nimmt dem Gebäude die Monotonie. Vor dem

Haupteingang schwingt das Dach als großer Mäander über den Eingang und begleitet den Besucher von der Straße zur Tür. Die modulare Bauweise des Bestands ermöglichte Innenhöfe, die aus dunklen Produktionsflächen lichte Büroräume machen. Aus 55 Metern Tiefe wurden zwölf. Das weitgespannte Industrietragwerk gestattet stützenfreie, flexible Flächen. Diese lassen sich auch in Zukunft einfach umstrukturieren.

Mit wenigen ausgesuchten Werkstoffen wurde ein wertiger Eindruck erzeugt, natürliche Oberflächen zeigen den nachhaltigen Ansatz des Projekts.

Zusammen mit den Arbeiten der beteiligten Künstler geht die Architektur eine Symbiose ein und materialisiert die soziokulturelle Vision des Investors.



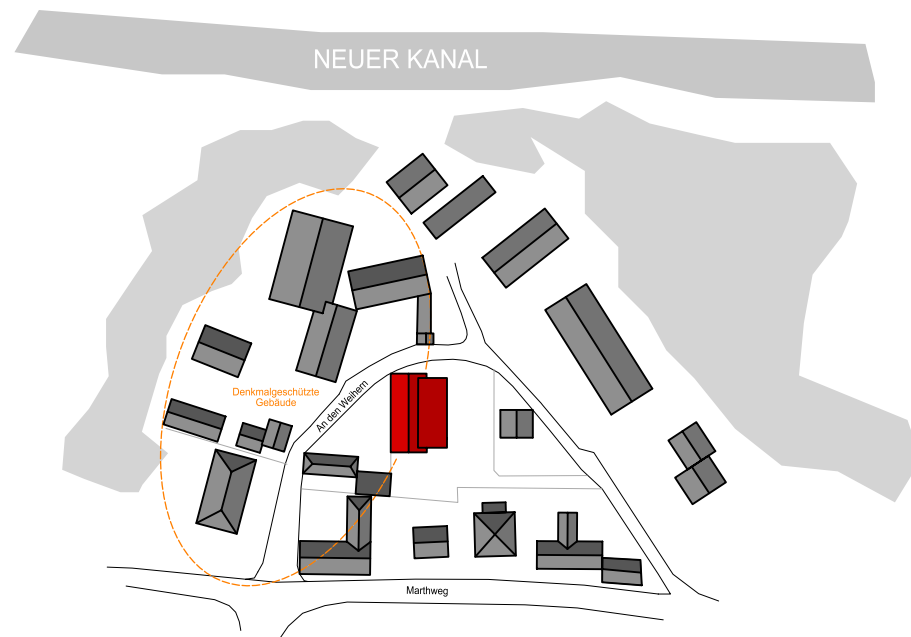


# Kindergarten Weiherhaus

05

Umnutzung einer Scheune im denkmalgeschützten Umfeld in einen Kindergarten mit 3 Gruppen

Fertigstellung: Mai 2015  
Architekt: Hübner Architekten / Thomas Hübner  
Team: Martina Hübner, Ernst Hübner  
Bauherr: HV Matzdorf GmbH  
Planungsbeteiligte: Lang Ingenieure, Herlan Landschaftsarch.  
Adresse: An den Weihern 8, 90455 Nürnberg  
BGF: 568 m<sup>2</sup>  
Nutzfläche: 430 m<sup>2</sup>  
Nutzung: 3 gruppiger Kindergarten und Krippe

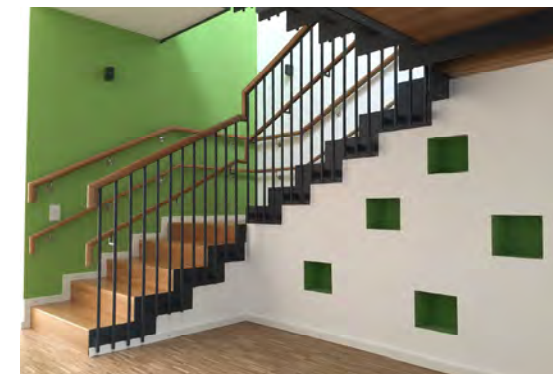


Im historischen Kontext des Alt-Weiherhaus mit dem denkmalgeschützten Herrenhaus aus dem Jahr 1365 nebst den zugehörigen, ebenfalls unter Denkmalschutz stehenden Nebengebäuden, stand als Abgrenzung des ehemaligen Gehöfts und Übergang zum Neubaugebiet eine als Lager verwendete, auffällige Scheune.

Auf Wunsch des Eigentümers, der Familie Matzdorf, sollte hier zur Aufwertung des Gesamtareals ein hochwertiger und moderner, jedoch dem Umfeld Respekt zollender neuer Kindergarten mit Kinderkrippe realisiert werden. Unter Verwendung ökologischer Baustoffe und zeitgemäßer Energietechnik sollten hier lichtdurchflutete Innenräume für Kinder entstehen, die zum Aufenthalt einladen.

Das zu entwerfende Gebäude, der Kindergarten, ist Bindeglied zwischen Neu und Alt; Soll durch seine Formsprache nicht historisieren sondern den alten, historischen Bestand sowie das in den letzten 50 Jahren entstandene Neubaugebiet verbinden.

Dementsprechend wurden die Fassaden des Hauses in Richtung Süden, zum Alten hin, in Anlehnung an alte Scheunentore wie im Bestand, jedoch in zeitgemäßer Detailsprache ausgeführt. Hinter den großformatigen Fenstern sind die Gruppenräume angeordnet. In Richtung Norden hin erweitert der kubische, zweigeschossige Anbau die Scheune in zeitgemäßer, ruhiger Fassadengestaltung mit den erforderlichen Neben- sowie den Atelierräumen





# Bürogebäude Am Schoppershof

06

Fertigstellung: Februar 2010

Architekt: a. ml und partner - Architekturwerkstatt Matthias Loebermann

Team: Eric Alles, Thomas Doleschal

Bauherr: Dr. Lorenz Tuchersche Stiftung

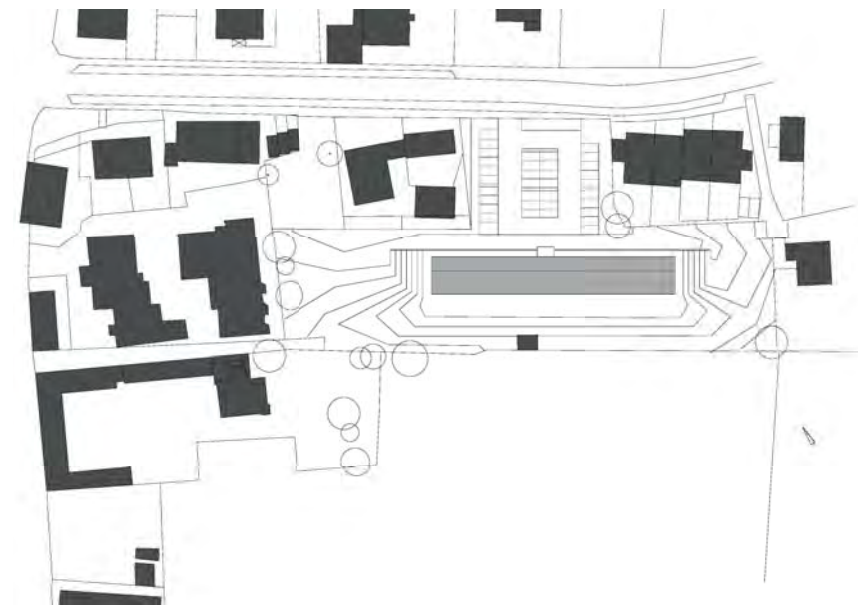
Planungsbeteiligte: Ingenieurgesellschaft Ulm Tragwerksplaner,

Süss Beratende Ingenieure GmbH & Co. KG, Adler&Olesch Landschaftsarchitekten

Adresse: Längenstraße 14, 90491 Nürnberg

BGF: 2130 m<sup>2</sup>

Nutzfläche 1872 m<sup>2</sup> (ohne Archivfläche)



Lageplan

Das Bürogebäude am Schoppershof liegt in direkter Nachbarschaft zum Tucher-schen Schloss aus dem 16. Jahrhundert. Die historische Schlossmauer begrenzt das Grundstück im Süden.

Der langgestreckte, dreigeschossige Baukörper wird vom nördlich gelegenen, mit Hecken begrünten Parkplatz auf der mittleren Ebene erschlossen.

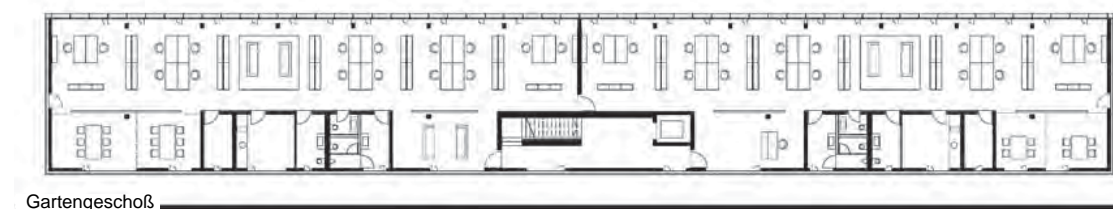
Das Gebäude lässt sich in maximal sechs Einheiten aufteilen, zwei je Etage. Im Dachgeschoß befinden sich die notwendigen Lager- und Archivflächen. Alle Serviceräume wie Toiletten, Serverräume und Teeküchen etc. sind in mit Holz verkleideten Kernen an der Nordseite untergebracht.

Die stützenfreien Büroflächen sind durch

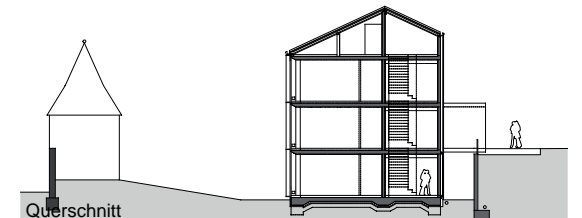
raumhoch verglaste Elemente vom Flur abgetrennt, eine flexible, nutzerspezifische Büroeinteilung ist gewährleistet. Eine automatisch gesteuerte Nachtauskühlung sorgt im Sommer für angenehme Temperaturen in den Büroräumen.

Die Nordfassade sowie die Giebel werden mit einer Schicht aus bronzefarben eloxierten dünnen vertikalen Aluprofilen verkleidet die durch bewußt gesetzte horizontale Fugen eine Gewebestruktur erzeugen.

Die gerasterte, vollverglassete Südfassade wird von außenliegenden, dünnen Aluminiumlisenen in vertikaler und horizontaler Richtung getragen. Dadurch entsteht eine starke Profilierung, die ein sehr abwechslungsreiches Licht- und Schattenspiel erzeugt.



Gartengeschoß



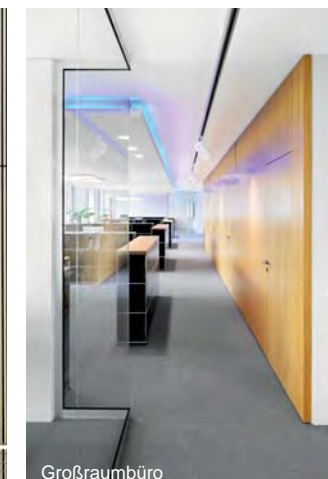
Querschnitt



Eingangsfasade



Detail Eingangsfasade



Großraumbüro



Detail Rückfassade



# Bürogebäude Dr. Beck und Partner

07

Fertigstellung: Juni 2011

Architekt: a. ml und partner - Architekturwerkstatt Matthias Loebermann

Team: Eric Alles, Thomas Doleschal, Hannes Welsner

Bauherr: Renate Beck

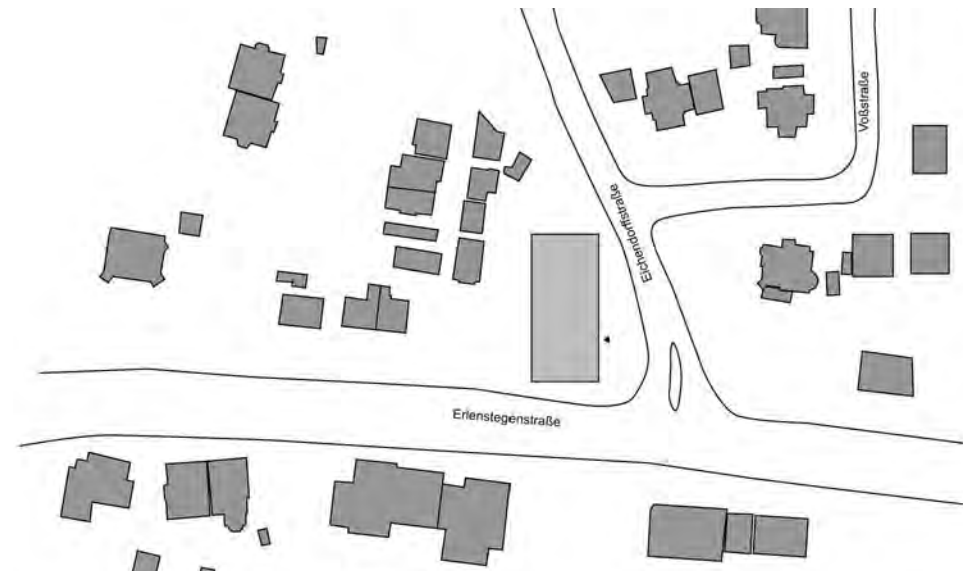
Planungsbeteiligte: Ingenieurgesellschaft Ulm Tragwerksplaner, ecoplan projekt GmbH

Haustechnikplaner, Manuela Scheurer Landschaftsarchitektin

Adresse: Eichendorffstraße 1, 90491 Nürnberg

BGF: 1969 m<sup>2</sup> (ohne EG)

Nutzfläche 2300 m<sup>2</sup>



Lageplan

Das Eckgrundstück liegt an einer der Haupteinfallsstraßen im Osten Nürnbergs. Seine Hanglage und die 6 großen, alten Eichen im Norden bilden die Grundlage für die Situierung des viergeschossigen, vollverglasten Gebäudes.

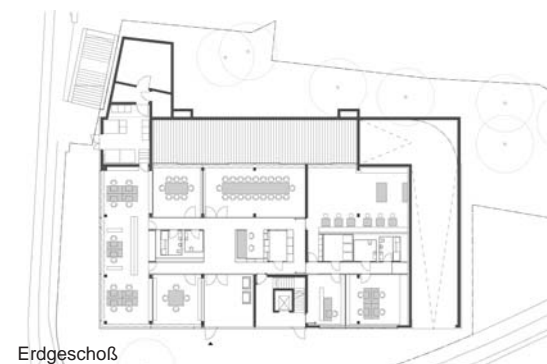
Der Grundriß bildet einen Dreibund (im Wesentlichen mit Einzel-/Doppelbüros) und zentraler Nebenraumzone. Im Erdgeschoß befinden sich die allen Nutzern zugänglichen Bereiche, wie zentrales Sekretariat, Besprechungsräume, Cafeteria und Bibliothek.

Durch die Hanglage konnte ein großzügiges Atrium zur natürlichen Belichtung und Belüftung dieser Räume geschaffen werden.

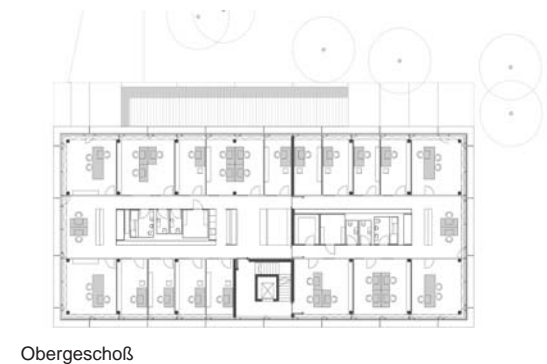
Ein zentrales Treppenhaus erschließt alle Geschosse und ermöglicht eine spätere Teilbarkeit in zwei Einheiten je Geschöß. In der natürlich belüfteten Tiefgarage sind 24 Stellplätze untergebracht.

Die energetische Versorgung des Gebäudes mit Wärme und Kälte erfolgt über 16 Tiefenerdsonden und einer Wärmepumpenanlage als Überträger. Die Wärmeverteilung geschieht über Betonkernaktivierung und Fußbodenheizung.

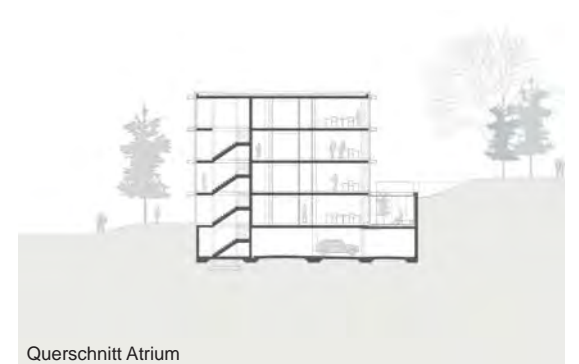
Die geschoßhohe Glasfassade erhält im Außenbereich einen textilen Sonnenschutz aus vertikalen Markisen. Im Inneren wird der Blendschutz über ein farblich abgestimmtes System aus Vorhängen gewährleistet.



Erdgeschoß



Obergeschoß



Querschnitt Atrium



Blick Erlenstegenstraße in Richtung Eichendorffstraße



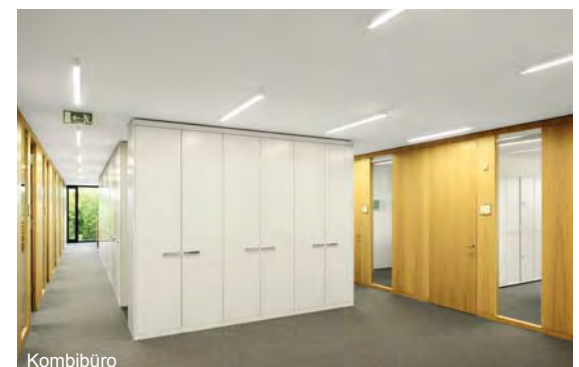
Blick Nordseite Richtung Erlenstegenstraße



Blick in das Atrium



Blick Empfang Richtung Atrium



Kombibüro



# St. Ludwig in Gibitzenhof

08

## Neuordnung und Revitalisierung des Pfarreiareals

Fertigstellung: Juli 2015

Architekt: Dipl.-Ing. (TU) Reinhard Zingler, Joseph-Stiftung,

Dipl.-Ing. (FH) Gerald Wunder, Joseph-Stiftung

Bauherr: Kirchenstiftung St. Ludwig Nürnberg, Erzdiözese Bamberg (für Umbau ehem. Klostergebäude), Joseph-Stiftung Bamberg (für Wohnungsbau mit Tiefgarage)

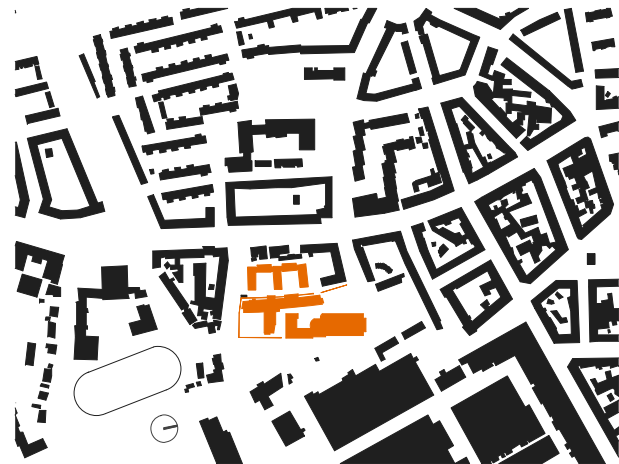
Freilächengestaltung: Adler & Olesch Landschaftsarchitekten, Nürnberg,  
ver.de Landschaftsarchitektur, Freising (für Wohnungsbau)

Kindertagesstätte für 200 Kinder  
(50 Krippe, 100 Kindergarten, 50 Hort)  
BGF: 2700 m<sup>2</sup>

Gemeindezentrum  
BGF: 2100 m<sup>2</sup>

50 Mietwohnungen mit TG  
BGF: 6400 m<sup>2</sup>  
Wohnfläche: 3500 m<sup>2</sup>

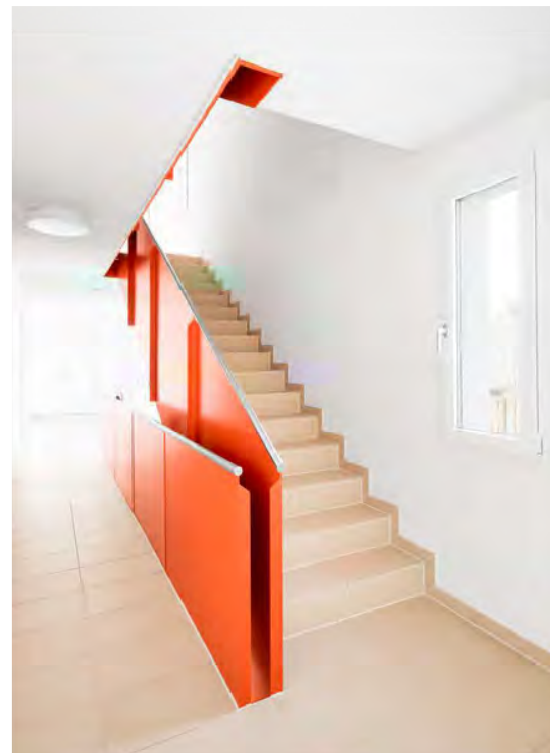
Kloster (Caritas-Sozialzentrum)  
BGF: 2800 m<sup>2</sup>



Grundansatz des Konzeptes ist es, ein neues zukunftsfähiges Zentrum der Unterstützung, Bildung und interkultureller Gemeinschaft für alle zu gestalten und damit wertvoll in die gesellschaftliche Entwicklung der Nürnberger Südstadt zu investieren.

Der Kirchplatz im Norden führt entlang der sanierten Ludwigskirche über einen geschützten Hof mit Außenbühne zum neuen zentralen Gebäudekomplex. Dieser besteht aus dem Gemeindezentrum und der Kindertagesstätte. Zwischen diesen beiden Einrichtungen verbindet ein offener, überdachter Durchgang räumlich das jetzt als Caritas-Sozialzentrum genutzte sanierte Kloster mit dem Wohnungsbau im Westen des Grundstücks. Dort sind 50 geförderte Mietwohnungen um zwei zu Gemeindezentrum und KiTa hin orientierte

Innenhöfe gruppiert. Die neuen, selbstbewusst minimalistisch gestalteten Gebäude fügen sich feinfühlig neben den beiden denkmalgeschützten Backsteinbauten Kirche und Kloster in den Stadtgrundriss ein. Putzfassaden in hellen Erdtönen und farbige Akzente schaffen eine heitere Atmosphäre, die zusammen mit den differenzierten Frei- und Spielflächen einen freundlichen städtischen Raum von hoher Aufenthaltsqualität bilden. Das ganze Projektgelände ist ein sehr durchlässiger und einladender Aufenthaltsort für alle Menschen im Stadtteil geworden. Maßstäbliche Größen und Gliederungen der Baukörper auf dem komplett autofreien Gelände vermitteln ein Gefühl von Sicherheit und Übersichtlichkeit, es entstehen echte Nachbarschaften und soziales Miteinander.





# Deutscher Hof

09

## Generalsanierung Hotel Deutscher Hof Wohnungsneubau für ehemalige Lessingsäle

**Fertigstellung** : 2015

**Entwurf**: Georg Hagen, Hagen Planer und Architekten BDA, Nürnberg

**Ausführung**: Architekturbüro Ralf Matuschek, Heroldsberg

**Innenarchitekt**: Eugen Gehring, Berlin

**Historische Recherche**: Sebastian Gulden, Nürnberg

**Grünplanung**: Oehm & Herlan, Nürnberg

**Bauherr**: Erik Roßnagel, DHN Lessingstraße GmbH & Co. KG und

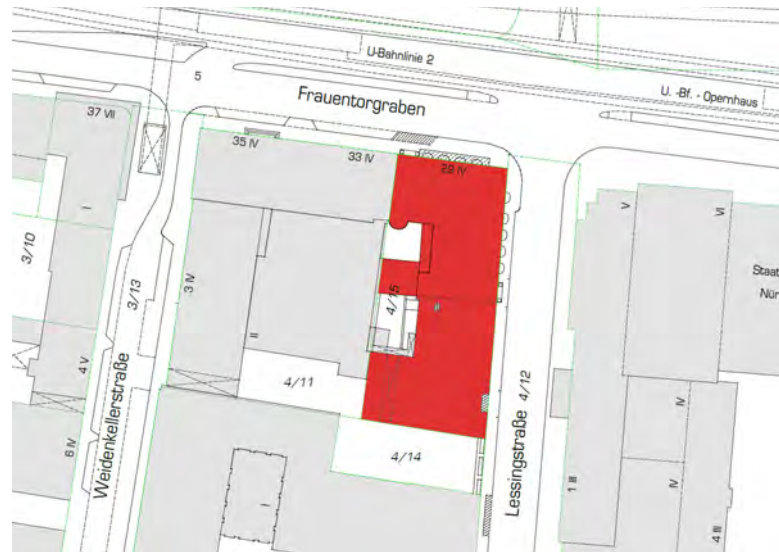
DHN Frauentorgraben Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Nürnberg

**Objektadresse**: Frauentorgraben/Lessingstraße, 90443 Nürnberg

**BGF**: 7.540 m<sup>2</sup>

**BRI**: 24.000 m<sup>3</sup>

Büroflächen / 27 Eigentumswohnungen / Tiefgarage



In dem ursprünglichen Gesamtensemble des Deutschen Hofes wurde der ehemalige Hoteltrakt kernsaniert und einer Büronutzung zugeführt. Die nicht mehr sanierbaren Lessingsäle fanden Ersatz durch einen Wohnungsneubau. Stilprägende Elemente an der Fassade, welche im Krieg zerstört worden waren, wurden in Anlehnung an das ursprüngliche Erscheinungsbild wieder hergestellt. Am Frauentorgraben erhielt der die Hauptfassade bestimmende Mittelrisalit wieder einen Spitzgiebel und eine Sandsteinbalustrade. An der Lessingstraße wurde das ursprüngliche Zwerchhaus rekonstruiert, das Dach in Anlehnung an die ursprüngliche Dachneigung neu aufgebaut und mit Einzelgauben versehen. Als Dachbedeckungsmaterial kam Biberschwanzziegel zum Einsatz. Der Neubau greift die Höhe der Sockeloberkante des Denkmals

auf und übernimmt gleichzeitig dessen Trauflinie. Die Fassade ist bewusst ruhig gehalten und ordnet sich städtebaulich dem Denkmal unter. Verbindendes Element des Straßenzugs vom Bahnmuseum zum Deutschen Hof ist eine durchlaufende Natursteinsockelzone. Durch die Übernahme der historischen Grundstruktur mit Mittelflur und beidseitiger Ausrichtung von Räumen mussten im Inneren des Denkmals keine größeren Eingriffe an der Grundsubstanz vorgenommen werden. Behutsam wurden die historischen Treppenhäuser restauriert. Die Profile der neuen Holzfenster entsprechen dem historischen Vorbild. Im Foyer zum Frauentorgraben ist eine für die Öffentlichkeit zugängliche Dauerausstellung zur Geschichte des Deutschen Hofes eingerichtet.





# Denkmalschutz trifft Multifunktionalität

10

## Neubau im denkmalgeschützten Ensemble mit vielseitigem Nutzungsspektrum

Bauzeit: März 2012 - Dezember 2014  
Architekt: GRABOW + HOFMANN, Architektenpartnerschaft BDA  
Bauherr: wbg Nürnberg GmbH  
Planungsbeteiligte: DSH-Ingenieure, Adler&Olesch, ecoplan projekt gmbh  
Adresse: Plauener Straße, Zwickauer Straße, Leipziger Straße

BGF: 20.992 m<sup>2</sup>  
Wohnfläche: 10.205 m<sup>2</sup> (136 WE)  
Gewerbefläche: 1.021 m<sup>2</sup> (4 Einheiten)  
Nutzfläche: 14.166 m<sup>2</sup> + Tiefgarage (36 Stellplätze)



Das Projekt „IQ – Innerstädtische Wohnquartiere“ setzt einen weiteren Meilenstein in der positiven Weiterentwicklung des Quartiers Nordostbahnhof. Der Neubau fügt sich harmonisch in die denkmalgeschützte Wohnanlage aus den 20er/30er Jahren ein und wirkt dennoch modern, freundlich und ansprechend. Die architektonische Besonderheit des Projektes spiegelt sich in den vielfältigen und unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten der neu entstandenen Räume wider. Im Mittelpunkt stand dabei das kinder- und familienfreundliche Wohnen, Wohnen für Alleinerziehende, Senioren und Studenten. Die einzelnen Wohnungen wurden an die Bedürfnisse der Zielgruppen angepasst. Zudem wurden auch Wohngruppen etabliert: Die „WiPs – Wohninitiative Plauener Straße“, die für ein generationsübergreifen-

des Wohnen steht und die „Marias“, eine Wohngruppe alleinerziehender Frauen. Eine Kinderkrippe, ein Nachbarschaftstreff mit Betreuungsangebot und Pflegewohnungen, ein Gemeinschaftsraum und das wbg-KundenCenter NordOst runden die Angebote ab und fügen sich harmonisch in das Nutzungskonzept ein. Differenzierte Freiräume werden durch Gebäudeversätze geschaffen. Private Gärten mit direktem Zugang sowie Loggien und Dachterrassen erweitern den Wohnraum ins Freie. Im halböffentlichen Zwischenbereich der Innenhöfe finden sich Kleinkinderspielflächen wieder.

IQ, ein Modellvorhaben der OBB, verdeutlicht, wie Funktionalität, Attraktivität, Barrierefreiheit und Energieeffizienz mit Denkmalschutz vereinbar ist.





# Jugendherberge Nürnberg

11

## Denkmalgerechte Sanierung und Neugestaltung der Innenräume der Nürnberger Kaiserstallung

Fertigstellung : März 2013

Architekten: ARGE Kaiserstallung Nürnberg

Fritsch+Knodt&Klug ArchitektInnen und Franchi&Dannenberg Architecture&Design

Bauherr: Deutsches Jugendherbergswerk Landesverband Bayern e.V.

Planungsbeteiligte: wsp cpb Tragwerksplanung, enco Energie Consult., Ing.Büro Sorge

Adresse: Burg 1-3, 90403 Nürnberg

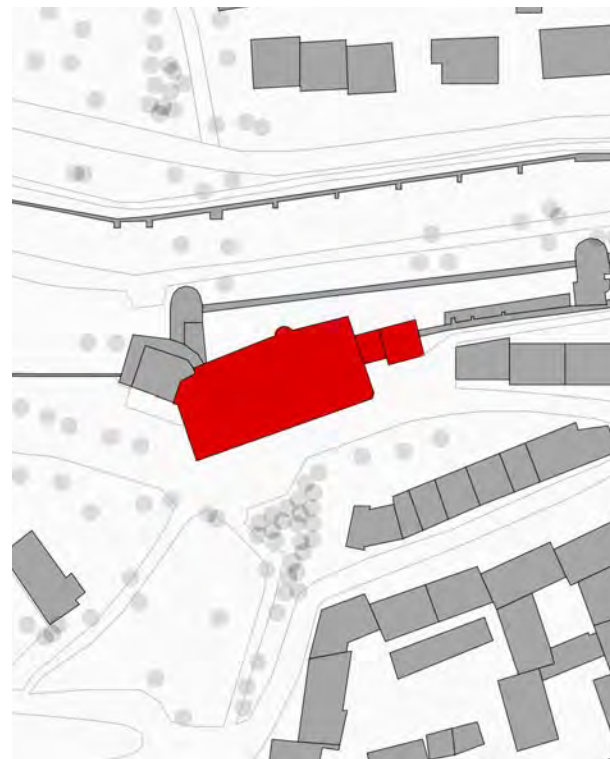
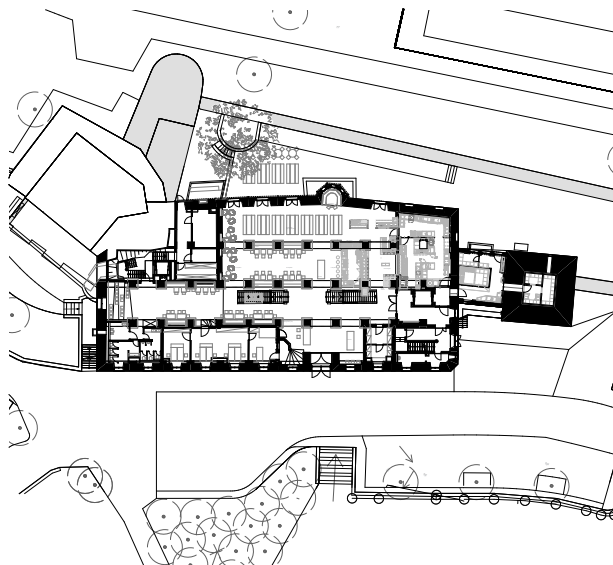
Grundstücksgrösse: 1.680m<sup>2</sup>

Gesamtnutzfläche 5.993m<sup>2</sup>

93 Gästezimmer, 355 Betten

Seminarräume, Speisesaal

Lounge, Eppeleinsaal



### Baugeschichte

Die Nürnberger Kaiserstallung neben der Kaiserburg wurde 1495 als Kornhaus errichtet. In der Folge wurden die unteren Räume, während der Reichsparteitage des deutschen Kaisers, als Stallungen genutzt. Im Jahr 1937 bauten die Nationalsozialisten das Gebäude im Stile der "schöpferischen Denkmalpflege" unter dem Architekten Julius Lincke zur Reichsjugendherberge um. Nach der Kriegszerstörung wurde 1953 mit dem Wiederaufbau begonnen.

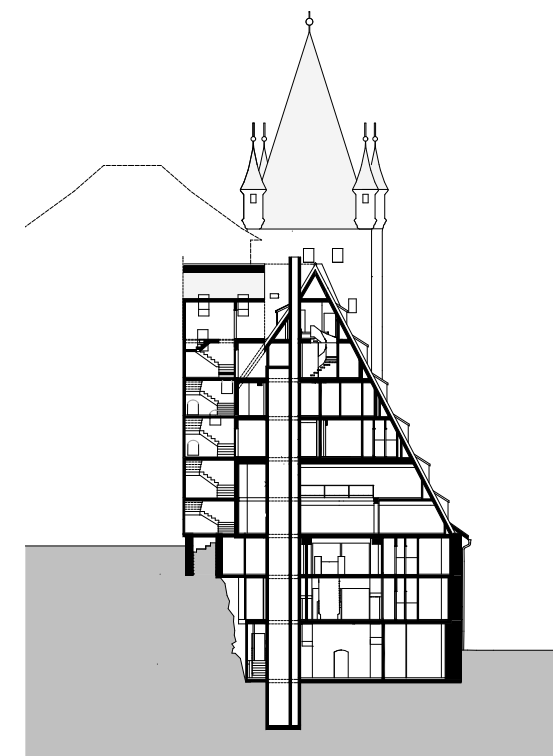
### Maßnahmen

Die Umbau- und Sanierungsmaßnahmen umfassen die vollständige Entkernung des Gebäudes, die energetischer denkmalgerechter Sanierung des Dachs und der Außenwände und eine komplette Erneuerung der Haustechnik. Die Hauptmaßnahmen bestanden aus der Planung neuer

Zimmergrundrisse, dem Einbau von Bädern für alle Gästezimmer, der Sanierung und dem Umbau des Eppelein-Saals, dem Einbau neuer Seminarräume, der Umgestaltung des Eingangsbereichs mit Lounge und Speisesaal sowie der Möblierung.

### Zimmertypen und grafische Gestaltung

Es gibt Zimmertypen von Zwei- und Mehrbettzimmern mit bis zu acht Betten. Zweigeschossige Maisonette-Zimmer befinden sich in den beiden obersten Dachgeschossen. Die im Dach liegenden Etagen mit den Gästezimmern erhalten ein moderne Ausstattung und modernes Design. Jede Etage erhält eine ihr zugeordnete Farbigkeit und Wandgrafiken mit bedeutende historische Figur aus der Nürnberger Geschichte. In den Wandgrafiken sind Barcodes integriert, die beim Einscannen kurze Infofilme zu den jeweiligen historischen Themen zeigen.





# Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg

12

## Erweiterung der denkmalgeschützten Bebauung von Sep Ruf

Fertigstellung : März 2013

Architekt : HASCHER JEHL Architektur, Berlin

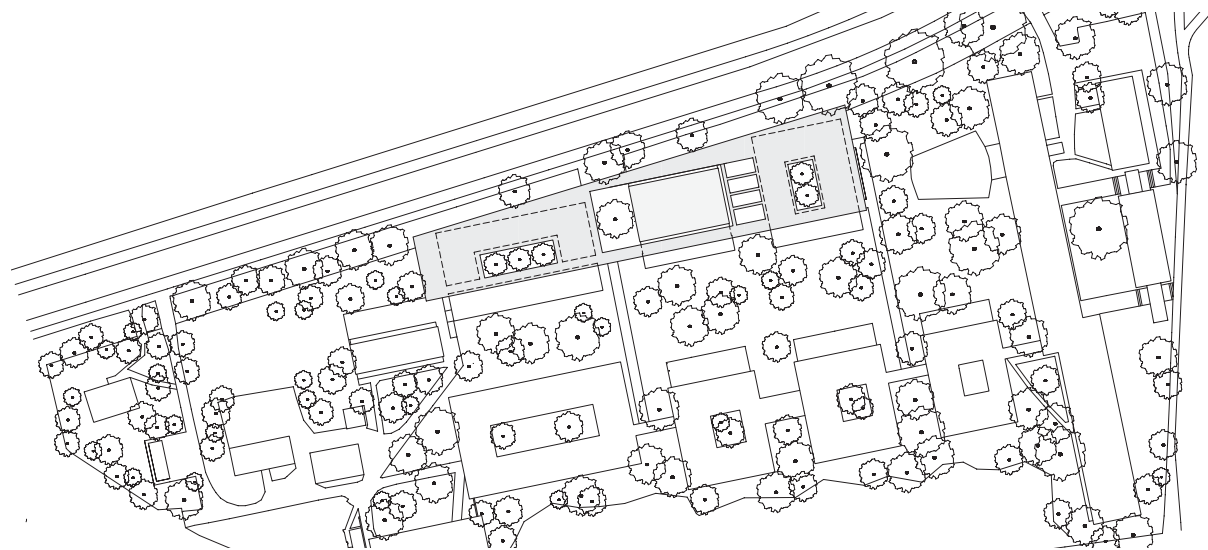
Team : Michael Meier, Peter Edlinger, Maximilian Porzelt

Bauherr : Freistaat Bayern / staatl. Bauamt Erlangen-Nürnberg

Planungsbeteiligte : Leitwerk/Augsburg, Dr. Kreutz & Partner/ Nürnberg, Pinck Ing./Hamburg, Coplan/ Berlin, Messinger+Schwarz/ Nürnberg, Peter Andres/ Hamburg, Weidinger Landschaftsarchitekten/ Berlin

Adresse : Bingstrasse 60, 90480 Nürnberg

BGF : 2.890 m<sup>2</sup>



Das Stammgelände der Kunstakademie am Stadtrand Nürnbergs ist umgeben von bewaldeten Landschaftsflächen, in die sich die eingeschossige, denkmalgeschützte Bebauung aus den 50er Jahren von Sep Ruf harmonisch integriert.

In respektvollem Abstand zu den denkmalgeschützten Bestandsgebäuden arrondiert der neue Erweiterungsbau das Gesamtareal und schafft mit einer selbstverständlichen und ruhigen architektonischen Ausformulierung den neuen „Akademie-Campus“ der Akademie der Bildenden Künste. Der Neubau fördert dadurch nicht nur die Kommunikation unter den einzelnen Fachgebieten, sondern rückt auch den Außenraum als identitätsstiftendes Landschaftsbild stärker ins Zentrum der Anlage.

Entlang der Bingstrasse entsteht ein langgestreckter, eingeschossiger Baukörper, der mit seinen Öffnungen und dem darüber schwebenden, eleganten Dach im Kontext zu den Bestandsgebäuden steht.

Er gibt einen Eindruck der Bedeutung des gesamten Gebäudekomplexes und macht den Passanten neugierig auf die künstlerischen Tätigkeiten der Akademie. Der Neubau bildet dabei keine Barriere, sondern schafft gerade durch seine Lage auf dem Grundstück und seine baukörperliche Ausformulierung Offenheit und eine einladende Geste für Durch- und Einblicke, Kontakte und Kommunikation zwischen Studenten, Künstlern und Laien.





# Wohnen am Altmühlweg

## Errichtung einer Wohnanlage (39 W.E.) mit Arztpraxis für eine einkommenorientierte Förderung mit mittelbarer Belegung

Fertigstellung : Dezember 2016

Architekt Lph. 2 - 4: Architekturbüro Ray Magiera

Architekt Lph. 5 -8: Architekturbüro Willi Bayer

Bauherr: Siedlungswerk Nürnberg GmbH

Projektbeteiligte: Statik: Ingenieurbüro Bien

Haustechnik: Ecoplan

Freiflächen-gestaltung: Grosser-Seeger

BGF: 4500 m<sup>2</sup>

Wohnfläche 2050 m<sup>2</sup>

39 Wohnungen, 1 Arztpraxis



Schwarzplan Ausschnitt Reichelsdorf

Der ungenutzte Pkw-Parkplatz an der Ecke Altmühlweg/Am Steinberg sollte für den sozialen Wohnungsbau mobilisiert werden. Bei der Nachverdichtung wurde ein höhenmäßig abgestufter U-förmiger Baukörper errichtet. Eine Arztpraxis im Erdgeschoss schließt die U-Form ab, wodurch ein kleiner bepflanzter Innenhof entsteht. Der 5-geschossige Gebäudeflügel im Norden setzt die Höhenentwicklung der benachbarten Geschosswohnungsbauten fort. Die beiden anderen Baukörper im Süden und Osten sind 3-geschossig und passen sich in der Höhe den benachbarten Siedlungshäusern im Süden an.

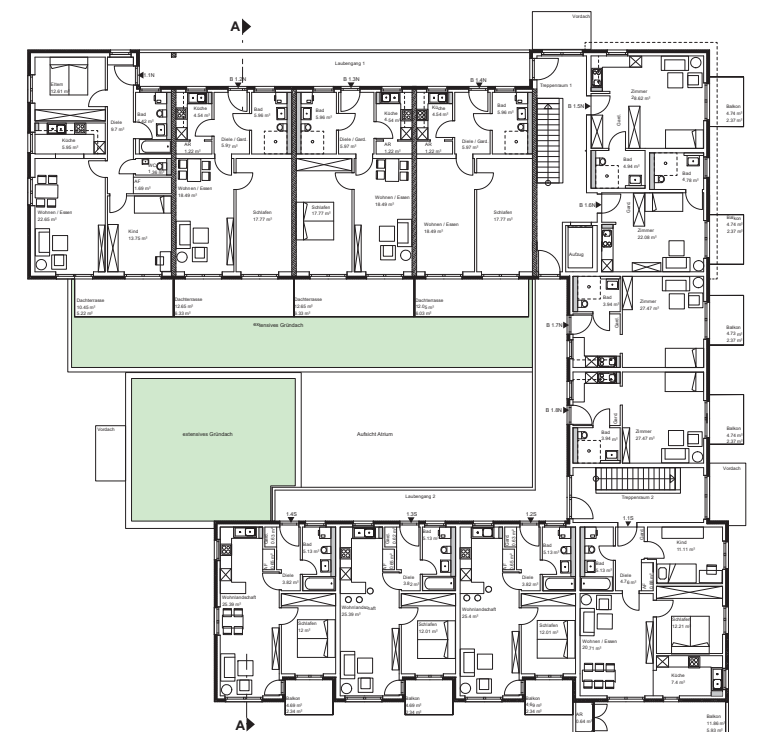
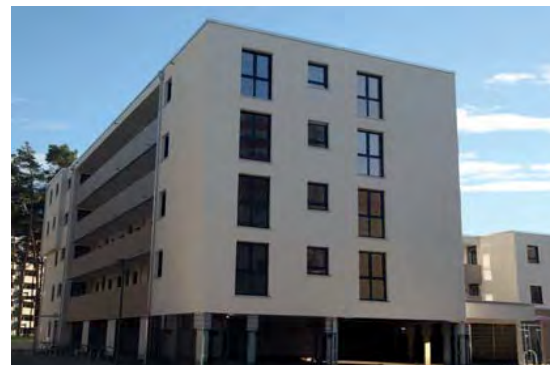
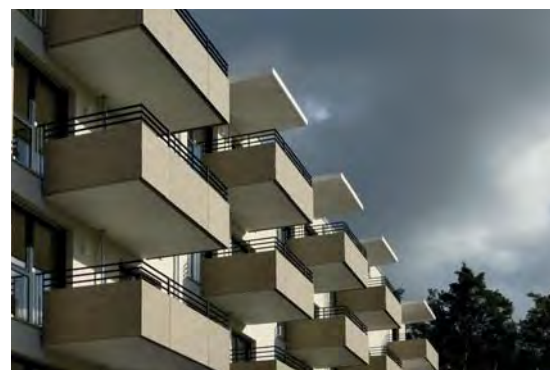
Die Wohnungen sind über zwei Treppenanlagen und Laubengängen sowie einem behindertengerechten Aufzug barrierefrei erschlossen. Die 39 Wohnungen mit 30 bis 80 m<sup>2</sup> bieten Wohnraum für Single und kleine Familien.

Die Wohnungen haben bodentiefe Fenster und großzügige Balkone und Terrassen.

Eine Arztpraxis im Gelenk, zwischen Nord- und Südspange, soll die medizinische Versorgung der Mieter im Haus und im Quartier unterstützen.

Die tragenden Teile bestehen aus Stahlbeton und Kalksandstein. Die Außenwände sind wärmege-dämmt. Die Gastherme für die zentrale Warmwasserversorgung und Fußbodenheizung wird durch ein BHKW unterstützt. Zum Ausgleich der versiegelten Flächen wurden die Flachdächer extensiv be-grünt und Baumersatzpflanzungen vorge-nommen.

Das im Norden und Osten in der vorhandenen Grün- und Waldanlage eingebettete Ensemble setzt im Kreuzungspunkt des Altmühlweges und Am Steinberg einen raumbildenden städtebaulichen Akzent.



1. OBERGESCHOSS





# Schwimmzentrum Nürnberg Langwasser

14

Schwimmsportleistungszentrum mit angegliedertem Familienbad und Sauna

Fertigstellung : August 2015

Architekt: KRIEGER Architekten | Ingenieure

Team: Thomas Kalman, Michel Laudert, Robert Jöres

Bauherr: Stadt Nürnberg, NürnbergBad

Planungsbeteiligte: RKW Architekten, Düsseldorf; DTF Ingenieure, Velbert; greenbox

Landschaftsarchitekten, Düsseldorf; Ingenieurbüro Sorge, Nürnberg

BGF: 11.183 m<sup>2</sup>

Nettogrundfl.: 10.250 m<sup>2</sup>

Wasserfläche: 2.200 m<sup>2</sup>, 8 Schwimmbecken,  
790 Umkleideplätze



Lageplan

Auf einer Grundstücks-Teilfläche des ehemaligen Hallen- und Freibades Langwasser entschied sich NürnbergBad ein neues modernes Schwimmzentrum mit unterschiedlichen Nutzungsangeboten für Schulen und Sportvereine einerseits und für die Bewohner des Stadtteils Langwasser andererseits zu errichten.

Das Planungsgrundstück befindet sich im süd-östlich der Innenstadt gelegenen Stadtteil Langwasser. Begrenzt wird es im Nord-Osten und Nord-Westen von den Hauptverkehrsachsen der Breslauer und Gleiwitzer Straße.

Das Gesamtensemble setzt sich aus vier ineinander verflochtenen Körpern zusammen, die sich um ein gemeinsames Mittelvolumen gruppieren. Jeder Baukörper hat eine Schwerpunktnutzung (Schul- & Sportbad, Lehr- & Familienbad, Umkleiden, Sau-

& Gastronomie). So findet die Nutzungsvielfalt im Innern ihre angemessene Repräsentation in der äußeren Formgebung.

Das exakte und abgestimmte Fugenbild der Metallfassade prägt in Zusammenwirkung mit der sich von Tafel zu Tafel leicht wandelnden Tönung das wertige und zeitlose Erscheinungsbild des Bades.

Vor dem im Wechsel der Jahreszeiten und im Spiel des Tageslichtes stets unterschiedlich farbigen Hintergrund der säumenden Begrünung und des Reichswaldes soll sich das Bad in seiner reduzierten Formsprache und Farbigkeit unaufgeregt und selbstverständlich präsentieren. Die gleichmäßige, subtil changierende Oberfläche der Fassaden steht dabei in einem spannenden Kontrast zu den großformatigen und prominent platzierten Glasflächen und –Volumen.





# Sebald Kontore

15

## Neubau eines Büro- und Geschäftshauses in der Nürnberger Altstadt St. Sebald

Fertigstellung : Oktober 2013

Architekt: GP Wirth Architekten

Team: Wolfgang Hofmann, Roland Wagner, Nicolas Zenker

Bauherr: „Jens Cullmann“ GmbH & Co. KG

Planungsbeteiligte: mbi Mitnacht, Tragwerksplanung; IB Matta, TGA-Planung

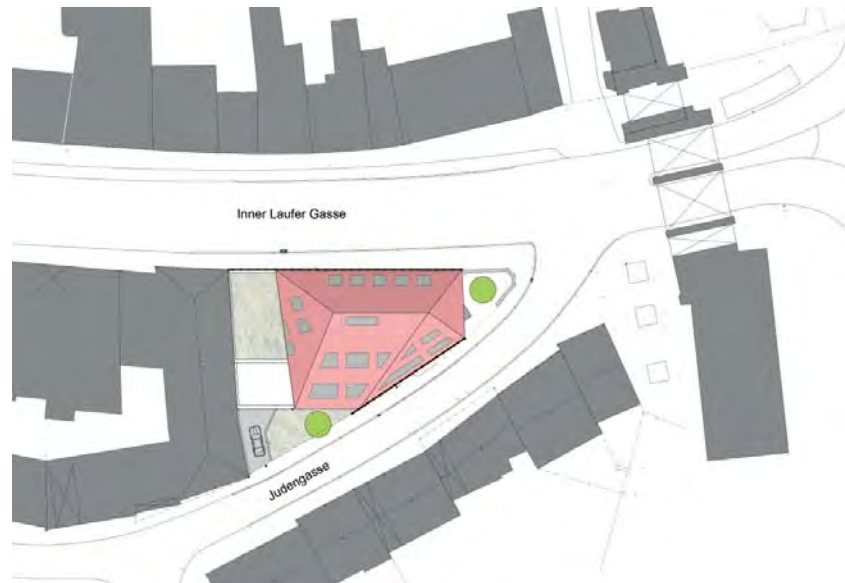
Adresse: Innere Laufer Gasse 24, 90403 Nürnberg

BGF: 2.703m<sup>2</sup>

Nutzfläche: 2.300 m<sup>2</sup>

Nutzung: 8 Gewerbeeinheiten (Läden, Büros)

28 TG-Plätze



Der Standort der Sebald Kontore befindet sich am Eingang zur Sebald Altstadt des historischen Stadtkerns Nürnbergs.

Mit prominenten Blickbeziehungen zum historischen Laufer Schlagturm verstehen sich die Sebald Kontore als Landmarke am Eingang zur Stadt.

In der skulptural wirkenden Form des Gebäudes werden drei Hauptattribute der Nürnberger Altstadt widerspiegelt: Dachform, Lochfassade, sowie Natursteinoberfläche prägen die subtile Modernität der Architektur. Durch fassadenbündige Verglasungselemente ohne sichtbare Rahmen, schräg verlaufenden Traufen, die der Topografie folgen, sowie einer Dacheindeckung in Naturstein werden anspruchsvolle Akzente in dem heterogenen, städtebaulichen Umfeld gesetzt. Durch die komplette Neugestaltung der das Gebäu-

de umgebenden Freiräume erfolgt eine Neueingliederung an der städtebaulich prominenten Lage.

Die Versorgung des Gebäudes mit Wärme und Kälte erfolgt über Geothermie. Erreicht wird damit KfW 70 – Standard.

Durch den Einsatz von Naturstein für Fassade und Dach ist eine Langlebigkeit der Materialien gesichert und nicht zuletzt sorgt auch das flexible Grundrisskonzept für eine Nachhaltigkeit der Nutzung.





# PostLofts

16

Revitalisierung und Umnutzung der denkmalgeschützten, ehemaligen Kraftfahrzeugeinstellhallen des Postareals

Fertigstellung : August 2008

Architekt: GP Wirth Architekten

Team: Roland Wagner

Bauherr: P+P Wohnbau Bayern GmbH

Planungsbeteiligte: IB Schröder und Raue, Tragwerksplanung; Basic, Bauphysik

Adresse: Allersberger Straße, 90461 Nürnberg

BGF: 11.838m<sup>2</sup>

Wohnfläche: 7.386 m<sup>2</sup>

63 Lofts, 1 Büroeinheit



In den Jahren 1927-1930 entstand entlang der Allersberger Straße die Poststadt – ein Klinker-Ensemble, bestehend aus Wohn- und Verwaltungsgebäuden, sowie großflächigen Fahrzeughallen. Die Überdachung der Hallen erfolgte mit einer gestaltprägenden, bauzeitlich innovativen Betonschalenskonstruktion mit integrierten Shedverglasungen. Die Hallen stehen unter Denkmalschutz.

Nach längerem Leerstand wurden die KFZ-Einstellhallen revitalisiert und einer Wohnnutzung zugeführt. Für die Umnutzung wurde die Dachkonstruktion in Teilbereichen geöffnet und reversible Glasfasaden bilden den neuen Raumabschluss zum gemeinsamen Atriumhof. Die Struktur der Betonschalen gliedert das Gebäude in die Typologie von Stadthäusern. Ergänzende Zwischendecken und eingestell-

te Wohnkuben ermöglichen eine Varianz an Hausgrößen. Die Betonschalen und Dachsheds sind auch weiterhin das gestaltprägende Thema der Hallen und bieten ein individuelles und außergewöhnliches Raumerleben.

Für die neue Nutzung wurde das Gebäude energetisch und bauphysikalisch hochwertig ertüchtigt und gewährt so zeitgemäßes Wohnen in historischem Ambiente.





# easyCredit-Haus

17

## Neubau eines Büro- und Verwaltungsgebäudes für die TeamBank AG Nürnberg

Fertigstellung : November 2014

Architekt Entwurf: Baumschlager Eberle Architekten, Lochau

Architekt Ausführung: GP Wirth Architekten, Nürnberg

Innenarchitekt: Camenzind Evolution, Zürich

Team: Carmen Gottschall (BE), Gisela Hubner(GP Wirth Arch.), Claudia Berkefeld (C.E.)

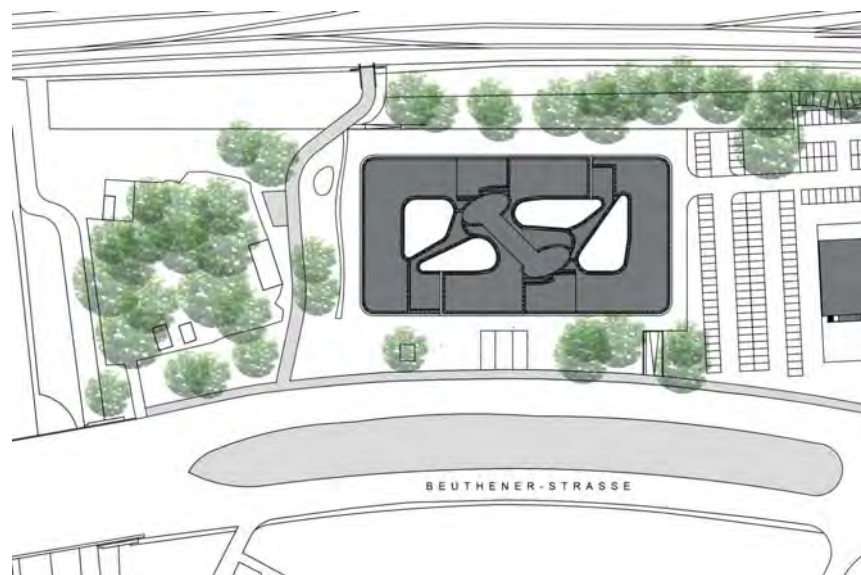
Bauherr: S&P OD Objekt 8 GmbH & Co.KG, Erlangen

Planungsbeteiligte: WSP, Tragwerk; Gaal+Gaal, TGA; LD Henschel, Landschaft

Adresse: Beuthener Straße, 90471 Nürnberg

Arbeitsplätze: 730

Nutzfläche: 15.100 m<sup>2</sup>



Das easyCredit-Haus in der Beuthener Straße ist parallel zu den Verkehrswegen ausgerichtet. Die Gestaltung der Außenhaut und das begrünte Dach als fünfte Fassade integrieren das Gebäude in seine Umgebung. Der Baukörper begegnet der Landschaft mit Respekt und bleibt mit der Dachkante deutlich unterhalb der Baumkronen. In den Glasfassaden wird der umliegende Baumbestand reflektiert. Diese Einbeziehung des Grünraums setzt sich über das Dach und die Innenhöfe fort. Die Architektur lebt vom bewusst offenen Miteinander. Das Prinzip transparenter Geschäftsprozesse als Grundlage zum fairen Umgang mit dem Kunden wird durch die transparente Bauweise innen wie außen aufgegriffen. Die flache Bauweise ermöglicht zudem eine Kommunikation auf Augenhöhe. Das easyCredit-Haus verkör-

pert so die Unternehmenskultur der TeamBank und die genossenschaftlichen Werte.

Das offene Konzept ermöglicht vernetztes Arbeiten und fördert zufällige Begegnungen, bietet kreativen Freiraum und trägt damit nachhaltig zur Innovationsfähigkeit bei.

Die Innenarchitektur führt dies in der Gestaltung der Bürowelt weiter, so dass in Symbiose mit dem Hochbau ein kreatives, ansprechendes Arbeitsumfeld entsteht, das das Potenzial der Mitarbeiter fördert und sie dabei unterstützt, erfolgreich zu sein. Die innovative Einrichtung und Ausstattung bietet eine auf die Zukunft ausgerichtete Basis für die weitere Geschäftsentwicklung. Das easyCredit-Haus fördert die Teamkultur und bringt Leben und Arbeiten in Einklang.





# Nordostpark Nürnberg - Arbeiten im Grünen

18

Nachkriegs-Industriebrache wandelt sich seit 25 Jahren zu einem modernen Forschungs- und Dienstleistungsstandort

Fertigstellung : 2016 ff.

WGF Objekt Landschaftsarchitekten

Team: F. Hirschmann, H. Lehner, M. Welther, L. Worthmann, C. Ilchmann

Bauherr: Officefirst Immobilien AG & Co. KG, vormals IVG Development

Planungsbeteiligte: J.S.K. Architekten Berlin, Ing. Büro Schwarzmann Nürnberg, u. a.

Adresse: Am Nordostpark, 90411 Nürnberg

Büro-,Dienstleistungs- und Laborgebäude

Gesamtfläche: 28 ha

Entwicklungsstand 2016: 80% der Projekte fertiggestellt

Insgesamt über 3000 Beschäftigte



WGF Landschaftsarchitekten begleiten die Umwandlung des ehemaligen Rüstungsstandorts in einen Dienstleistungspark von Anfang an mit dem Gestaltungsziel, den Standort trotz einer enormen baulichen Entwicklung als Parklandschaft zu bewahren.

Auf dem jahrzehntelang stagnierenden Gelände entwickelte sich bis in die 80-er Jahre des letzten Jahrhunderts ein beeindruckender Mischwald, der die Bestandsgebäude der ehemaligen Reichsliegenschaft regelrecht überwucherte. Bei der dann einsetzenden Neuerschließung des Parks auf der Grundlage eines Masterplans stand die möglichst umfangreiche Erhaltung der Baumbestände deshalb immer im Vordergrund.

Jedes einzelne der inzwischen realisierten Neubaugenossenschaft wurde einschließlich seiner Infrastruktur in die wertvollen Baumgruppen eingepasst, erforderliche Rodungen wurden durch Neupflanzungen eins zu eins ersetzt. Im Ergebnis dieser strategischen Planung wirkt das Arbeitsumfeld für mehr als 3.000 Beschäftigte nach wie vor wie ein

Landschaftsgarten mit malerischen Altbaumbeständen und üppigen Grünflächen. Die anhaltende Nachfrage insbesondere von Unternehmen aus Forschungs- und Technologiebranche beweist, dass Ökonomie und Ökologie kein Widerspruch sein müssen.

Ein kreatives Umfeld das neben optimalen Arbeitsbedingungen auch Sozial- und Erholungsangebote bereithält, fördert offenbar die Produktivität und deckt sich letztlich mit den wirtschaftlichen Interessen der Unternehmen.

Nachhaltige Entwicklung äußert sich nicht nur in der einmaligen Kombination aus alten Baumgruppen und neuen Grünflächen. Auch im Erdmassenmanagement und der Tagwasserentsorgung ging der Standortbetreiber mit WGF zeitgemäße Wege: Überschüssiger Boden wurde zu Geländemodellierungen geformt und das Regenwasser ausnahmslos dezentral versickert oder zum Campussee gestaut. Ein Konzept, das neben der Stabilisierung des Grundwassers auch Entsorgungsgebühren spart.





# Abschiednahme im Westfriedhof

19

## Generalsanierung der alten Aussegnungshalle Erdbestattung

Fertigstellung: Oktober 2012

Bauherr: Stadt Nürnberg, Planungs- und Baureferat, Hochbauamt

Architekt: Günther Dechant

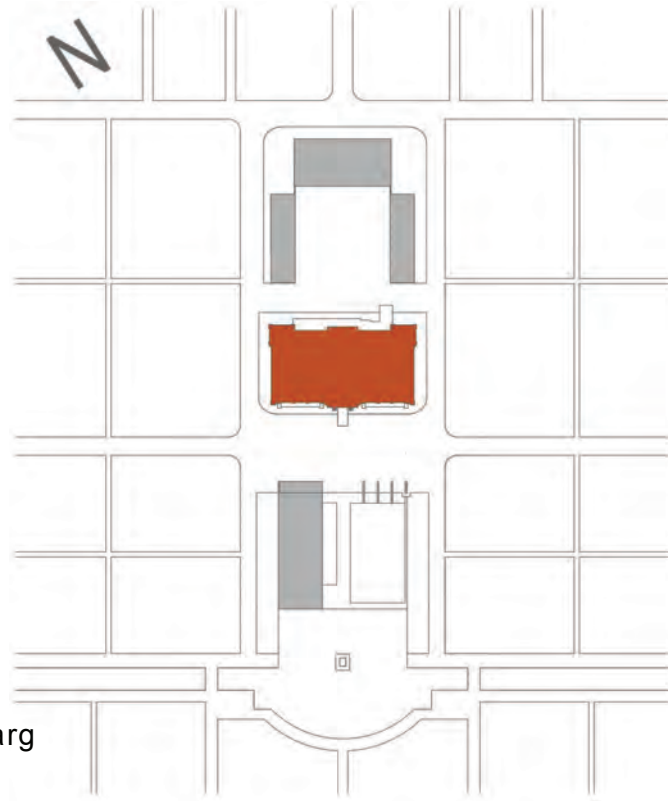
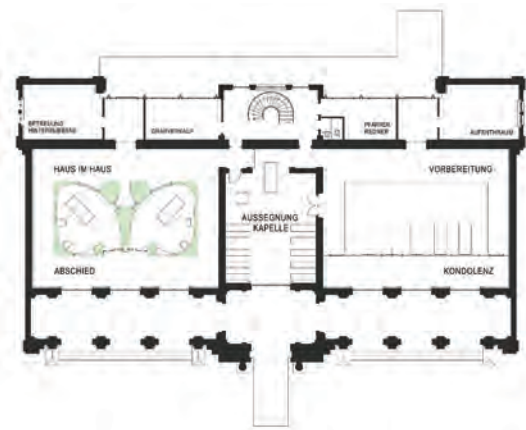
Planungsbeteiligte: Oehmke und Herbert, Statik; Von der Heyden, TGA

Adresse: Schnieglinger Str. 75, 90419 Nürnberg

BGF: 1.150 m<sup>2</sup>

NGF: 800 m<sup>2</sup>

BRI: 5.900 m<sup>3</sup>



Vorbereitungsräume

Räume zum Abschied am offenen Sarg

Kleine Trauerhalle mit 30 Sitzplätzen

Kondolenzraum, Verwaltungsräume

Die 1888 fertiggestellte „Aussegnungshalle“ – ein Sandsteinbau mit Stilformen aus dem Barock und der Renaissance – war in dem 1877 von Architekten H. Hahn geplanten Anlageschema nicht als Aussegnungshalle konzipiert, sondern als Leichenhaus mit der Funktion der Überwachung und Vorbereitung. Das als würdige Aufbewahrungsstätte entwickelte Gebäude war bereits vor der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg ständigen stückhaften Ein- und Umbauten unterworfen, um die Aussegnungskapelle (1880 vom Stadtmagistrat abgelehnt) zu ersetzen. Alle Änderungsversuche ergaben jedoch keinen durchstrukturierten Funktionsablauf – im Gegenteil: mangelnde Platzverhältnisse sind daraus entstanden.

Die Entscheidung zum Bau der neuen Aussegnungshalle machte die Wiederaufnahme des klaren, spiegelbildlichen Motivs in der Architektur möglich. Der Grundriss der alten „Leichenhalle“ mit den beiden großen „Leichensälen“, der kleinen Mittelhalle/Vorhalle, die Laubengang-Architektur der Sandsteinfassade und der Corridor auf der Rückseite konnte nunmehr wieder hergestellt werden.

Nicht nur dem Denkmalschutz, sondern auch der Orientierung nach Nutzungsfreundlichkeit und Effizienz ist man damit gerecht geworden. Die Rückführung in das ursprüngliche Muster des Hauses, zusammen mit der Errichtung des Neubaus, hat es möglich gemacht, nach heutigen erforderlichen Funktionen und Bedürfnissen im Umgang mit dem Gebäude differenziert zu handeln, ohne dabei die Repräsentanz der Historie zu berühren. Ein neues Ensemble konnte entstehen mit einer beruhigenden und gefassten Atmosphäre.





# Abschiednahme im Westfriedhof

20

## Neubau der Aussegnungshalle Erdbestattung

Fertigstellung: Dezember 2010

Bauherr: Stadt Nürnberg, Planungs- und Baureferat, Hochbauamt

Architekt: Günther Dechant

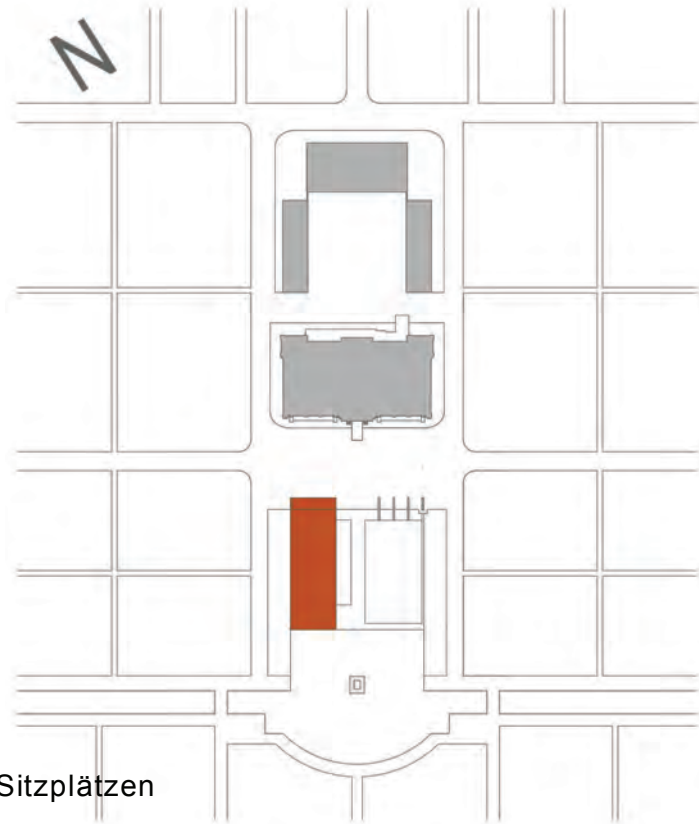
Planungsbeteiligte: Oehmke und Herbert, Statik; Von der Heyden, TGA

Adresse: Schnieglinger Str. 77, 90419 Nürnberg

BGF: 450 m<sup>2</sup>

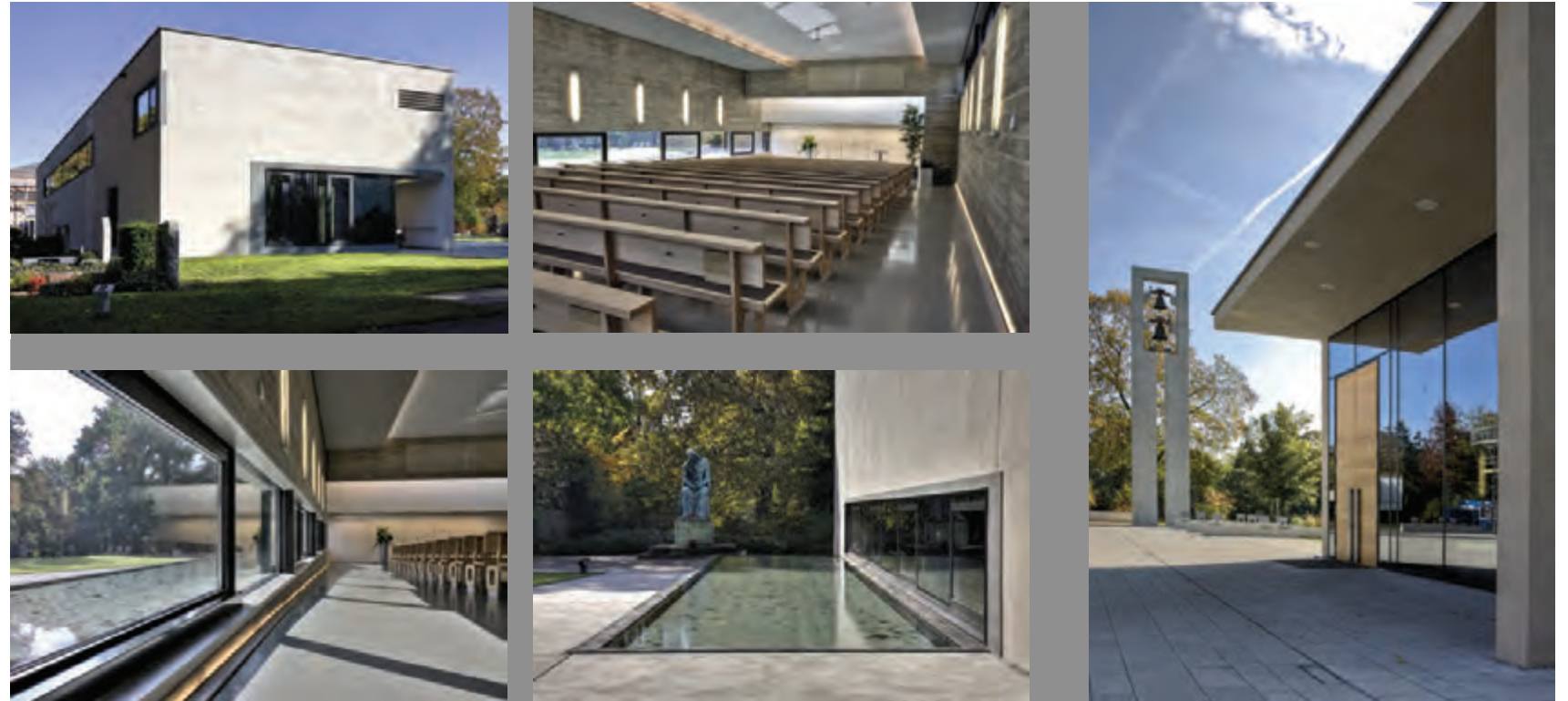
NGF: 350 m<sup>2</sup>

BRI: 2.500 m<sup>3</sup>



Halle für Trauerzeremonien mit 200 Sitzplätzen  
Nebenräume

Eine Voruntersuchung im ganzheitlichen Sinne sowie die historische Betrachtung der Architektur der alten Leichenhalle führten zu der Entscheidung für einen zusätzlichen Neubau. Das von den Architekten Hahn und Hase 1877 entwickelte Anlageschema Secierhaus, Leichenhaus und (nicht gebaute) Aussegnungskapelle in einer axialen Platzgestaltung votierte ebenso für den Neubau. Diese Wegbeschreibung des Abschiedes (Vorbereitung, Prozession, Trauerzeremonie) wurde in das neue Gesamtkonzept aufgenommen. Die kubische Form des eher introvertierten Sakralbaues legt sich in das vorhandene Gelände hinein und soll sich in der Hierarchie dem bestehenden Gebäude unterordnen. In schmäler Gestalt steht der Baukörper exakt im Spiegelbild der drei Rundbögen des westlichen Flügels der alten Leichenhalle. Der in Form und Material ruhige Neubau soll den Weg und den Abschied beschreiben: auf einer neuen Ebene fährt der Sarg am Wasser entlang zur Aufbahrungsnische. Das Wasser, dem in allen Religionen eine große Bedeutung zukommt, soll nicht nur den Lebensweg des Verstorbenen beschreiben, sondern auch über das Auge das Gemüt des Trauernden beruhigen. Mit der strahlenden Helligkeit in der Aufbahrungsnische (über das Oberlicht und Licht überhaupt) soll die Lösungsphase von Seele und Körper und somit ein Neuanfang symbolisiert werden. Eine weitere mildleuchtende Atmosphäre zeigt sich auch beim Verlassen der Halle: über eine Schleuse, welche die Abschiednahme durch das Bewusstsein des hellen und strahlenden Lichtes erleichtern soll, verlässt der Verstorbene diese Welt.





# Kunstvilla im KunstKulturQuartier

21

## Umbau einer denkmalgeschützten Villa zu einem Museum

Fertigstellung: Mai 2014

Bauherr: Stadt Nürnberg, Planungs- und Baureferat, Hochbauamt

Architekt: Architekturbüro Markus Vogt

Innenarchitektur: Architektur und Design Hirche

Landschaftsarchitektur: Grosser-Seeger & Partner

TGA-Planung: IB Süss und IB Burghart

Adresse: Blumenstraße 17, 90402 Nürnberg

BGF: 1.500 m<sup>2</sup>

Nutzfläche: 600 m<sup>2</sup>

12 Ausstellungsräume



Bebauungsplan  
Marienvorstadt 1860

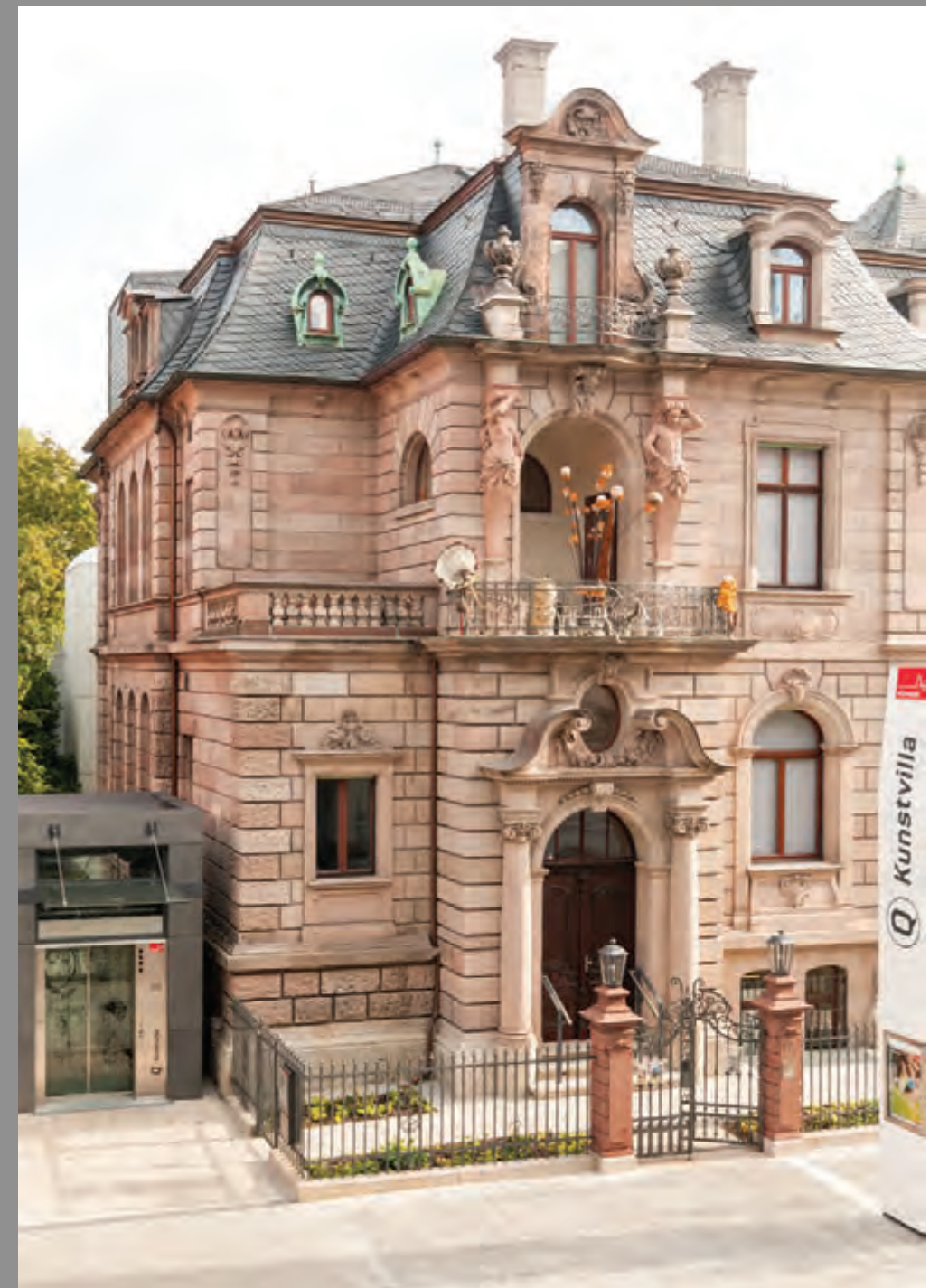


Stadtplan  
Marienvorstadt 1928



Das denkmalgeschützte repräsentative Wohnhaus – 1894 von einer jüdischen Hopfenhändlerfamilie errichtet – wurde zu einem Ausstellungsgebäude für Kunst von 1900 bis zur Gegenwart umgebaut und generalsaniert. Durch Kriegseinwirkungen kaum beschädigt, zeigt sich die heutige Kunstvilla als ein Zeugnis der Stadtteilgeschichte der ehemaligen Marienvorstadt, die als eine der ersten planmäßigen Stadterweiterungen ab 1860 vor den Toren Nürnbergs entstand. Das Museum vermittelt in Ausstattung und Ausstellungen die Spannung und den Dialog zwischen Historie und Moderne und schließt seit Mai 2014 eine Lücke in der städtischen Museumslandschaft.

Die Planungsphase war geprägt von umfangreichen denkmalrechtlichen Befunduntersuchungen (Kastenfenster, Wand- und Deckenvertäfelungen, etc.), der Entkernung nicht bauzeitlicher Einbauten und der sukzessiven Entwicklung eines Museumskonzepts. Der Nutzungswechsel vom Wohnhaus zu einer öffentlichen Kultureinrichtung bedingte Eingriffe in das Bestandsgebäude. Es galt insbesondere, anspruchsvolle technische Elemente in die vorhandene Gebäudestruktur einzufügen, also moderne Museumsfunktionalität und barrierefreie Zugänglichkeit sensibel mit der historischen, denkmalgeschützten Bausubstanz zu verbinden.





# Konzertsaal

22

## Nürnberger Symphoniker

**Fertigstellung:** 2008

**Architekt:** Georg Hagen, Hagen Planer und Architekten BDA

**Bauherr:** Fränkisches Landesorchester

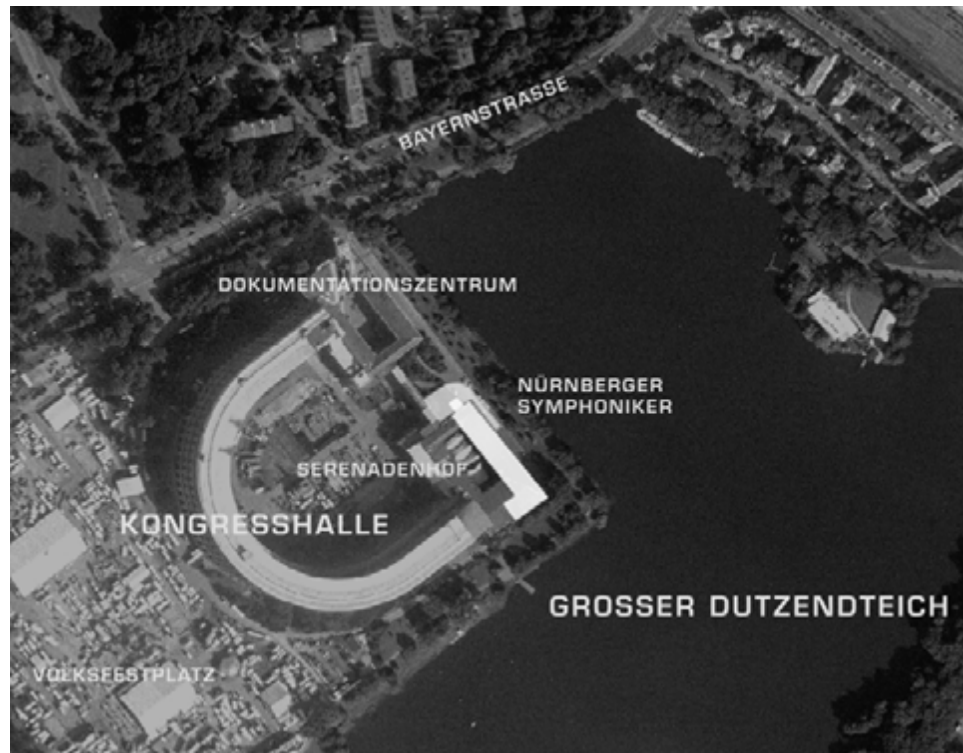
**Adresse:** Bayernstraße 100, 90471 Nürnberg

**BGF:** 7.000 m<sup>2</sup>

**NGF:** 5.300 m<sup>2</sup>

**HFN:** 1.400 m<sup>2</sup>

Konzertsaal und Proberaum



Das Gebäudeensemble der Nürnberger Symphoniker im Südflügel der Kongresshalle des ehemaligen Reichsparteitagsgelände war ursprünglich lediglich als provisorische Übungssaal konzipiert. Im Laufe von 25 Jahren hat sich die Einrichtung jedoch zu einer kulturell bedeutenden Spielstätte entwickelt, welche in vielerlei Hinsicht nicht die Anforderungen an einen modernen Konzertsaal erfüllt hat. Ziel der Generalsanierung war es, neben einem attraktiven Konzertsaal eine geeignete Erschließungssituation herzustellen, die übereingemessen proportioniertes Foyer, moderne Garderoben und WC Anlagen als auch über einen barrierefreien Zugang verfügt. In direkter Nachbarschaft zum Dokumentationszentrum sollte außerdem die Auffindbarkeit

und Erkennbarkeit deutlich verbessert werden und eine bessere Außendarstellung ermöglichen. Dazu wurde der Südflügel der Kongresshalle an der Nordfassade aufgebrochen. Eine Lichtbox schiebt sich wie eine Schublade aus der massiv geschlossenen Klinkerwand und führt über eine filigrane und breite Treppe in das Foyer. Ein neuer Aufzug ermöglicht die barrierefreie Erschließung. Großformatige Glastafeln und eine offene Stahlkonstruktion setzen einen bewussten Kontrapunkt zur Kulisse der Gewalt. Im Inneren kontrastieren die roh belassenen Klinkerwände und der Estrich mit neu eingebauten Materialien wie Stahl, Glas oder den oberflächenbehandelten OSB-Platten der neuen Saalwände.





# Freianlagen für Wohnen bei St. Ludwig

Modellvorhaben „IQ - Innerstädtische Wohnquartiere“  
gefördert durch die Oberste Baubehörde  
im Rahmen des experimentellen Wohnungsbaus



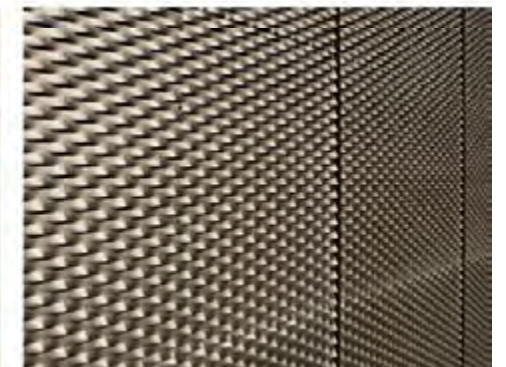
1. Preis landschaftsplanerischer  
Realisierungswettbewerb 2011  
Fertigstellung: Juli 2015

Bauherr: Joseph-Stiftung, Bamberg  
Landschaftsarchitekt:  
ver.de landschaftsarchitektur, Freising  
Bauleitung Freianlagen:  
Adler & Olesch, Nürnberg  
Architektur: Joseph-Stiftung, Bamberg  
Projektadresse:  
Pfälzerstraße 3, 90422 Nürnberg

50 Wohnungen mit Tiefgarage  
BGF 6.400 m<sup>2</sup>  
Wohnfläche ca. 3.500 m<sup>2</sup>  
Freifläche ca. 3.700 m<sup>2</sup>

Die Spielstraße im Osten des Grundstücks vernetzt die neue Wohnbebauung mit den umgebenden Quartieren. Platzartige Aufweitungen im Bereich der Wohnhöfe erzeugen im Wechsel mit den schmälere Durchgangszonen eine abwechslungsreiche und interessante Raumabfolge. Angelagert an die Erschließungsachse sind zwei Wohnhöfe, die als Identifikations- und Orientierungspunkte dienen. Geprägt werden die Höfe von einer Gleditsie bzw. einem Katsurabaum, in deren Schatten sich wohnungsnah Spiel- und Aufenthaltsbereiche befinden. Durch die zurückhaltend angelegten Terrassenzonen, die in attraktive Pflanzstreifen aus Gräsern und Gehölzen eingebettet sind, werden großzügige Gemeinschafts- und Kommunikationsbereiche im Zentrum der Höfe ermöglicht.

Die Müll- und Fahrradunterstände sind mit einer attraktiven Steckmetallfassade ausgekleidet und dienen zur Zonierung der Höfe. Die nach Westen ausgerichtete Gartenzone soll sich zu einem ruhigen, extensiv gestalteten Rückzugsraum entlang der bestehenden Klinkermauer entwickeln. Die artenreiche Blumenwiese mit locker verteilten Obstgehölzen wird als flexibel bespielbare Wiesenfläche offen und großzügig gehalten. In den Bereichen der extensiv genutzten Wiesen entstehen floristisch und faunistisch wertvolle Lebensräume. Das Spielkonzept mit dem eigens entwickelten Motiv der „Obstkiste“ nimmt thematisch Bezug auf die Obstbaumwiese. Das Spielangebot umfasst Sandspiel, Rutschen, Klettern und Balancieren und wird ergänzt durch Aufenthaltsbereiche für Erwachsene.





# Schauspielhaus im Staatstheater

24

## Generalinstandsetzung mit Neuorganisation und Neugestaltung

Fertigstellung: Oktober 2010

Bauherr: Stadt Nürnberg, Planungs- und Baureferat, Hochbauamt

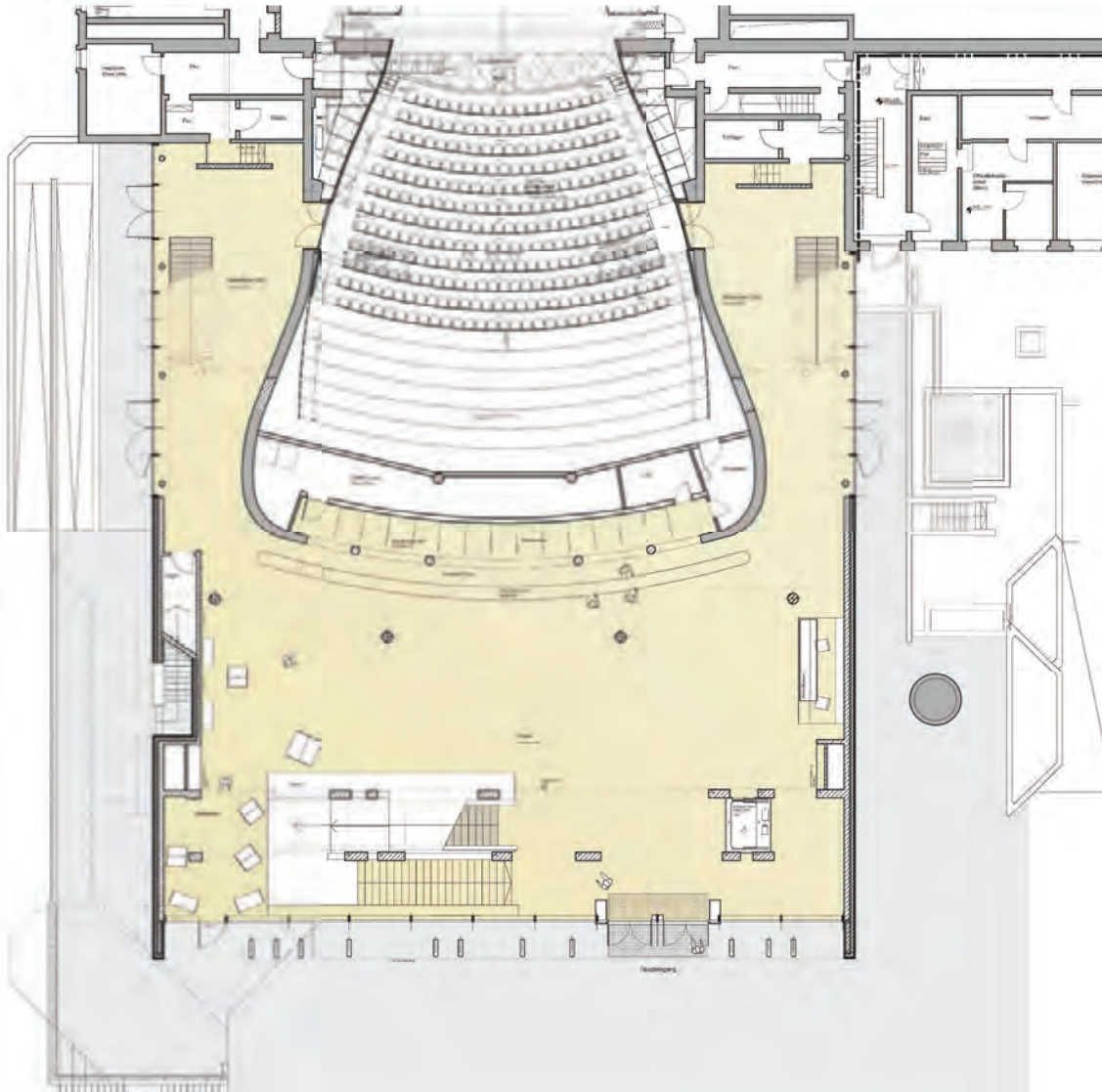
Architekt: Hochbauamt H/B-4; Entwurf: PFP Architekten

Bühnen- und Saalplanung: theapro daberto + kollegen

Adresse: Richard-Wagner-Platz 2-10, 90443 Nürnberg

BGF: 14.400 m<sup>2</sup>

Nutzfläche: 8.000 m<sup>2</sup>



Trotz beengter Grundstücksverhältnisse wurde an dem Standort des Schauspielhauses bewusst festgehalten und mit dem Foyerneubau das verlorengegangene Gleichgewicht zur Oper wiederhergestellt.

Das Foyergebäude präsentiert sich als 3-geschossiger Neubau, deren Proportionen und gewählten Fassadenmaterialien zur Anbindung an das Staatstheaterensemble beitragen. Auch die in den 50er-Jahren entstandenen Gebäudeteile sind integriert, sie zeigen hohe architektonische Qualitäten, der Bühnenturm ist ein weithin sichtbares und unverwechselbares Element. Somit ergänzen sich historische und neuzeitliche Architektursprache, können ihre Eigenarten zeigen und haben dennoch Halt im Gesamtkomplex Staatstheater.

Drei neugestaltete Säle und moderne Veranstaltungs- und Bühnentechnik bilden den Rahmen für besondere Theatererlebnisse.





# Auf AEG – creating communities

25

## Revitalisierung des ehemaligen AEG-Fabrikareals

Fertigstellung: 2014

Architekt: Jürgen Bisch Architekten

Projektsteuerung: Dipl. Bauing. Thomas Röder

Bauherr: MIB Coloured Fields GmbH

Planungsbeteiligte: 3M Bauzentrale (Gebäude und Innenräume),

Kunze Ingenieurgesellschaft mbH (Techn. Ausrüstung),

Genest & Partner Ingenieurgesellschaft mbH (Bauphysik und Schallschutz)

Adresse: Fürther Str. 244-254 | Muggenhofer Str. 132/135, 90429 Nürnberg

BGF: 168.000 m<sup>2</sup>



Seit dem Ende der Produktion 2007 führt die MIB die Revitalisierung der ehemaligen Industrieanlage zu einem lebendigen urbanen Stadtquartier unter dem Projekt-namen Auf AEG – creating communities durch. Das gewachsene Fabrikareal umfasst 168.000 m<sup>2</sup> Grundstücksfläche. Primär lag der Fokus der Entwicklung auf dem Süddareal mit den ehemaligen Verwaltungs- und Produktionsgebäuden aus den 50er/60er-Jahren. Durch Abbruch von ca. 12.000 m<sup>2</sup> Produktionsflächen sind großzügige, mit Bäumen bestandene Innenhöfe entstanden. Luft und Licht bestimmen heute die Aufenthaltsqualität des Areals. In den Jahren 2008 bis 2014 sind durch aufwendige, hochwertige Sanierung ca. 55.500 m<sup>2</sup> Fläche in ein neues Lebenszeitalter sowie in zeitgenössische Nutzungen überführt worden. Die zahlreichen Künstler,

die Akademie Galerie Nürnberg und die Kulturwerkstatt Auf AEG leisten einen wichtigen Beitrag zur Attraktivität und sind Ausweis des öffentlichen Interesses am Standort Auf AEG. Unterschiedliche Mieter aus den Bereichen Produktion, Handel, Bildungs- und Kreativwirtschaft runden das Bild einer vielfältigen Nutzerkommune ab. Ein weiterer starker Impuls geht von den universitären Einrichtungen der Friedrich-Alexander-Universität und der Technischen Hochschule aus, ergänzt durch Forschungseinrichtungen wie dem Fraunhofer Institut oder dem Bayerischen Zentrum für angewandte Energieforschung. Insgesamt sind mittlerweile rd. 13.000 m<sup>2</sup> mit Labor- und Bürofläche belegt. Gut 125 Jahre nach der Gründung erfährt das Gelände damit eine faszinierende Renaissance als Forschungs- und Innovationsstandort.





# IT - Campus 111

## DATEV eG - Neubau Bürogebäude mit Tiefgarage, Parkhaus und öffentlich zugänglichen Gärten

Fertigstellung: April 2015  
Bauherr: DATEV eG, 90329 Nürnberg  
Entwurfsarchitekt: Boesel Benkert Hohberg Architekten, Sandstrasse 33, 80335 München  
Planung: Obermeyer Planen + Beraten, München  
Außenanlagen: Lorenz Landschaftsarchitekten, Nürnberg  
Fassade: Kappler Sedlak Architekten, Nürnberg  
Planungsbeteiligte: IB Goetz-Neun, IB Sorge, IB Oehmke+Herbert, IB Geisel



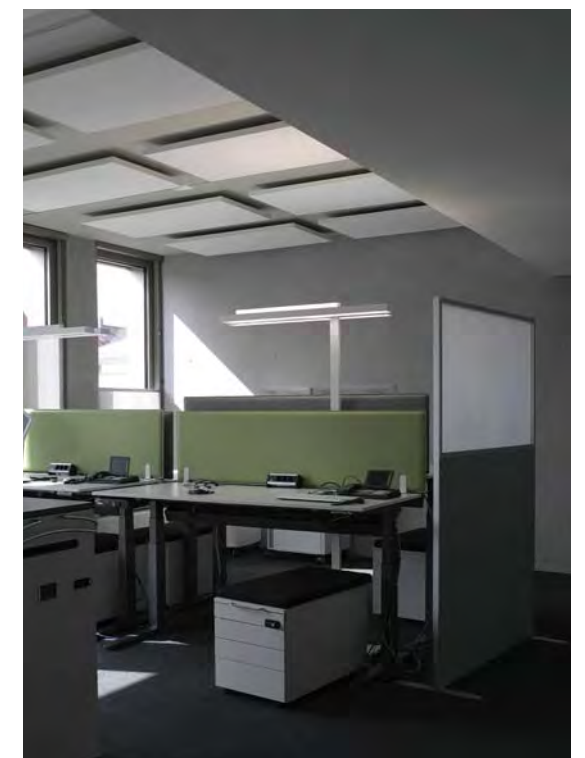
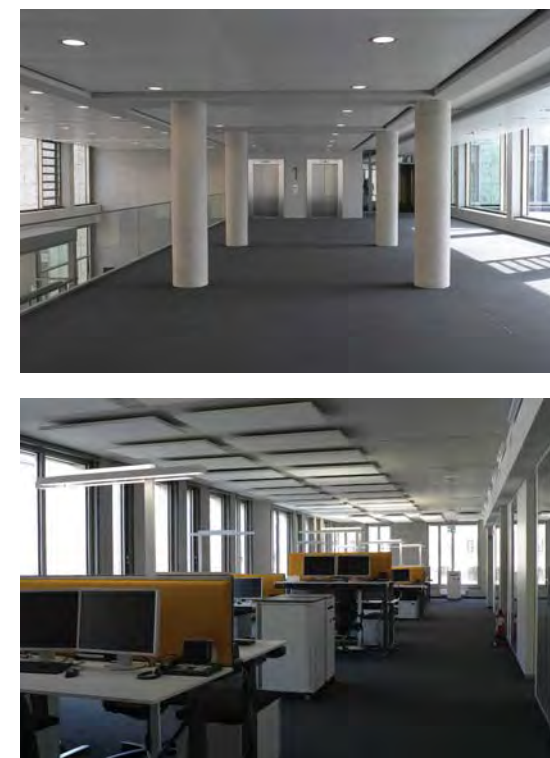
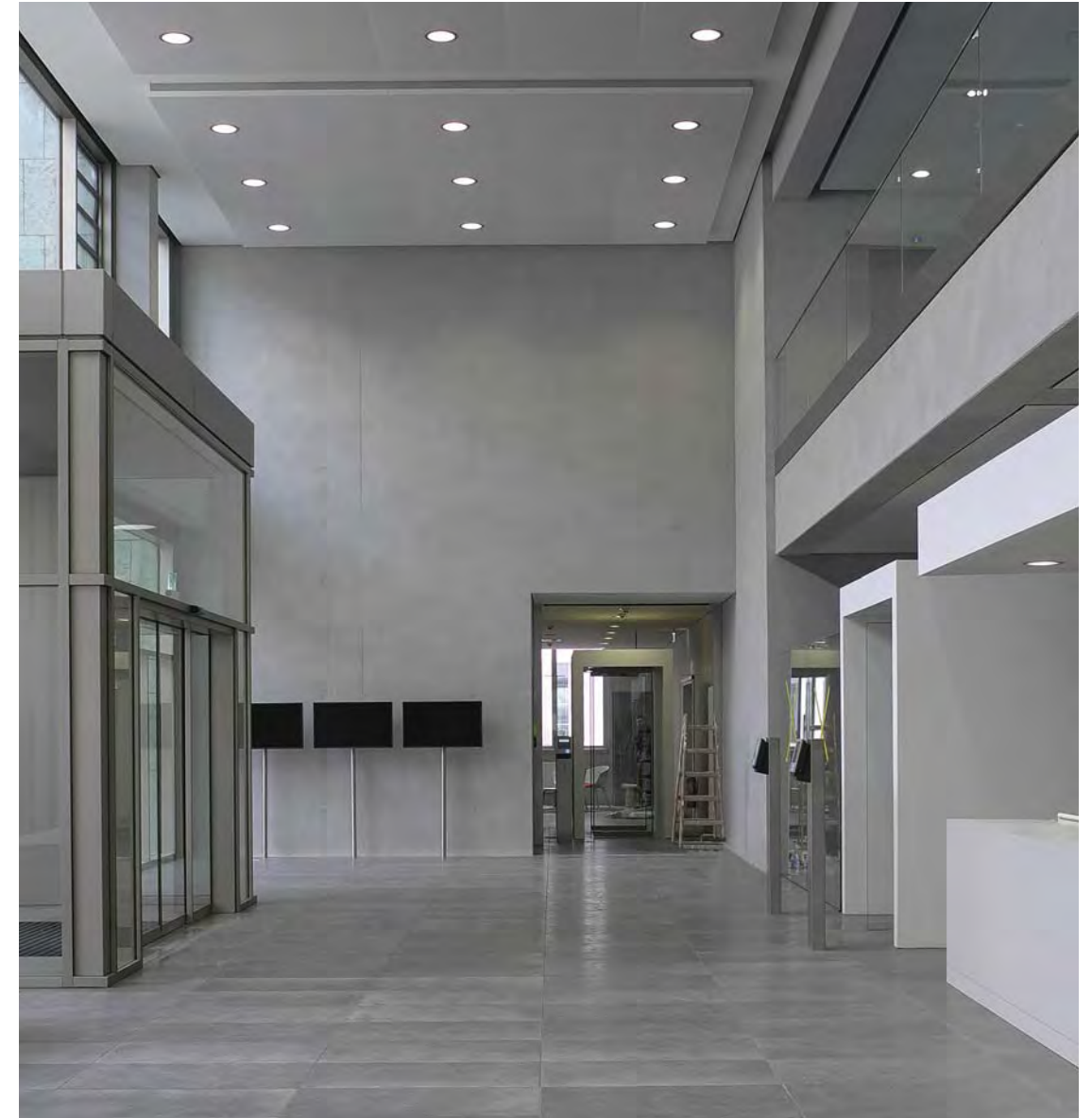
„Lageplan“ IT-Campus 111 an der Fürther Straße vis-a-vis zum Justizpalast und dem Memorium Nürnberger Prozesse

BGF Bürofläche: rd. 42.000 m<sup>2</sup> / 1.800 Arbeitsplätze im „open space“, 200 Rückzugs- und Besprechungsräume, Konferenzbereiche mit 32 Räumen, Casino mit rd. 760 Plätzen  
NF Bürogebäude: rd. 34.875 m<sup>2</sup>  
BGF Parkhaus: rd. 17.230 m<sup>2</sup> / 860 PKW, 40 Motorräder, 192 Fahrräder

### Ein Gebäude für moderne Softwareentwicklung

Auf dem ehemaligen Militär- und Industriequartier gegenüber dem Justizpalast an der Fürther Straße entstand das neue Software-Entwicklungszentrum der DATEV eG. Die bislang auf verschiedene Standorte verteilten Software-Entwickler arbeiten nun unter einem Dach. Städtebaulich orientiert sich der von fünf Innenhöfen gegliederte Bürokomplex an den im Stadtteil Gostenhof gestaltprägenden Blockrandbebauungen und fügt sich als neue Baumasse maßstäblich in das Stadtbild ein. Für die in den öffentlichen Raum weisenden Fassadenflächen wurde eine Natursteinbekleidung aus regionalem Kirchheimer Muschelkalk gewählt. Schlanke Fensterformate in unterschiedlicher Breite rhythmisieren das Bauwerk. Anwohner der umliegenden Wohngebiete können tagsüber die nach Süden orientierten DATEV-Gärten mit rd. 4.500 qm als öffentlich zugängliche

Parkanlage nutzen. Die gestalteten Freiflächen bieten einen Mehrwert -auch für die Nachbarschaft- und laden zum Verweilen ein. Mit dem Neubau wurde ein Raum geschaffen, der dem Wandel in der Softwareentwicklung Rechnung trägt und den Mitarbeitern ein attraktives Umfeld bietet. Software entsteht in einem hochgradig arbeitsteiligen Prozess, der vernetztes Denken erfordert. Die Architektur schafft den Rahmen für eine enge Kooperation über alle Teams hinweg. Vier Innenhöfe -nach Ideen der Mitarbeiter gestaltet- dienen intern sowohl der Begegnung als auch der Kommunikation. Die gestalterische Reduktion auf wenige, aber edle Materialien und Oberflächen stand bei der Ausführung im Vordergrund. Das nachhaltige Klimatisierungskonzept kombiniert Geothermie als regenerative Energiequelle mit Betonkernaktivierung für effiziente Temperaturverteilung.





# Polizeiinspektion Nürnberg-Süd

## Neubau eines Dienstgebäudes für die Bayerische Landespolizei

Pilotprojekt Passivhausstandard der Bayerischen Staatsbauverwaltung

Architekten: Geier·Maass Architekten, Berlin

Team: Dirk Brändlin, Lara Metell, Thomas Eysholdt

Bauherr: Freistaat Bayern, vertreten durch Staatliches Bauamt Erlangen-Nürnberg

Planungsbeteiligte: aichner kazzler architekten, Wollborn Landschaftsarchitekten

Lichtkunst: Arup, Berlin

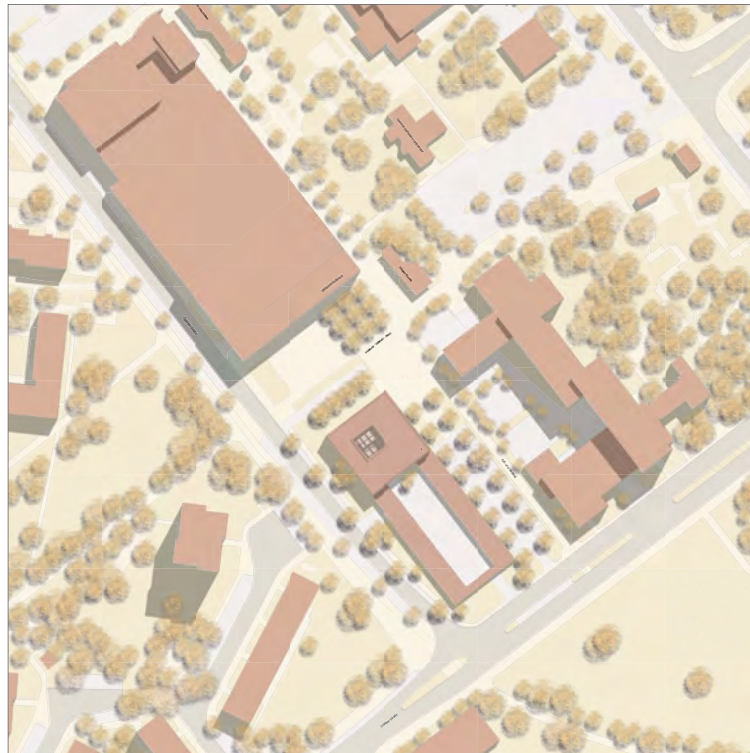
Adresse: Oppelner Straße 229, 90473 Nürnberg-Langwasser

Wettbewerb 1.Preis 2009

Fertigstellung November 2014

Nettogrundfläche 3.850 m<sup>2</sup>

Gesamtbaukosten 10.7 Mio €



Lageplan

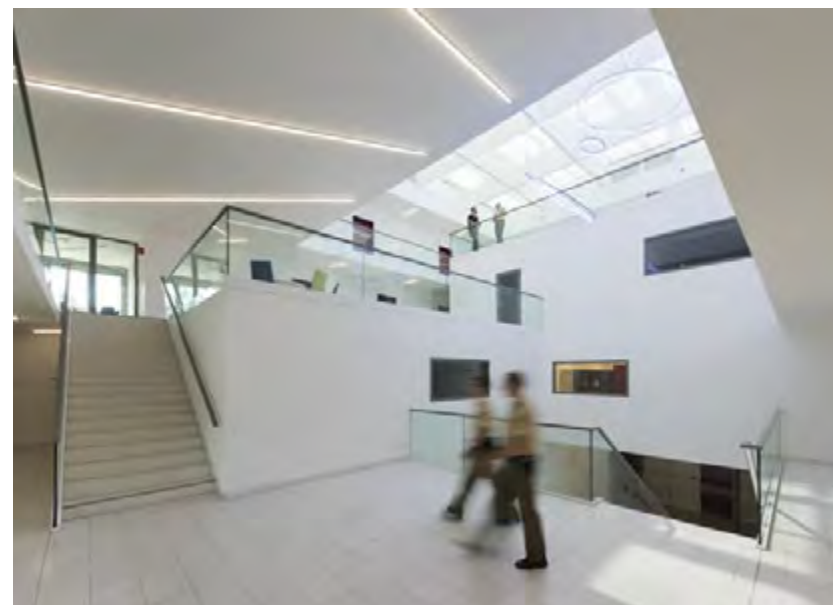
Unter Bezugnahme auf die beiden städtebaulichen Magistralen des Stadtteils Langwasser bildet der Neubau den südlichen Abschluss des Bandes öffentlicher Einrichtungen. Der Entwurf integriert „Haus und Hof“ der Polizeiinspektion in eine zusammenhängende Figur.

Die Orientierung des Haupteinganges zu den bestehenden Wegeführungen, zur in Sichtweite liegenden U-Bahn-Haltestelle und angrenzendem Platz gewährleistet eine gute Erreichbarkeit der neuen Polizeiinspektion mit allen Verkehrsmitteln. Das Gebäude stellt sich aus städtebaulichen, energetischen und nicht zuletzt aus Sicherheitsgründen als kompakter Kubus dar. Dabei ist seine innere Struktur so einfach, wie räumlich vielfältig; eine Büroraumschicht umschließt ein gebäudehohes Atrium, in dem geschossweise

„rotierende“ Nebenraumzonen angeordnet sind. Der entstehende Innenraum des überglasten Atriums ist das vitale Herzstück des Gebäudes. Es bildet einen eingestülpten „halböffentlichen“ Raum mit internen Fassaden und vielfältigen Außenbezügen und schafft differenzierte räumliche Situationen und Zusammenhänge für effiziente Arbeitsabläufe in kommunikativer Umgebung.

Die Licht-Kunst-Installation im Atrium, in den Erschließungsflächen und auf der vorgelagerten Platzfläche thematisiert und stärkt die Raumkonzeption des Gebäudes und macht diese bis in den öffentlichen Raum hinein erfahrbar.

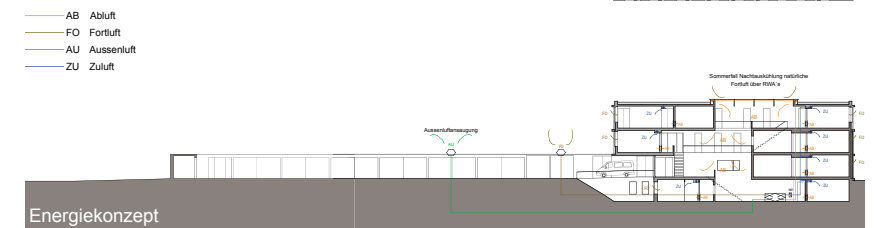
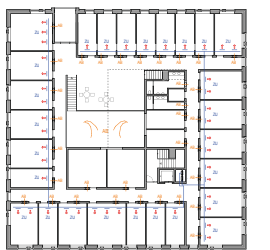
Die Polizeiinspektion im Passivhausstandard ist ein Pilotprojekt der Bayerischen Staatsbauverwaltung. Die Passivhauszertifizierung ist in Bearbeitung.



Atrium



Lichtkunst



Energiekonzept



# Doppelhaus als Mietwohnungen

28

Fertigstellung: August 2015

Architekt: Anton Graf - Architekt -

Team: Iris Bachmann, Pamela Gubitz, Andreas Gräf

Bauherr: Ulrike Pauly

Planungsbeteiligte: Tragwerksplanung Beck Ingenieure

Objektadresse: In der Finstermail 6 und 6a, 90482 Nürnberg

Wohnfläche: 2 x 200 m<sup>2</sup>

Nutzfläche: 2 x 53 m<sup>2</sup>

Wohnungen: 2



Lageplan

Ein Doppelhaus zum Vermieten mit Raum für großzügiges Wohnen wünschten die Bauherren, jede Haushälfte hat etwa 200 m<sup>2</sup> Wohn- und 53 m<sup>2</sup> Nutzfläche.

Hausvolumen und Dachneigung entsprechen exakt dem Nachbargebäude, übersetzen jedoch die traditionelle Gestaltung in zeitgemäße Architektur.

Von der, weit in das Grundstück eingezogenen Gartentüre führt der Weg zum Windfang an der Giebelseite. Vier Stufen geht es zur Haustüre hinauf, im Innern erweitert sich das Entree zum offenen Koch- und Essplatz. Eine Außentreppe verbindet mit dem Vorgarten und der Frühstücksterrasse.

Vier Stufen leiten von der Eingangsebene hinunter zum Wohnbereich, über einen kleinen Parcours betritt man den 3,2 m hohen Raum in der Mittelachse.

Im Obergeschoss finden sich das große Elternschlafzimmer, Bad und Arbeitszimmer, im Dachgeschoss zwei Kinderzimmer und ein kleines Tageslicht-Bad.

Der Lichtgraben an der Ostseite ermöglicht große Fenster zum geräumigen Arbeitsraum im Untergeschoss.

Es gibt ausschließlich Fußbodenheizung, die Wärmeerzeugung übernehmen Luft-Luft Wärmepumpen. Im Spitzboden steht die Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung, der Blower-Door-Test ergab eine n50-Luftdichtigkeit von 0,43 1/h. Der Mindestwert von 0,6 1/h für Passivhäuser wird unterschritten.

Trotz pauschalem Wärmebrückenzuschlag ergibt sich ein Jahres-Heizwärmebedarf von 10,7 kWh/(m<sup>2</sup>a), der Primärenergiebedarf beträgt 31,2 kWh/(m<sup>2</sup>a).





# Autobahnmeisterei Nürnberg - Fischbach

29

Typenentwürfe für die Reichsautobahnen von Paul Bonatz  
Das in Fischbach ausgeführte Beispiel weitergedacht

Fertigstellung: Dezember 2015

Bauherr: Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch Autobahndirektion Nordbayern

Architekten: Bernhard Landbrecht mit Christian Parthe, München

Ausschreibung und Objektüberwachung: 2-bs Architekten, Martin Schinner, Nürnberg

Tragwerksplanung: IB Hussenöder und Merz mit Philipp Kimmelman, Würzburg

Adresse: Fontanestraße 2 in 90475 Nürnberg - Fischbach

BGF 1.550 m<sup>2</sup>

Nutzungsfläche 700 m<sup>2</sup>

Technikfläche 290 m<sup>2</sup>

Leitung, Verwaltung und Sozialräume, sowie zentrale Heiztechnik



Der Kernbereich der Autobahnmeisterei „Dienstgebäude und Fahrzeughalle“ (aktuelle Denkmalliste) entstand 1939 auf der Grundlage der Typenplanung von Prof. Paul Bonatz, die er für das geplante Reichsautobahnnetz entwickelt hatte: „Der wichtigste Bau ist die Fahrzeughalle ... ihre Gestaltung ist dann gut, wenn sie aus den sachlichen Anforderungen heraus entwickelt wird ... Dass man sich mit der Dachdeckung, den Gesimsüberständen und dem Baumaterial nach den Gebräuchen der Landschaft zu richten hat, ist selbstverständlich ... man wird aber die Vorbilder nicht auf dem Dorf suchen. Der Bau ... verlangt seinen eigenen Ton.“

Übergeordnetes städtebauliches Konzept: Der denkmalgeschützte Winkel wird gestärkt, indem das Dienstgebäude quer-

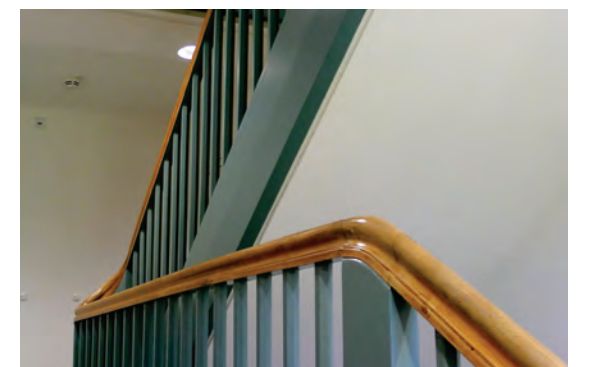
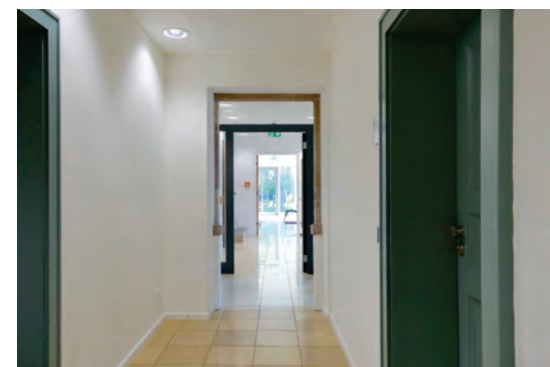
schnittsgleich (2/3 Bestand zu 1/3 Neubau) unter einem durchgehenden Dach verlängert wird. Die geplante Fahrzeughalle mit ihrem anderen Querschnitt wird dem baulichen Rückgrat entlang der Fischbacher Straße zugeordnet und gegenüber dem Winkel gedreht.

Mit der vollen Umsetzung der funktionalen Anforderungen werden Alt- und Neubauten ohne formale Übernahmen oder Historismen zu einem neuen Ganzen.

„Es ist eine gelungene Symbiose zwischen Alt und Neu entstanden, die beiden Partnern – dem Baudenkmal und seiner Erweiterung – gleichermaßen gerecht wird. Mich überzeugt vor allem die Klarheit und Einfachheit der Lösung.

Man bekommt den Eindruck, als wäre es gar nicht anders möglich gewesen.“

(Dr. Uli Walter, BayLfD)





# LUX - JUNGE KIRCHE NÜRNBERG

30

## Umnutzung der Kirche St. Lukas zur ersten Jugendkirche in Bayern

Fertigstellung: April 2010

Architekt: Nörpel Architekten

Team: Sven Watzka, Ana Sangirardi, Roland Nörpel

Bauherr: Evang. - Lutherische Kirchengemeinde Nürnberg

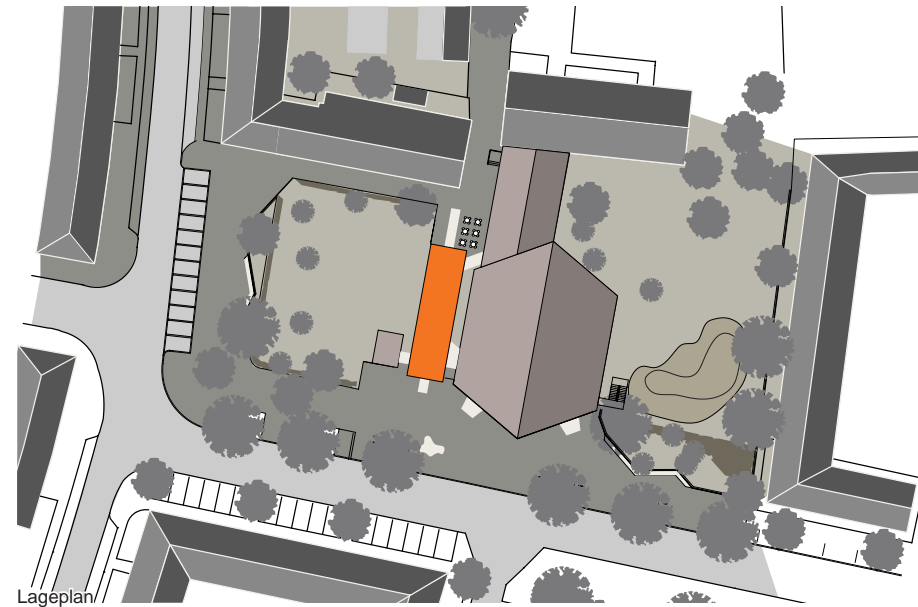
Planungsbeteiligte: Manuela Scheuerer, Markus Sollacher, IB Sorge

Adresse: Leipziger Straße 25, 90491 Nürnberg

BGF: 2230 m<sup>2</sup>

Nutzfläche 2110 m<sup>2</sup>

LUX-Box, Kirche,  
Gruppenräume



Die Kirche St.-Lukas im Nürnberger Norden wurde 1963 eingeweiht. Die geordnete Saalkirche entwickelt sich auf einem regelmässigen Sechseck, mit einer südlichen Erweiterung um die Tiefe der Empore. Die zum Straßenraum hin weitestgehend geschlossene Form war lediglich von den beiden Eingangsportalen durchbrochen.

Mit behutsamen Eingriffen in die bestehende Substanz ergänzt und erschließt die LUX-BOX die bestehende Kirche um Foyer und Cafe.

Die Platzbildung im Vorbereich zwischen Sitzblock und Eingang bezieht den vorbeigehenden Fußgänger in die Eingangssituation mit ein, erregt Aufmerksamkeit und lädt zum Verweilen und neugierigen Beobachten der Aktivitäten im Foyer ein. Die BOX verklammert die Leipziger Straße mit

der Coburger Straße und den Räumen der Jugendkirche. Das Foyer öffnet sich beidseitig dem öffentlichen Raum. Die Transparenz der „Röhre“ gewährt Einblicke und lädt vertrauenswürdig zum Eintreten ein. Das Foyer kann zum halböffentlichen Raum hin großflächig geöffnet werden und so Übergänge und Schwellen zwischen städtischem und kirchlichem Raum überbrücken helfen. In den Kirchenraum werden nur partielle Blicke gewährt, die im Falle der Lichtaugen vom Neugierigen Sprünge in die Höhe erfordern. Die bestehende Kirche wurde energetisch saniert, und mit Fußbodenheizung und Lüftung ausgestattet. Der Kirchenraum sollte nach Wunsch der Jugendlichen nicht seinen klerikalen Charakter verlieren. Kreuz und Altar sollten bleiben, trotz massiven Einbaus von Medientechnik.





# Sanierung Gebäude 507, Tillypark

31

## Umnutzung eines Infanteriegebäudes zur Dienststelle des Polizeipräsidiums Mittelfranken

Fertigstellung : Januar 2015

Architekt: Werner Schäd, Architekt, Diespeck

Bauherr: Staatliches Bauamt Erlangen - Nürnberg

Planungsbeteiligte: IB Merkl & Merkl, Statik; IB Wolf + Albrecht, Elektrotechnik;

IB Noll, Sanitärplanung; IB F.C.E, Heizungsplanung; Lorenz Landschaftsarchitekten, LA

Adresse: Gustav - Adolf - Straße 4, 90431 Nürnberg

BGF: 1640 m<sup>2</sup>

HNF: 850 m<sup>2</sup>, NNF: 165 m<sup>2</sup>

EG - 2. OG: Büroräume

DG: Dienststellenleitung



Lageplan

Das Gebäude 507, stammt aus der Gründungszeit der Infanterie- und Artilleriekaserne, welche zwischen 1900-1905 in Nürnbergs Westen errichtet wurde. Mitte der 1990er Jahre erfolgte die Schließung der Kaserne. Eine Teilfläche des Geländes wurde zur Nutzung für die Bayerische Landespolizei erworben, während der Großteil des früheren Kasernenareals heute dem Wohnen und Arbeiten dient. Der Massivbau besteht aus drei Normalgeschossen mit Holzbalkendecken, Keller- und Dachgeschoss mit tonpfannen-gedektem Walmdach. Die Klinker-Sichtmauerwerkfassade wird durch Sandsteinsockel und -elemente gegliedert. Neben der Sanierung und Instandsetzung der vorhandenen Bausubstanz erfolgte der barrierefreie Umbau mit Errichtung eines behindertengerechten Aufzuges.

Das Dachgeschoss wurde entkernt, Dachdeckung und -dämmung erneuert. Der neugegliederte Dachgeschossausbau legt die Dachstuhlkonstruktion größtenteils frei und öffnet den Raum auf die volle Geschosshöhe. Glaselementwände zum Flur und zwischen den Büroräumen ermöglichen Blickbeziehungen und erzeugen eine Großzügigkeit der lichtdurchfluteten Flächen. Eine Dämmung der Außenwände war nach gültigen EnEV-Vorgaben nicht erforderlich, die Fenster wurden hingegen ausgetauscht. Die Fensterteilung mit Oberlicht und profilierten Sprossen greift historische Gliederungen auf und gibt der Fassade ein harmonisches Gesamtbild. Der Eingang des Gebäudes wird durch eine überdachte Stahlkonstruktion mit Sitzgelegenheit für Besucher akzentuiert.





# IT - Systemhaus

## Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg

Fertigstellung: Mai 2007

Architekten: **Niederwöhrmeier + Kief**

Freie Architekten BDA und Freie Stadtplaner  
Team: Prof. Dr. Hartmut Niederwöhrmeier,  
Dr. Heidi Kief-Niederwöhrmeier,  
Michael Grimm, Sandra Schleicher-Böhm,  
Annekatriin Schmidt

Bauherr: Bundesagentur für Arbeit vertr.d.  
BA-Gebäude-, Bau-u.Immo.manag. GmbH  
Objektüberwachung:

sturm+schmidt architekten, Jürgen Schmidt

Tragwerk Bauphysik SiGeKo:

Ingenieurbüro Breitschaft + Partner

Elektro Aufzugsanlagen:

Thomas Haller Ingenieurgesellschaft

Heizung Lüftung Sanitär Klima:

Herp Ingenieure GmbH & Co. KG

Vermessung Brandschutz: Rieger + Brandt

Schallschutz Bauphysik: Wolfgang Sorge

Adresse: Tafelhofstraße 8-14

D - 90443 Nürnberg

BGF: 7.838 qm

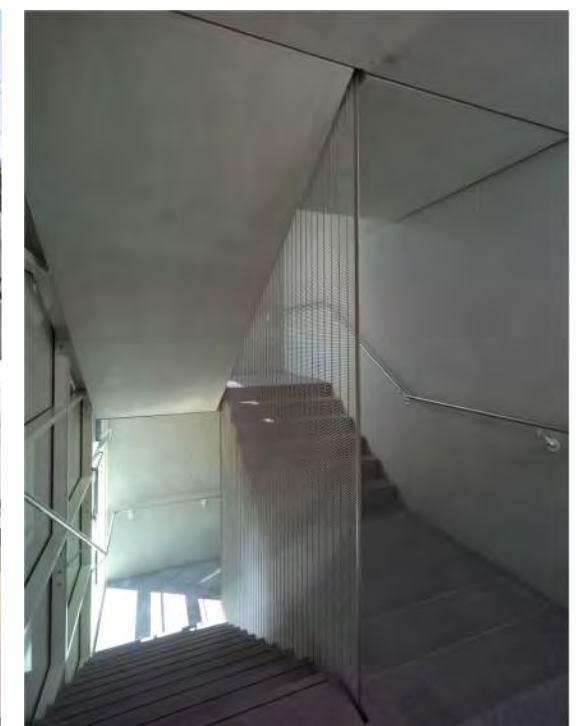
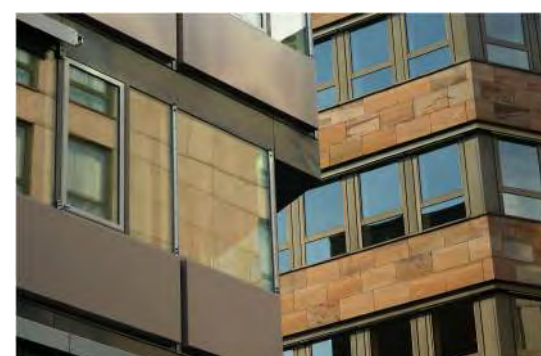
Nutzfläche: 6.016 qm

Bürogebäude mit HV-Rechenzentrum



Die Tafelhofstraße fungiert als wichtige Nord-Süd-Verbindung zwischen Südstadt und Lorenzer Altstadt. Aus der Altstadt wiederum ist der Einblick in die Tafelhofstraße von weitem über den Frauentorgraben hinweg gegeben. Am Ring fassen und markieren der Eckturm des Hotels Maritim und der Solitär des Wüstenrot-Hauses als städtebauliche Dominanten in erster Reihe die Straßenmündung. Durch die große Abschrägung der freiplastischen Wüstenrotecke wird jedoch der Blick auf den Neubau in zweiter Reihe unerwartet präsent. Der Entwurf für das IT-Systemhaus verfolgt die städtebauliche Idee, sich zu diesem wichtigen Einblick hin zu zeigen. Der Blick fängt sich erst im bewusst verstärkten Straßenknick der Tafelhofstraße, wo das transparente

Erschließungsgelenk mit Haupteingang zur Verwaltung und Durchgang in den Hof auf diese wichtige Stelle aufmerksam macht. Der öffentliche Stadtraum wird damit dynamischer und erlebnisreicher. Das Rechenzentrum ist vom Hof aus separat erschlossen. Die Baumasse passt sich mit sechs Geschossen und einem zurückgesetzten Technikbereich auf dem Dach an die Höhen der mächtigen Nachbargebäude an. Durch zweiseitiges Anbauen im Blockinneren wird der Neubau auch zum städtebaulichen Bindeglied. Es konnten zwei klar definierte Innenhöfe gebildet werden. Die verhaltenen Rosa- und Rot-Töne der Fassade treten mit dem rosa Burgsandstein der Altstadt in einen zeitgemäßen Dialog.





# Umbau und Sanierung Wohnhaus W

33

## Denkmalschutz und neues Wohnen in einer denkmalgeschützten Doppelhaushälfte in Nürnberg

Fertigstellung: Mai 2015

Architekt: Berschneider + Berschneider / Johannes Berschneider

Team: Peter Mederer, Nicole Faltenbacher

Bauherr: Martin Walter + Norbert Wolf

Planungsbeteiligte: Ellinger Landschaftsarchitekt

Adresse: Danziger Straße 8, 90491 Nürnberg

BGF: 250 m<sup>2</sup>

Wohnfläche: 288 m<sup>2</sup>

Doppelhaushälfte

Wohnhaus unter Denkmalschutz



In sorgfältiger Abstimmung mit dem Denkmalschutz wurde die Doppelhaushälfte aus der Gründerzeit wieder zu seinem alten Glanz saniert und umgebaut.

Das zweigeschossige Wohnhaus mit seinem charakteristischen Walmdach, dem umlaufenden Traufgesims, seinen feinen Details wurde wieder in seinen ursprünglichen Originalzustand behutsam zurück gebaut. Neuzeitliche Anbauten oder Einbauten wurden zurück gebaut, sonstige Bauteile soweit möglich saniert oder originalgetreu nachgebaut. So wurden die original erhaltenen Fenster weitestgehend saniert, auszutauschende Elemente nach alten Details und Konstruktionen nachgebaut. Das Gleiche gilt für die Innentüren, die ebenfalls in alter Frische saniert erstrahlen. Die Gaubenverkleidung, wie auch die Fensterbänke wurden nach historischen Details

von den Spenglern handwerklich neu gefertigt. Die Treppe wurde original erhalten und sorgfältig saniert.

Die Böden wurden erneuert, aber mit den gleichen Materialien der damaligen Zeit und in alten Verlegetechniken neu aufgebracht. Installationen z.B. für zeitgemäße Bäder konnten in den erhaltenen Deckenebenen verlegt werden. In den Innenräumen wurde ebenfalls auf historisch stimmige Materialien Wert gelegt.

Einzige Reminiszenz an die heutige Zeit ist ein großes Panoramafenster zum Garten, das als neue Öffnung in Abstimmung mit dem Denkmalschutz in der Fassade sitzt und das Gartenpanorama ins Haus holt.

Ein denkmalpflegerisches Schmuckstück mit Architektur + Innenarchitektur aus einem Guss.





# Kath. Pfarrzentrum Allerheiligen

Kindertagesstätte und Gemeinderäume  
Nürnberg, Graudenzerstraße 11

Fertigstellung : 2014

Architekt: Dotterweich-Bort Architekten

Team: Martin Dotterweich-Bort, Regine Bort, Anna Gsell, Birgit Hoh

Bauherr: Kath. Kirchenstiftung Allerheiligen

Adresse: Kasseler Str. 34, 90491 Nürnberg

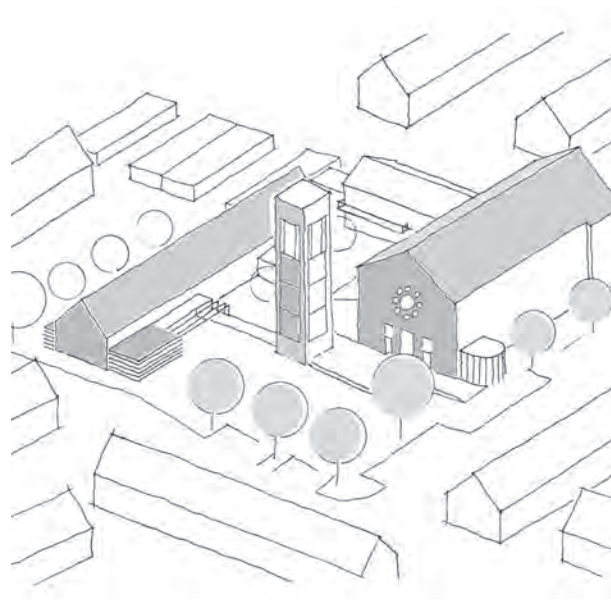
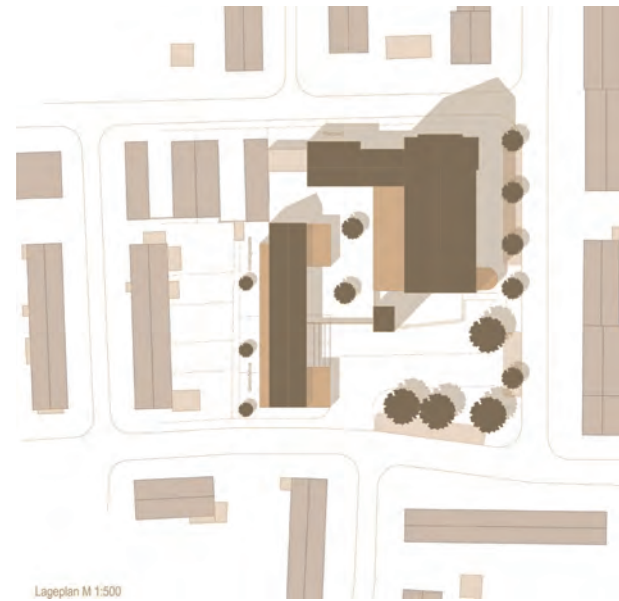
Planungsbeteiligte: Dr. Kreutz & Partner, Planungsgruppe Landschaft, IB Gaal

BGF: 2330 m²

Nutzfläche: 1490 m²

2-gruppiger Kindergarten, 2-gruppige Kinderkrippe

Gemeindesaal, Gemeinderäume



Der langgestreckter Baukörper fügt sich mit seinem Satteldach in die Zeilenbebauung der Umgebung und das denkmalgeschützte Kirchenensemble ein. Der Zugang zum neuen Haus liegt in direkter Sichtbeziehung zum Kirchenportal und öffnet sich zum Kirchvorplatz. Das zentrale Treppenhaus mit Aufzug gliedert das Haus in zwei in sich abgeschlossene Bereiche, links das Gemeindehaus, rechts die Kindertagesstätte für 26 Krippenkinder und 50 Kindergartenkinder. Der teilbare Saal im EG des Gemeindezentrums und drei weitere Gruppenräume im OG bieten den Kreisen der Pfarrei Entfaltungsmöglichkeiten. Der Kindergarten im EG der Kindertagesstätte und die Krippe im OG haben jeweils einen großen Spielflur mit offenem Küchen- und Essbereich, an den die Gruppen- und

Intensiv- oder Ruheräume anschließen. Das Material des neuen Gebäudes unterstreicht die enge Beziehung zwischen Kirche und Pfarrzentrum. Die Fassade ist in rotem Ziegel ausgeführt, ein Muster aus grauen Steinen ziert den geradlinigen klaren Baukörper wie ein Webmuster. So bildet der Neubau eine harmonische Ergänzung des rot-grauen Kirchenensembles.

Foto  
Willy Weihreter / Martin Dotterweich-Bort





Fertigstellung : September 2010

Bauherr: NürnbergMesse GmbH, Baumanagement

Adresse: Messezentrum 1, 90471 Nürnberg

Architekt: kadawittfeldarchitektur, Aachen

Planungsbeteiligte: Haushoch GmbH, Weischede, Herrmann und Partner GmbH,

Tohr Bauphysik GmbH & Co. KG

BGF: 19.000 m<sup>2</sup> inklusive Umbau

Nutzbare Eingangshalle: 4.015 m<sup>2</sup>

Vermietbare Fläche Saal Brüssel: 914 m<sup>2</sup>

Der neugestaltete Eingangsbereich Mitte befindet sich im westlichen Teil des Messegeländes und ist der unmittelbare Anschluss an den ÖPNV durch die U-Bahnhaltestelle Messe.

Er bildet durch den neuen Vorplatz, das zentrale Eingangsportal in das Gelände.

Als einheitliche Überdachung überspannt ein Lamellendach als große Loggia Vorplatz und Eingang bis zum neugestalteten Messepark. Hierdurch entsteht ein urbaner Raum.

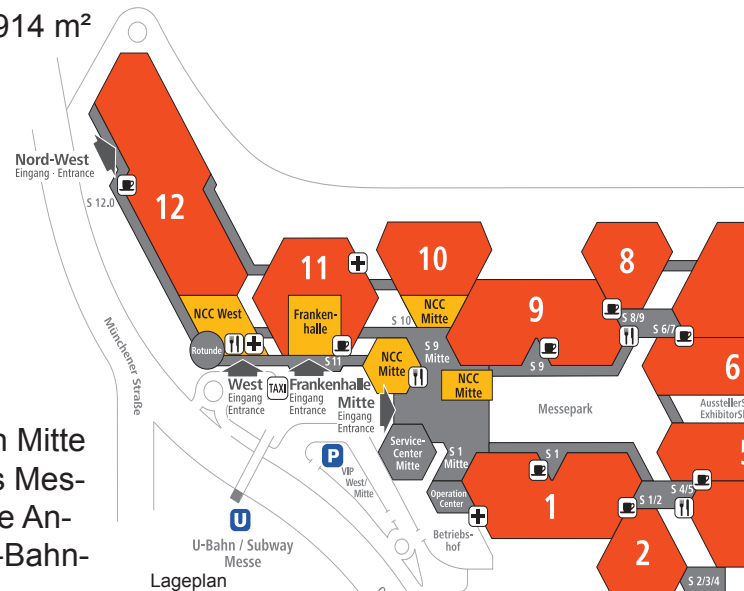
Die Eingangshalle versteht sich als Teil der Loggia und dient der Kontrolle und Besucherregistrierung mit großzügiger Staufläche mit allen nötigen Come-In-Anforderungen. Sie ist natürlich be- und entlüftet als auch temperiert.

Der neue Saal Brüssel mit Platz für rund 1.000 Besuchern wurde als attraktiver schwebender Körper seitlich der Eingangshalle aufgeständert. So bleibt der

Durchblick erhalten und der Saal wird gleichzeitig als wichtiger Bestandteil des Eingangs erkennbar.

Eine große Freitreppe leitet in das erste Geschoss zum Foyer des Saales Brüssel. Unterhalb des Saals wurde ein Gastronomiebereich positioniert.

Im Rahmen der Neugestaltung des Eingangsbereiches wurden die zwei Zentralbauten (Service-Center Mitte und NCC Mitte) energetisch saniert und angepasst. Diese Gebäude aus den 70er Jahren wurde durch den Eingangsbereich mit einer offenen Fußgängerbrücke verbunden.





Fertigstellung : Januar 2014

Bauherr: NürnbergMesse GmbH, Baumanagement

Adresse: Messezentrum 1, 90471 Nürnberg

Architekt: ZahaHadid Ltd., London

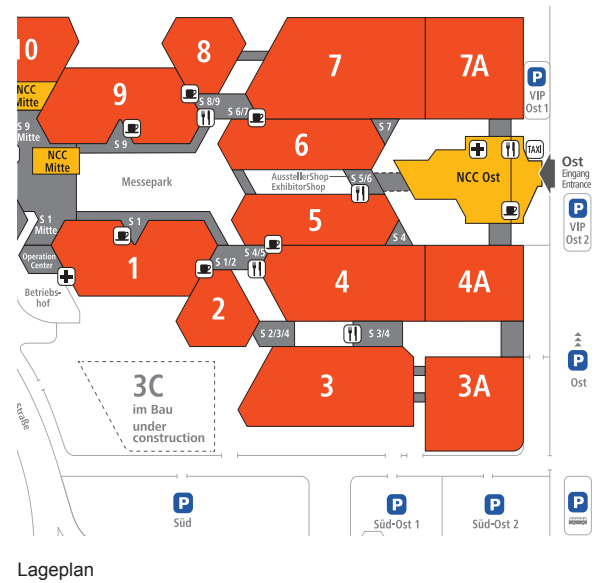
Planungsbeteiligte: ganzWerk GmbH, Dr. Binnewies Ingenieurgesellschaft,  
Werner Sobek GmbH & Co. KG, Wolfgang Sorge IFB GmbH

BGF: rund 12.990 m<sup>2</sup>

NF: rund 9.673 m<sup>2</sup> (Nutzfläche)

TF: rund 2.231 m<sup>2</sup> (Technikfläche)

VF: rund 894 m<sup>2</sup> (Verkehrsfläche)



Die Halle 3A ist auf dem südöstlichen Teil des Messegeländes errichtet worden. Die Halle knüpft dabei städtebaulich an und lenkt diese in eine zukünftige Süderweiterung um.

Sie bildet somit das formale Gelenk. Diese Aufgabe wird durch eine gekippten, zylindrischen Fassadenteil gelöst, der die vertikale Fassade aufnimmt und in eine 17 Grad gekippte Fassade überführt, die sich wiederum in eine „Baumstützenstruktur“ auflöst.

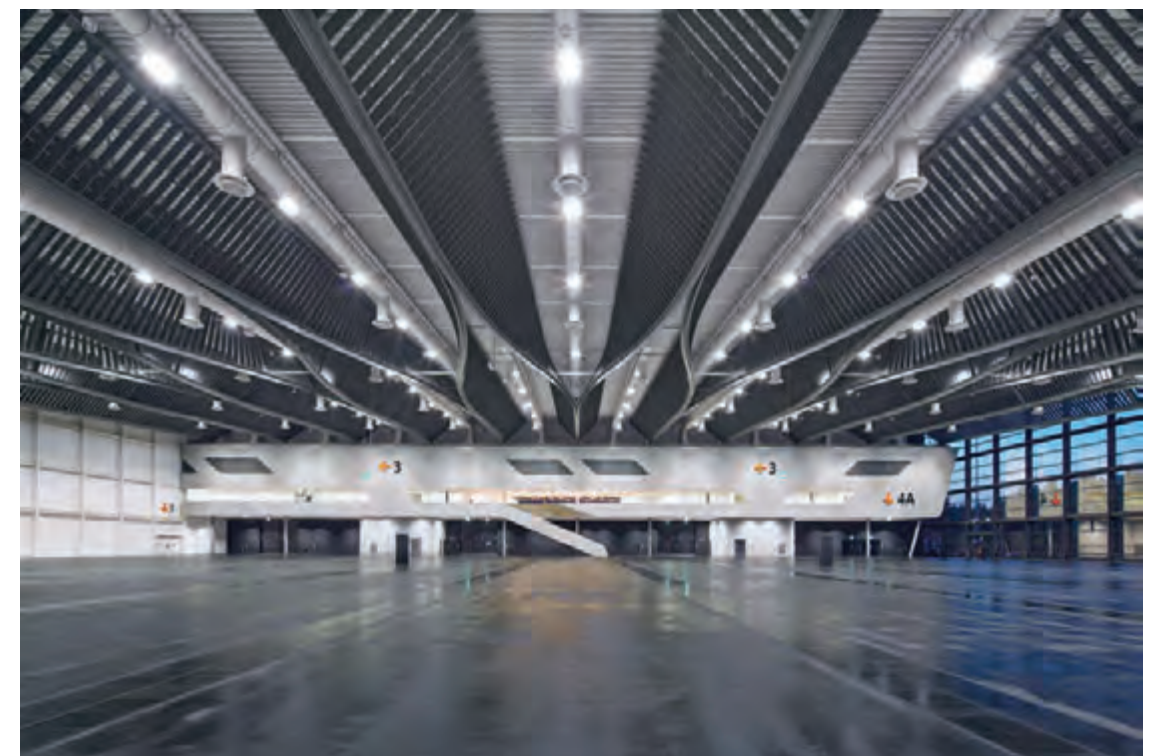
Die Glasfassade ist verdunkelbar, wobei die Baumstützenstruktur an der Südfassade zusätzlich eine Sonnenschutzfunktion übernimmt.

Das Dachtragwerk besteht im Wesentlichen aus einer Fachwerk-Binder-Konstruktion, die über ca. 75 m frei trägt. Nach rund einem Drittel der überspannten Entfernung verspringt der Untergurt in den benachbarten Binder.



Nachhaltiges Gebäude  
DGNB Zertifikat in Platin

Eine Zertifizierung der Halle gemäß DGNB (Deutsche Gesellschaft für nachhaltiges Bauen) ist mit der am höchsten einzu-stufenden Auszeichnung in Platin ausgezeichnet worden. Bislang hat noch keine Messehalle eine solche Zertifizierung erreicht.





# Haus Sorge

37

Einfamilienhaus für ein Ehepaar im Ruhestand  
auf einem eng bebauten, stadtnahen Grundstück

Fertigstellung : Mai 2015

Architekt: **Inkognito** Lars Teichmann, London/Berlin / **a.punkt** architekten, Zirndorf

Team: Lars Teichmann, Matthew Hardcastle, Petra Münzel, Ulli Stieber

Bauherr: Regina Sorge

Planungsbeteiligte: Ingenieurkontor Mosler Nagel Weitzer TWP, IB Lyssoudis TGA

Adresse: Eichendorffstraße 21a, 90491 Nürnberg

BGF: 307m<sup>2</sup>

Wohnfläche 210 m<sup>2</sup>

Einfamilienhaus



Ein Ehepaar im Ruhestand möchte in stadtnaher Lage ein schützendes, aber auch kommunikatives Heim bauen. Aufgabe an den Planer war es, auf einem einsehbaren Grundstück mit engstehender Nachbarbebauung, Privatheit und Transparenz in Einklang zu bringen.

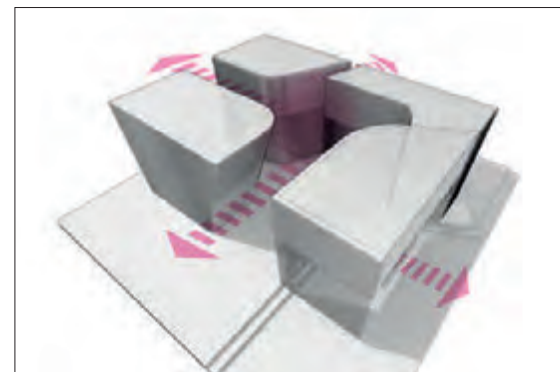
Aus einem Maximalvolumen werden mit Bezug auf Sichtachsen, Sonnenstände und Blickbeziehungen geschlossene Volumina herausgelöst, zwischen denen sich der gemeinschaftliche Gesamtraum aufspannt.

Die vier Einzelvolumen werden mit einer vertikalen, tiefen Lamellenfassade aus Weisstanne herausgebildet, die Fensteröffnungen dieser Privaträume sind so platziert, dass viele Ausblicke, aber wenig

Einblicke aus den umliegenden Häusern möglich sind.

Der stützenfreie Wohn- und Lebensraum fließt - im Kontrast dazu - zwischen diesen Baukörpern, und öffnet sich an vielen Stellen dem Grundstück. Im Herzen des Gebäude befindet sich ein schlanker, verglaster Innenhof, der in den tiefen Grundriss zu einem hellen Blickfang wird. Darüber hinaus dient der Innenhof auch als Glasschacht für einen später gegebenenfalls nachrüstbaren Aufzug, der alle drei Ebenen erschliessen kann.

Die Wärmeversorgung erfolgt über eine geothermische Heizung mit solar unterstützter Trinkwassererwärmung und Heizungsunterstützung, Lüftungsanlage und elektrischer Wärmepumpe.





# Neubau Dreifachsporthalle

Uhlandschule mit Mittagsbetreuung sowie Kinder- und Jugendhaus

Fertigstellung : September 2013

Bauherr: Stadt Nürnberg

Projektleitung: A. Wissen

Architekt: Peck Daam Architekten GmbH

Team: Daam Projektleiter, Damm Projektarchitekt, Meiler Bauleiter

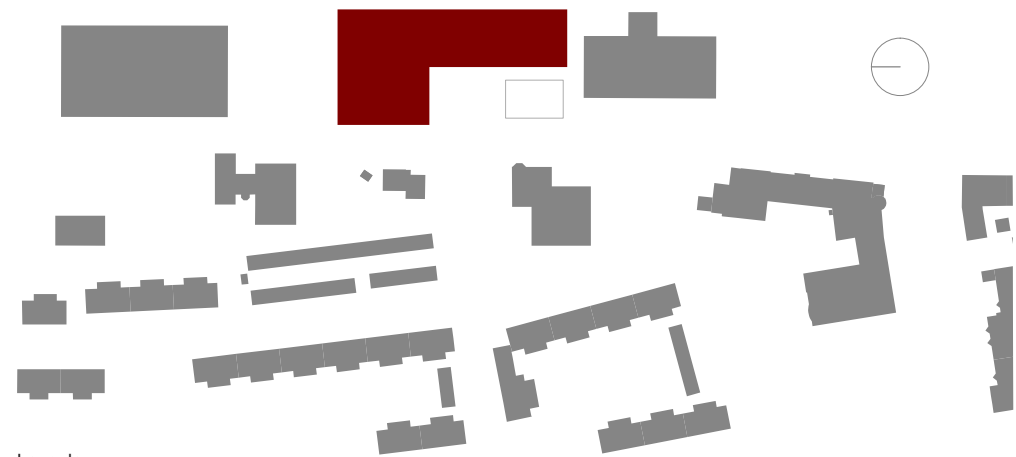
Planungsbeteiligte: Mura Landschaftsplaner, Beck Statiker, Forstner HLS-Planer

Adresse: Uhlandstraße 46, 90408 Nürnberg

BGF / GRI: 3420 m<sup>2</sup> / 21000 m<sup>3</sup>

Gesamtkosten: 10.060.000 €

Kostengruppe 300+400: 6.400.000 €



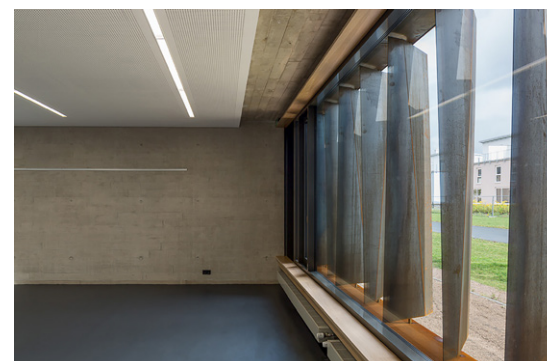
Lageplan

Die neue Dreifachsporthalle und Mittagsbetreuung für die Uhlandschule Nürnberg sowie das Kinder- und Jugendhaus gruppieren sich um einen großzügigen, gemeinsamen Vorplatz, der auch als Quartiersplatz für die umgebende Wohnbebauung genutzt wird. Weit ausladende Vordächer rahmen diesen vielfältig nutzbaren Raum und verknüpfen die unterschiedlichen Funktionsbereiche, ermöglichen auch bei ungünstiger Witterung den Aufenthalt im Freien.

Die Cafeteria ist die „Anlaufstelle“ des Kinder- und Jugendhauses mit dem zuschaltbaren Mehrzweckraum und im Zusammenspiel mit vorgelagerter Terrasse und Bolzplatz entsteht ein vielfältig nutzbarer Raum mit fließenden Übergängen. Einheitliche Pflasterplatten verbinden den Vorplatz der Schule mit dem Vorplatz der Sporthalle. Zur Bekleidung der geschlossenen Fassa-

denbereiche wurden grossformatige Corten-Stahlplatten eingesetzt, hinterlüftet aufgehängt vor einer vlieskaschierten Dämmung aus Mineralfaser.

Diese Aussenhaut ist äusserst widerstandsfähig, sie weist eine gute Alterungsfähigkeit bei gleichbleibend hoher Qualität auf. Montage und sonstige „Spuren“ sind nicht störend, sondern Teil einer lebendigen Patina. Aus dem gleichen Material wurden vor den Räumen für Fachklassen, Mittagsbetreuung und Gruppenräume vertikal drehbare Lamellen angebracht: je nach Bedarf sind diese als Sonnen- oder Sichtschutz individuell einstellbar.





# Gemeindezentrum Herz Jesu

## Neubau des Gemeindezentrums für die Kirchengemeinde

Fertigstellung: 2014

Architekt: bandlow&bandlowarchitekten/ Sabine und Alexander Bandlow

Team: Lisa Reinhardt, Almut Possekel, Jürgen Stamm, Armin Ajdarpasic

Bauherr: Katholische Kirchenstiftung Herz Jesu, Nürnberg

Planungsbeteiligte: Dess + Falk GmbH, Merkl & Merkl GbR, Lorenz Landschaftsarch.

Adresse: Dallingerstraße 20, 90459 Nürnberg

Grundfläche des Gebäudes: ca. 32 x 10 m

Bruttogrundfläche nach DIN 277-1: ca. 1.154 m<sup>2</sup>

Bruttorauminhalt nach DIN 277-1: ca. 6.600 m<sup>3</sup>

Höhe ab OK Gelände: 14 m



Mit dem Neubau des Gemeindezentrums für die katholische Kirchengemeinde Herz Jesu kann das aktive Gemeindeleben wieder in unmittelbarer Nähe zur Kirche stattfinden.

Die Kirche ist als Einzeldenkmal von Wohnbebauung umgeben. Der Entwurf reagiert auf die Geometrie, Konturen und Volumenverteilung der angrenzenden Kirche mit ihrem Chor, sowie die begrenzte Fläche des Baugrundstückes. Gemeindsaal und Werktagsskirche im Erdgeschoss nehmen zum Denkmal durch die Rundung und die Glasfassade Beziehung auf. Die Gebäude sind durch die offene Gestaltung und die räumliche Nähe im Einklang miteinander. Der Hof zwischen Kirchenchor und Neubau wird durch die offene Fassade Bestandteil des Gemeindsaals und die Kirchenmauer wirkt als Außenwand.

Große Fenstertüren ermöglichen eine gemeinsame Nutzung von Hof und Saal. Der Saal passt sich durch flexible Wände den Bedürfnissen an.

Alle Aufenthaltsräume orientieren sich zur Kirche hin. Selbst im Jugendraum im Untergeschoss kann der Chor über den Lichthof wahrgenommen werden. Der Entwurf motiviert im gesamten Gebäude zur Gemeinschaft und zur Kommunikation. Die einzelnen Räume wecken durch ihre Erscheinung in Form, Oberflächen und Materialien Vertrauen. Erdsonden entlang des Kirchenschiffs erlauben die Beheizung und Kühlung des Massivbaus mittels Geothermie. Die Lüftungsanlage ist mit einer Wärmerückgewinnung ausgestattet. Im Vordergrund bleibt die Beziehung zur Kirche, die sich auch im verwendeten Naturstein im Außenbereich widerspiegelt.



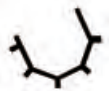


# Stadtbibliothek Nürnberg

## Erweiterung und Umbau des Luitpoldhauses

Fertigstellung : Oktober 2012  
Architekt: Baum-Kappler Architekten GmbH  
Team: Dipl.-Ing. Andreas Baum, Dipl.-Ing. Dirk Vollrath,  
Dipl.-Ing. Marietta Blaga, Dipl.-Ing. Simone Salfner  
Dipl.-Ing. Jens Dierking, Dipl.-Ing. Jens Umbeer  
Bauherr: Stadt Nürnberg vertr. durch das Hochbauamt Nürnberg  
Herr Urs Wenzel  
Planungsbeteiligte: ZWP Ingenieur AG, Prof. Pfeifer + Partner GbR,  
HARDCASE DESIGN  
Adresse: Gewerbemuseumsplatz 4, 90403 Nürnberg

Nutzfläche : 5.866 m<sup>2</sup>  
Bruttorauminhalt : 36.000 m<sup>3</sup>  
Bruttogrundfläche : 8.446 m<sup>2</sup>



Ebene 1



Querschnitt

Die älteste städtische Bibliothek im deutschen Sprachraum ist im Zentrum von Nürnberg im ehemaligen, bis 1984 wiederaufgebauten Katharinenkloster und dem angrenzenden Luitpoldhaus untergebracht. Aufgrund der in die Jahre gekommenen technischen Gebäudeausrüstung ist eine Generalsanierung der denkmalgeschützten Bestandsgebäude vorgesehen. Darüber hinaus findet eine räumliche Erweiterung durch einen eingefügten Neubau statt, um die in verschiedenen Gebäuden untergebrachten Teilsammlungen wie die Musikbibliothek und die Bibliothek Egidienplatz mit der Zentralbibliothek unter einem Dach zusammenzufassen und die bibliothekarischen Gesamtabläufe zu optimieren. Mit dem Ziel, eine den aktuellen Anforderungen an zeitgemäße Bibliotheken entsprechende Zentralbibliothek an einem Standort zu vereinen, waren ca. 5.300m<sup>2</sup> Nutzfläche in einem Erweiterungsbau nachzuweisen. Der bestehende Zwischenbau, der mit seiner Firsthöhe das Katharinenkloster überragte, wurde abgerissen. Durch einen traufhohen, transparenten Verbindungsbau wurde eine städtebauliche Fuge mit Blick zur Katharinenruine geschaffen. Der Altbau wurde durch einen zur Stadt orientierten, schlanken Gebäuderiegel ergänzt. Die Unterbringung der mittelalterlichen Handschriften, Inkunabeln, Drucke und Karten ist raumklimatisch anspruchsvoll. Die Schwerpunkte der Sanierung lagen auf dem Wärmeschutz, einer optimierten Beleuchtung, Lüftung und Wärmerückgewinnung, einer aktiven Kühlung, regenerativer und passiver Kühlung mit Grundwasser und Solarthermie sowie einer abgestimmten Regelungstechnik und Gebäudeautomation.





Fertigstellung : Oktober 2015  
 Architekt: Baum-Kappler Architekten GmbH  
 Team: Dipl.-Ing. Andreas Baum, Dipl.-Ing. Dirk Vollrath,  
 Dipl.-Ing. Ute Domgall, Dipl.-Ing. Wolfgang May  
 Dipl.-Ing. Tobias Schwarz, Dipl.-Ing. Jens Dierking  
 Dipl.-Ing. Reinhold Winkler  
 Bauherr: Sparkasse Nürnberg  
 Ansprechpartner Herr Stefan Heinlein  
 Planungsbeteiligte: Ing.-Büro Koppe, Goetz-Neun Ingenieure GmbH  
 Führes Landschaftsarchitektur BDLA  
 Adresse: Lorenzer Platz 12, 90402 Nürnberg

Nutzfläche : 8.094 m<sup>2</sup>  
 Bruttorauminhalt : 46.946 m<sup>3</sup>  
 Bruttogrundfläche : 12.069 m<sup>2</sup>



Ebene 3

Durch die Sparkasse Nürnberg wurde der Umbau und die Sanierung des Hauses B in der Lorenzer Str. 2, 90402 Nürnberg umgesetzt. Das Gebäude setzt sich aus einem 5 und einem 7 geschossigen Baukörper zusammen. Das Gebäude befand sich im Zustand des Jahres 1975. Ziel war die energetische Sanierung der Gebäudehülle und die Entwicklung einer flexiblen, zukunftsfähigen Bürokonzeption. Das Gebäude wurde durch den Rückbau in den Rohbauzustand zurückgeführt. Die Tragkonstruktion musste für die heutigen Anforderungen in Bezug auf Brandschutz und Schallschutz ertüchtigt werden. Das vorgefundene Erscheinungsbild der Fassade, -größtenteils als Lochfassade-, die Wirkung des Baukörpers im städtischen Raum, sollte unter Würdigung des Ensembleschutzes erhalten bleiben. Für eine Verbesserung der Belichtungssituation wurden die bestehenden Brüstungen teilweise abgebrochen. Die geschlossenen Brüstungs- und Stützenbereiche wurden mit einer hinterlüfteten Natursteinfassade [heimischer heller Naturstein] verkleidet. Die Fensterelemente sitzen als „kastenfensterähnliche“ Konstruktion in der Lochfassade. Ausführung der Fenster als Aluminium-Glas Element. Der Lüftungsflügel wurde flächenbündig in ein wärmeisoliertes Alupaneel eingesetzt. Der Sonnenschutz befindet sich witterungsgeschützt im Kastenfensterzwischenraum. In E 0 sind die mit Kundenkontakt belegten Bereiche untergebracht. In den Obergeschossen befinden sich Büroflächen mit den zugehörigen Nebenzonen.





# WOHNEN F

## Neubau einer Wohnanlage mit 3 Reihenhäusern und einem Mehrfamilienwohnhaus (3WE) in Fischbach

Architekt Roßdeutsch + Schmidt Architekten  
 Team Jürgen Roßdeutsch, Harald Schmidt, Katharina Stibor  
 Bauherr MIKA Bringmann Grundbesitz GbR  
 Baubeginn - Fertigstellung MAI 2010 - MAI 2011  
 LPH 1-9  
 WFL / NFL RH: 506 qm / 252 qm - MFH: 365 qm / 54 qm  
 BRI RH: 2840 cbm - MFH: 1622 cbm



Lageplan

Das Wohnensemble setzt auf Grund der kubischen Bauformen und der klaren Materialität einen gewagten, aber gelungenen Kontrast zur üblichen Umgebungsbauweise und nutzt das lärmbelastete Grundstück geschickt aus.

Die von Nordwesten erschlossene kleine Wohnanlage – ausschließlich Mietobjekte – besteht zunächst aus drei Nord-Süd-ausgerichtete Reihenhäusern mit kompakten und lichtdurchfluteten Grundrissen. Die praktisch angeordneten Gebäudevorsprünge lockern die Ansichten auf und dienen gleichzeitig als Eingangs- und Terrassenüberdachung.

Den „Rücken“ der Anlage bildet ein nach Westen ausgerichtetes Gebäude mit drei Wohneinheiten – einer erdgeschossigen Wohnung mit großem Gartenanteil und den

zwei darüber liegenden Maisonettewohnungen mit Dachterrassen. Die offenen, großzügigen Grundrisse mit großen, nach Westen orientierten Glasflächen schaffen einen hohen Wohnkomfort.

Ein Riegel aus Sichtbeton, der als Carport und Eingangsüberdachung dient, stellt gleichzeitig das optische Bindeglied zwischen den unterschiedlich gedrehten Baukörpern dar.

Auf Grund der direkten Nachbarschaft zur Autobahnmeisterei und der erhöhten Lärmbelastung durch die Autobahn im Osten des Grundstücks, musste sehr sensibel auf Schallschutz geachtet werden. So wurden alle Wohn- und Schlafräume des Mehrfamilienhauses nach Westen hin angeordnet. Der Baukörper selbst bildet durch seine Lage und Kubatur eine Lärmschutzwand für die Reihenhäuser.



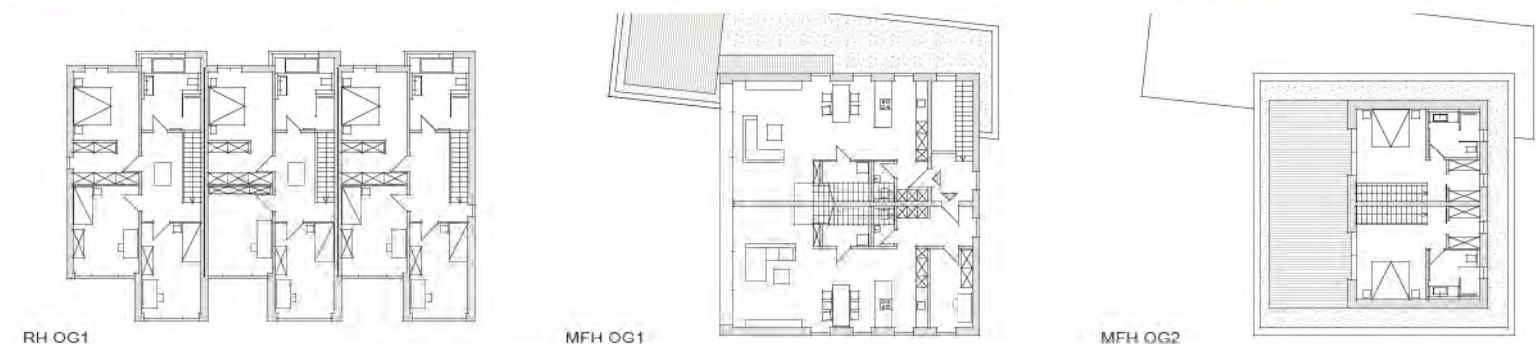
Gartenansicht RH + MFH



Gartenansicht MFH



Eingänge RH



RH OG1

MFH OG1

MFH OG2



Erdgeschoss Gesamt



# HAUS W

## Neubau eines Einfamilienwohnhauses mit Doppelgarage und Pool in Laufamholz

Architekt      Roßdeutsch + Schmidt Architekten  
 Team          Jürgen Roßdeutsch, Daniela Rother  
 Bauherr      Dr. Grit und Rüdiger Weigel  
 Baubeginn - Fertigstellung      MÄR 2010 - JUN 2011  
 LPH          1-9  
 WFL / NFL      289 qm / 75 qm  
 BRI          1125 cbm



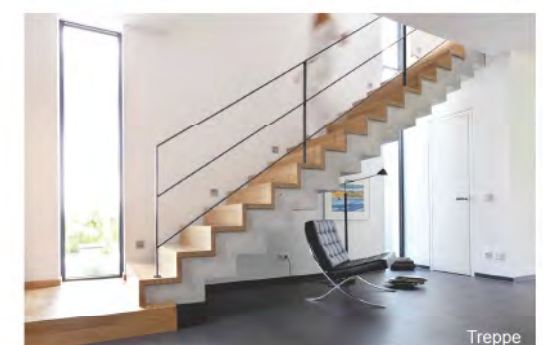
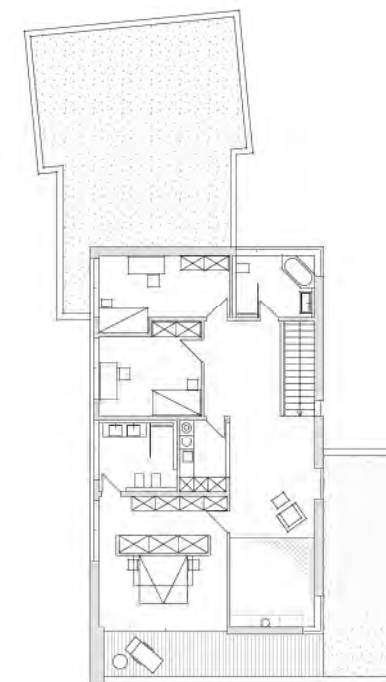
Das zweigeschossige, exklusive Einfamilienwohnhaus in Laufamholz zeigt sich nach Norden hin eher geschlossen – nach Süden öffnet sich die Fassade in eine unverbaubare grüne Landschaft.

Das am Ende einer Stichstraße gelegene Anwesen wird im Nordosten erschlossen. Am nördlichen Ende des Grundstücks befindet sich die Doppelgarage, die durch ein eingeschossiges Nebengebäude, in dem sich die Haustechnik und Abstellräume befinden, mit dem Haupthaus verbunden ist. Auf eine Unterkellerung wurde verzichtet. Betritt man das Wohnhaus, öffnet sich eine weite Sichtachse - über die alle Räumlichkeiten erschlossen werden - durch den Erdgeschossgrundriss bis hin zur Wandscheibe mit dem zentral gelegenen Kaminofen. Der langgestreckte Pool verlängert diese

Achse im Außenbereich bis weit in den Garten hinein.

Im Erdgeschoss sind der Wellnessbereich und das Gäste-/Arbeitszimmer nach Westen hin ausgerichtet und haben über die großen Fensteröffnungen und dem Holzsteg im Außenbereich Zugang zum Pool. Der im Süden liegende weitläufige Wohn-/Ess-/Kochbereich öffnet sich über die großflächigen Verglasungen in den Garten und über den Luftraum nach oben zur Galerie. Die Küche hat einen eigenen Zugang mit kleiner Frühstücksterrasse.

Im Obergeschoss befinden sich die Kinderzimmer mit separatem Bad, der zentral gelegene Hauswirtschaftsraum, sowie der abgeschlossene Elternbereich mit Bad, Ankleide und Schlafzimmer mit Panoramaaussicht in den weiten Garten und Oberlicht über dem Bett mit Sternblick.



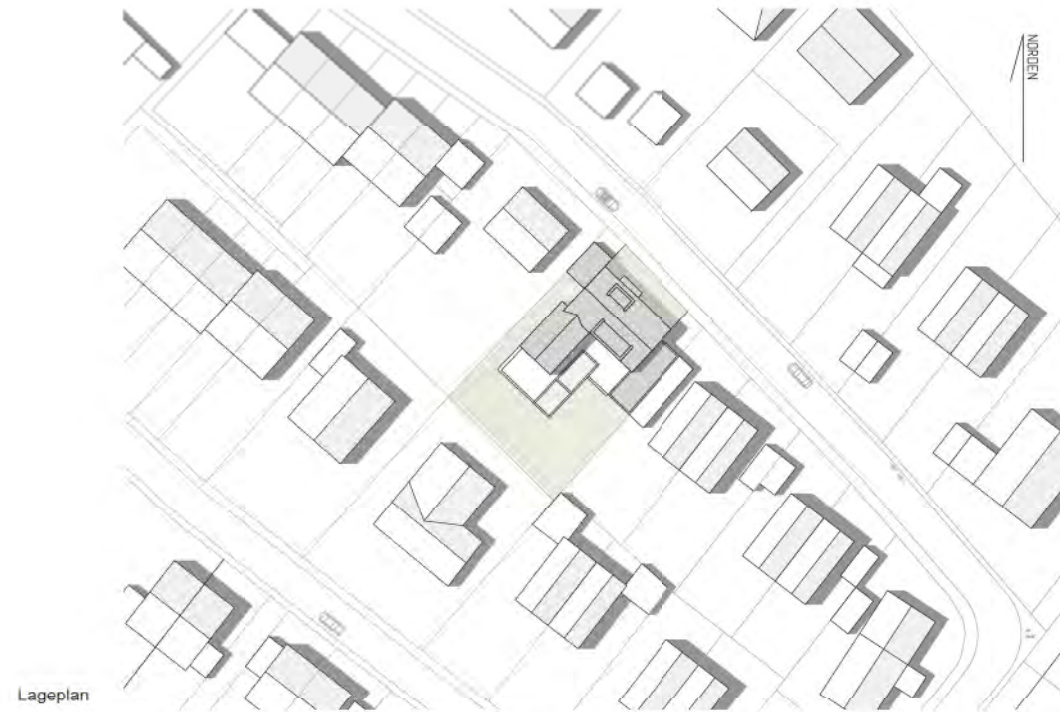


# HAUS B

## Sanierung und Umbau eines Einfamilienwohnhauses in Altenfurt

Architekt  
Team  
Bauherr  
Baubeginn - Fertigstellung  
LPH  
WFL / NFL  
BRI

Roßdeutsch + Schmidt Architekten  
Jürgen Roßdeutsch, Katharina Stibor  
Markus Bringmann  
MÄR 2010 - 04 2011  
1-9  
240 qm / 160 qm  
1 700 cbm



Vorgabe war, die Grundrisse sinnvoll, nach den Bedürfnissen des Bauherrn zu verändern, die Haustechnik auf einen gehobenen Standard zu erneuern, sowie eine moderne Gebäudehülle mit hohem energetischen Anspruch und großen Fensteröffnungen zu schaffen.

Das Erdgeschoss wurde weitestgehend entkernt und ein offener Koch-/Essbereich mit großer Fensterfläche geschaffen. Auch im Wohnbereich wurden zusätzliche Fensteröffnungen hergestellt.

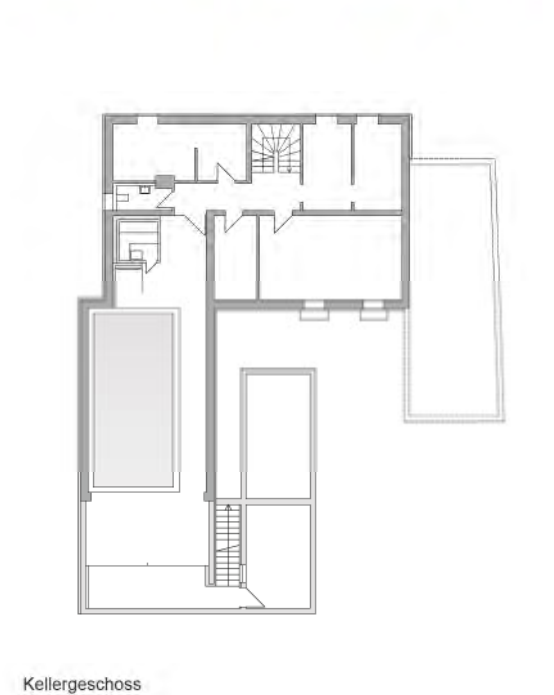
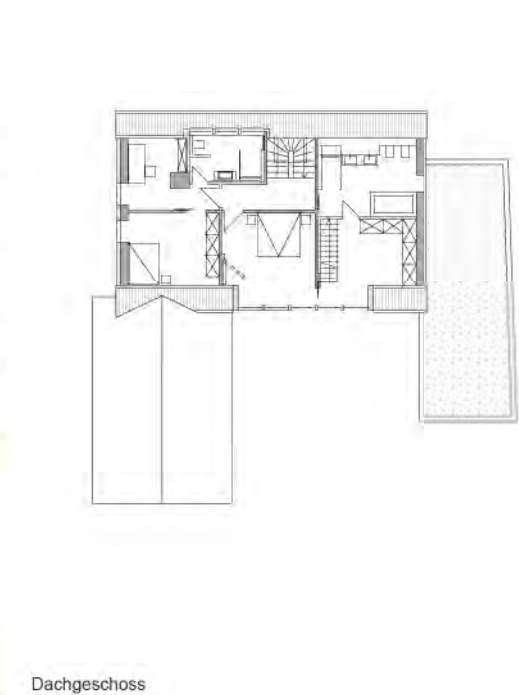
Das Dachgeschoss wurde in zwei geschlossene Bereiche - den Kindertrakt und den Schlafbereich - jeweils mit Schlafzimmer, Arbeitszimmer bzw. Ankleide und Bad, aufgeteilt. Die Dachgaube wurde vergrößert und erhielt bodentiefe Fenster. Zusätzlich wurden Dachfenster eingebaut. Der Spitz-

boden wird über eine offene Treppe in der Ankleide erschlossen.

Im Kellergeschoss wurde im Anschluss an die bestehende Schwimmhalle ein Lichthof mit Wintergarten, Terrasse und Treppenaufgang zum Garten errichtet.

Die gesamte Haustechnik wurde hochwertig erneuert und kann über das Bussystem gesteuert werden. Zusätzlich wurde eine zentrale Lüftungsanlage eingebaut.

Alle Fassaden- und Dachflächen wurden gedämmt und hochisolierte Fenster eingebaut. Der Wohnzimmer-Anbau, einschl. Dach wurde monolithisch mit Fassadenplatten verkleidet. Ebenso die Dachgauben, die Eingangsüberdachung und Teile der Putzfassade des Haupthauses. Koi- und Gartenteich schließen direkt an die Terrasse an und sind auch von den Wohnräumen aus gut einsehbar.





# WOHNEN L

## Neubau einer Wohnanlage mit 4 Reihenhäusern und einem Mehrfamilienwohnhaus (4WE) in Fischbach

Architekt  
Team  
Bauherr  
Baubeginn - Fertigstellung  
LPH  
WFL / NFL  
BRI

Roßdeutsch + Schmidt Architekten  
Jürgen Roßdeutsch, Katharina Stibor  
MIKA Bringmann Grundbesitz GbR  
MAI 2014 - APR 2015  
1-9  
RH: 516 qm / 436 qm - MFH: 365 qm / 54 qm  
RH: 2804 cbm - MFH: 1990 cbm



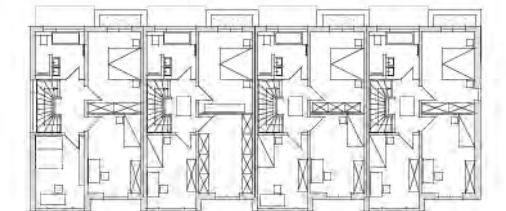
Das Wohnensemble setzt auf Grund der kubischen Bauformen und der klaren Materialität einen gewagten, aber gelungenen Kontrast zur üblichen Umgebungsbauweise. Klar gegliederte Grün-, Wege- und Gemeinschaftsflächen geben dem Grundstück Struktur und verbinden die beiden parallel zueinander stehenden Gebäudekomplexe zu einer Wohnanlage.

Die von zwei Seiten mit kleinen Parkhöfen erschlossene Wohnanlage besteht in der nördlichen Hälfte aus vier Nord-Süd ausgerichteten Reihenhäusern mit kompakten, aber dennoch großzügigen Grundrissen. Das in der südlichen Grundstückshälfte angeordnete Gebäude mit 4 Wohneinheiten ist ebenfalls Nord-Süd-ausgerichtet. Jede der Wohnungen verfügt über einen abgeschlossenen Garten oder Balkone bzw.

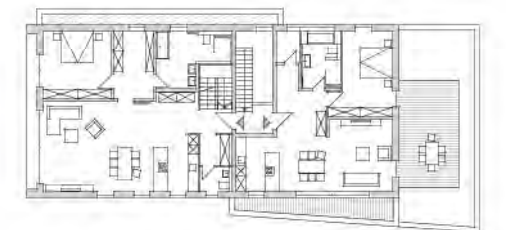
Dachterrassen. Offene, großzügige Grundrisse und viel Licht durch große Glasflächen schaffen hohen Wohnkomfort. Alle acht Wohneinheiten sind Mietobjekte. Mit der Anordnung der Reihenhäuser im Norden und dem Mehrfamilienwohnhaus im Süden werden die unterschiedlichen Bebauungsformen der direkten Umgebung aufgegriffen. Im Nordwesten befinden sich ausschließlich Reihenhausketten, im Südosten lockert sich die Bebauung mit Einzel- und Mehrfamilienhäusern auf. Die Wohnanlage als städtebauliches Bindeglied ordnet sich auf Grund der schlichten Formensprache mit kubischen Baukörpern und liebevoll angelegten Außenanlagen unaufdringlich in die Umgebungsbebauung ein und wird sowohl von den Mietern als auch den Anwohnern angenommen und geschätzt.



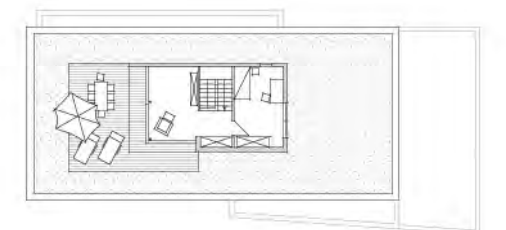
Erdgeschoss Gesamt



RH OG1



MFH OG1



MFH OG2



# HAUS R

## Sanierung, Umbau und Erweiterung einer Doppelhaushälfte in Laufamholz

Architekt	Roßdeutsch + Schmidt Architekten
Team	Jürgen Roßdeutsch, Daniela Rother
Bauherr	Christine und Rainer Roth
Baubeginn - Fertigstellung	MÄR 2009 - NOV 2009
LPH	1-9
WFL alt / WFL neu	153 qm / 179 qm
BRI alt / BRI neu	825 cbm / 969 cbm



Lageplan

Vorgabe des Bauherrn war, die Wohnfläche zu erweitern und mehr Tageslicht in das Wohnhaus zu bringen – eine, auf Grund der Grundstücksgröße und Gebäudeanordnung, schwierige Aufgabe.

Vom ursprünglichen Erscheinungsbild der 1963 erbauten Doppelhaushälfte ist nicht mehr viel zu erkennen:

Ein beidseitig auskragender Riegel in Holzbauweise „schiebt“ sich quer zur Gebäudeausrichtung durch das Dachgeschoss. Er beinhaltet den abgeschlossenen Elterntrakt mit Arbeitszimmer, Bad, Ankleide, Schlafzimmer und Freisitz, sowie die Erschließung des Spitzbodens. Große Fensterflächen bringen das gewünschte Tageslicht. Das Flachdach wurde begrünt.

In das verbleibende Dachgeschoss wurde ein großes Kinderzimmer mit Bad angeord-

net. Auch hier wurde der Lichteinfall durch den Einbau einer großen Dachgaube und zusätzlicher Dachflächenfenstern wesentlich erhöht.

Der Spitzboden wurde zum lichtdurchfluteten Arbeitszimmer ausgebaut. Über eine Gaube gelangt man auf die kleine und nicht einsehbare Dachterrasse mit freiem Blick auf die angrenzende Naturlandschaft.

Im Erdgeschoss wurde der Bereich unter der südlichen Auskragung des Riegels verglast und somit die Wohnfläche vergrößert. Der neu geschaffene Wintergarten hat einen Zugang zur Terrasse und ermöglicht den ungehinderten Blick auf Garten und Pool, der in Verlängerung des Wintergartens mit Holzsteg angeordnet wurde.

Die marode Garage wurde abgebrochen und durch ein Nebengebäude mit Carport- und überdachter Außendusche ersetzt.



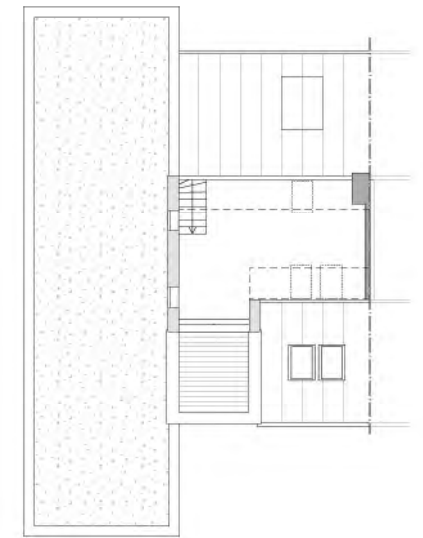
Erdgeschoss



Eingang-vorher



Dachgeschoss



Spitzboden



Einbau „Riegel“



Gartensite nachher



# Fenster zum Hof

47

## Modernisierung und Erweiterung eines bestehenden Siedlungshauses zu einem Hofhaus

Fertigstellung: 2015

Architekt: att architekten markus gentner

Team: Daniel Heath, Art Berauer

Energiekonzept: Brennwerttherme, Wärmepumpe, PV-Anlage, Grundofen

Statik: Oehmke + Herbert Planungsgesellschaft im Bauwesen mbH, Nürnberg

Fotografie: Stefan Meyer, Berlin

BGF: 525 m<sup>2</sup>

Wohnfläche: 280 m<sup>2</sup>



Ein bescheidenes Siedlungshaus im Knoblauchsland so zu erweitern, dass es nach außen möglichst unverändert wirkt, einen uneinsehbaren Freibereich schafft und die Aufenthaltsräume dem Lauf der Sonne folgen, war unser architektonischer Leitgedanke.

Wir wollten dazu keine Mauern oder Zäune bauen, sondern nutzten die Grundstückstiefe und gruppierten die neuen Baukörper und das Bestandsgebäude um einen zentralen Innenhof.

Durch die Neukonzeption erhält das Ensemble einen individuellen Maßanzug. Klare Geometrie der neuen Baukörper, reduzierte Gestaltung, präzise Öffnungen und eine durchdachte Materialwahl im Inneren wie Äußeren. Zonierung, Raumaufteilung und Erscheinungsbild bilden eine schlüssige Einheit.

Bewusst führt das Bestandsgebäude mit seiner Putzfassade, dem roten Ziegeldach und den Holzfensterläden die wesentlichen Gestaltungsmerkmale der Dorflandschaft fort. Die neu geschaffene Bibliothek und die Wohnbox im Garten erhielten eine sägerauhe Holzschalung in unterschiedlichen Farben und Richtungen.

Die klare Lichtführung im Altbau und die Aufwertung durch neu geschaffene Luft Räume erzeugen eine modere Räumlichkeit. Die präzise Gestaltung der Freiräume ist ein integrativer Bestandteil der den Charakter des Ortes respektierenden Anlage. Die genaue Detailplanung, die handwerkliche Ausführung und die verwendeten Materialien bilden über den städtebaulichen und typologischen Bezug eine weitere Ebene des Dialogs mit der vorhandenen Bebauung.





# Kinderhaus Nürnberg

48

## Neubau einer Kindertagesstätte mit Krippe, KiGa und Hort

Fertigstellung : November 2014

Architekt: dürschinger architekten, Peter Dürschinger, Fürth

Team: Uli Wiese, Kerstin Reuter, Sandra Bieber, Hanqi Wang

Bauherr: Kinderhaus Nürnberg gGmbH

Fotografie: Wolfram Reuter, Dr. Kreutz + Partner

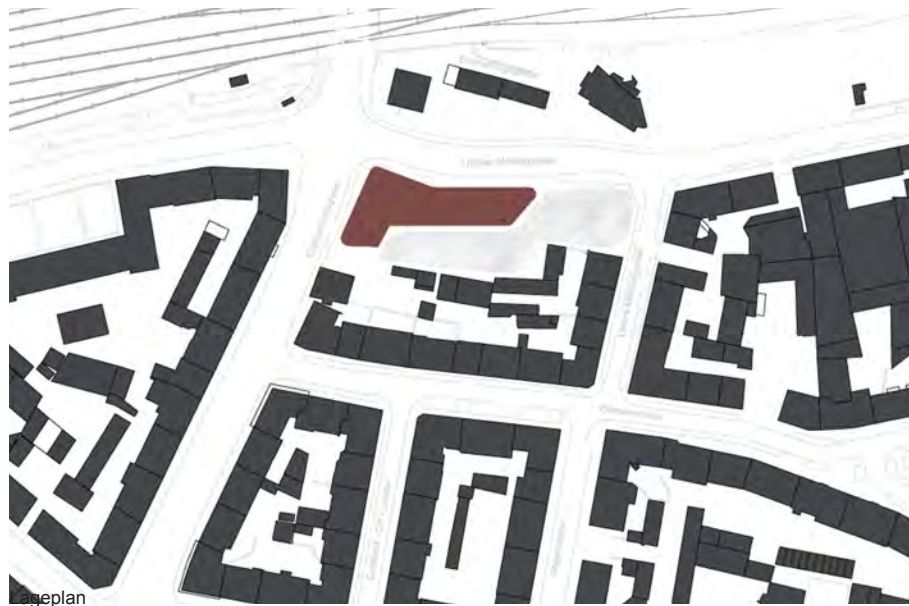
Planungsbeteiligte: landschaftsarchitekt taurat,

Dr. Kreutz + Partner, Schredl Planungsbüro

BGF: 2.800 m<sup>2</sup>

Nutzfläche: 2.500 m<sup>2</sup>

Siebengruppige KiTa mit Krippe, KiGa, Hort und Verwaltung



Der Neubau des Kinderhauses Nürnberg schließt an markanter Stelle und unmittelbar zum Nürnberger Bahnhofsgelände eine seit Kriegszerstörung offene Lücke im gründerzeitlichen Blockrand.

In Anbetracht fehlender städtischer Freiflächen im Umfeld werden den Kindern durch das neue Haus zusätzliche Spiel- und Freiflächen auf allen Geschossebenen in Form von Laubengängen und überdachten Loggien angeboten, welche zu allen Tages- und Jahreszeiten vielfältig nutzbar sind.

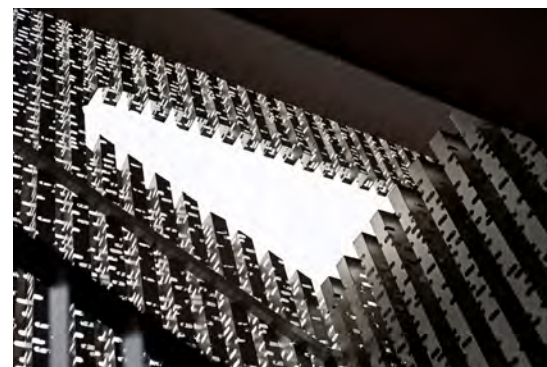
Das organisch geformte Gebäude offenbart sich dabei als eine Art Laubenhaus im übertragenen städtischen Sinn. Es zeigt sich zum nördlichen Bahngelände mit seinen dienenden

Räumen, zum südlichen Innenhof jedoch mit weich gegliederter Fassade, die durch Semitransparenz Sonnenlicht in die Gruppenräume filtert.

Die Ausformung eines großzügigen, überdachten Vorplatzes im verkehrsbelasteten Straßenraum, sowie dynamische Freitreppen an den Gebäudeflügeln verleihen dem „Haus für Kinder“ eine unverwechselbare Handschrift.

Die schimmernde, perforierte Metallhaut, welche das Haus wie eine Weinranke umformt, nimmt über Reflexion die Farbigkeit und Materialität der Nachbarschaft auf.

Ein neuer robuster Baustein, der eine langjährige Wunde mit eigenständiger Architektursprache schließt.





## Fassadengestaltung

Fertigstellung : 2014

Architekt: dürschinger architekten, Peter Dürschinger, Fürth

Team: Uli Wiese, Wolfgang Bauer, Michael Schönsteiner, Torsten Karl

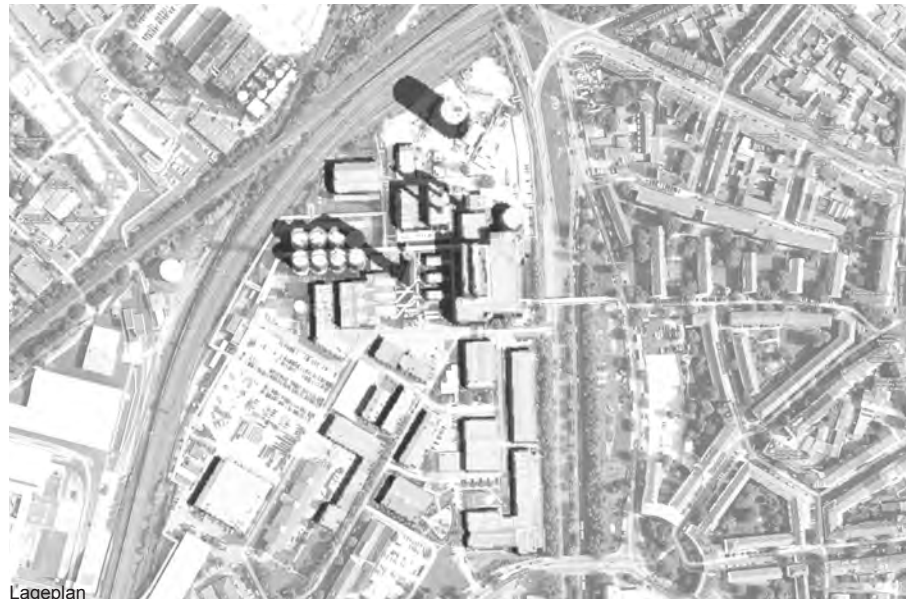
Bauherr: N-ERGIE Kraftwerke GmbH

Fotografie: Annette Kradisch, Wolfram Reuter

Adresse: Sandreuthstraße 55a, 90441 Nürnberg

BGF: 550m<sup>2</sup>

BRI: 38.500 m<sup>3</sup>



Lageplan

Der neue Wärmespeicher mit seiner imposanten Höhe und seiner Lage am südwestlichen Rand Nürnbergs ist unausweichlich stadtbildprägend.

Unter der Prämisse hoher funktionaler und sicherheitstechnischer Aspekte ging es um den architektonischen Ausdruck von Selbstverständlichkeit und einer nahezu banalen Übersetzung der gespeicherten Wärme-Masse.

Erst auf den zweiten Blick ist ein formaler Anspruch erkennbar, der sich in den physikalischen Herausforderungen wie Druck, Ausdehnung, Bewegung und Masse begründet.

Dies zeigt sich in horizontal umlaufenden Dehnungsfugen, vertikalen Lisenen und einer beweglichen, hinterlüftbaren zweiten Haut.

Die feinsinnige Silbrigkeit der Fassadenbauteile verdeutlicht zunächst die technische Bestimmung des Speichers vor Ort.

Darüberhinaus führt die dynamische Reflexion des sich verändernden Himmelslichts auch zu einer Entmaterialisierung und Maßstäblichkeit in ihrer städtebaulichen Wahrnehmung.





# KIHA Versöhnungskirche

Ersatzbau auf Bestandskeller für 135 Kinder  
mit Krippe, Kindergarten und Hort

Fertigstellung : September 2014

Architekt: Brigitte Sesselmann, Stadtplanerin und Architektin BDA

Team: Matthias Deilke, Architekt, Energieberater

Landschaftsarchitekt: landschaftslabor. Marc C. Kücking

Bauherr: Evang. Luth. Versöhnungskirche, Pfarrer Otfried Haug

Planungsbeteiligte: Ing.Büro Fischer & Heisswolf, Nürnberg, W. Stahl, Oberasbach

Adresse: Holsteiner Straße 19, 90422 Nürnberg



BGF: 1635 m<sup>2</sup>  
Nutzfläche: 1180 m<sup>2</sup>  
BRI: 5050 m<sup>3</sup>  
Gesamtkosten:  
3,5 mio €

Im Sinne der Nachhaltigkeit standen für Bauherr und Architektin nicht nur der architektonische Entwurf im Vordergrund, sondern die harmonische städtebauliche Abrundung der vorhandenen Ensembles sowie die Funktionstüchtigkeit im alltäglichen Gebrauch und der langfristige günstige Unterhalt des Gebäudes. Materialien und Bauweise sollen pädagogisch intuitiv auf die Bildung der Nutzer wirken:

- Erhalt Keller ermöglicht Reduktion der oberirdischen Baumasse und schafft Lagerräume, die im offiziellen Raumprogramm zu gering erschienen
- Gebäudeform bedingt durch Abstandsflächen: Beibehaltung der Traufhöhe durch Orientierung der Nebenräume nach Norden
- städtebaulicher Abschluss zur Straße

- geschützter Eingangsbereich durch Zugang über Pfarrhof
- Funktionsbereiche mit jeweils eigenen Bezug zum Freiraum
- Hort und Krippe mit Dachterrasse und Zugang zu den Freiflächen im Gelände
- zentraler gut belichteter Innenbereich für alle Funktionsbereiche als Treffpunkt
- lichtdurchflutete Aufenthaltsräume trotz Sichtschutz nach Süden
- Massivbau mit hohen Energiestandard
- Verzicht auf technischen Aufwand durch intelligente Raumkonzeption - Querlüftung
- Freiräume mit geringer Versiegelung
- detaillierte Planung Inneneinrichtung mit Farbkonzept und individuellen Einbauten
- Konzept und Durchführung in ständigem Dialog mit Bauherr, Leitung und künftigen Nutzern (Baustellentage Kinder)



Fotografie: Stefan Meyer



# Apartmenthaus Lamprechtstrasse

51

Fertigstellung : November 2015

Architekt: Att Architekten, Markus Gentner/ Bachmann Architekten BDA, Roland Bachmann

Team ARGE: Markus Gentner, Roland Bachmann, Bauleitung: Kern21 Architekten, Jan Bochert

Bauherr: Costanze Thommen

Planungsbeteiligte: Tragwerk, Dr. Kreutz+Partner , Photographie, Stefan Meyer

Adresse: Lamprechtstraße 5, 90478 Nürnberg

BGF: 555 m<sup>2</sup>

Wohnfläche: 300 m<sup>2</sup>

9 Apartments

Der Neubau des Apartmenthauses entwickelt sich in unterschiedlichen Facetten aus der vorgefundenen ortstypischen und historischen Baustruktur. Die Stadtstruktur wird an diesem Ort weitergebaut.

Die homogene Blockrandbebauung im Quartier öffnet sich über den sogenannten Bauwich immer wieder in die Innenhöfe, die daraus resultierenden Eckgebäude sind mit Zwercheckhäusern zeichnerisch überformt. Die Typologie der Fassadenerker akzentuiert plastisch die Nutzungseinheiten nach außen und schafft im Inneren für jede Wohneinheit einen spezifischen Ort. Die Fassade des Baukörpers gliedert sich analog der Nachbarbebauung in den Sockel, den plastischen Mittelbau mit Fassadenerkern und das Mansarddach.

Die Materialität der Fassaden ist in unterschiedlichen Putzstrukturen gehalten. Die großformatigen Öffnungen und Erker treten durch dazu kontrastierende gefilzte Fachsen hervor.

Der Erschließungsraum führt den Gast beginnend im Entree mit Lobby, akzentuiert durch die mit roten Teppich belegten Bodenflächen, in die zur Straße und zum Hof hin orientierten Apartments. Die Wand und Deckenflächen sind dazu kontrastierend in rauem nicht überarbeitetem Sichtbeton ausformuliert. Die kopfseitig angeordneten kleinen Fensteröffnungen lassen differenzierte Lichtstimmungen entstehen und tauchen den Raum eine elegante und kontemplative Atmosphäre.



Erschließung



Entree / Lobby



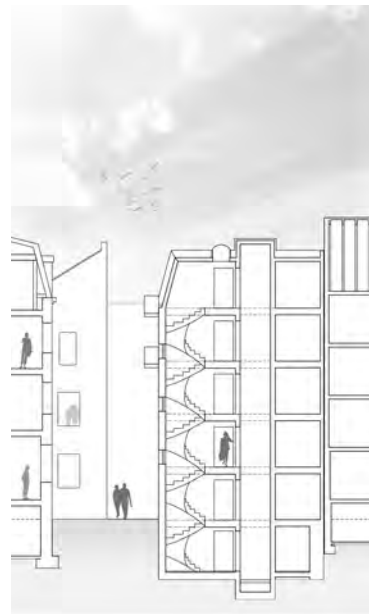
Ansicht Lamprechtstraße



Lageplan



Grundriss EG



Querschnitt



Bauwich Untere Baustraße



Bauwich Lamprechtstraße



# Neubau Büro- und Verwaltungsgebäude

für die Volksbank Raiffeisenbank Nürnberg eG

Fertigstellung: März 2013

Architekt: **jb**architekten

Team: J. Bisch, P. Mederer, C. Nienemann, M. Kowarschik, Y. Erb

Bauherr: VR Bank Nürnberg, i.V. Andreas Krieglstein

Planungsbeteiligte: Dr. Kreutz+Partner, IB SÜSS, WLG Wollborn

Adresse: Am Tullnaupark 2, 90402 Nürnberg

Grundstücksfläche: 4.437 m<sup>2</sup>

Grundfläche: ca. 1.400 m<sup>2</sup>

BGF: 10.431 m<sup>2</sup>

BRI: 37.600 m<sup>3</sup>



**Standort** Die neue VR Bank schließt die Neuordnung des Milchhof-Areals städtebaulich ab und formt, sich in Struktur und Dimension zurücknehmend, den Übergang zu Tullnaupark und massivem Norikus-Komplex. Das ehem. Milchhof-Verwaltungsgebäude (BJ 1930, Otto Ernst Schweizer) ist in seiner Fassadenstruktur strukturgebend für den Neubau, welcher aus zwei sich um einen zentralen Platz angeordneten Verwaltungsgebäuden besteht. Der überbaute Bereich dieses Platzes, die von Nord und Süd gleichwertig erschlossene Kundenhalle, verbindet beide Bauten.

**Nachhaltigkeit** Vorwiegend regionale Firmen errichteten mit weitgehend regionalen Werkstoffen ein Bauwerk mit niedrigem energetischem Fußabdruck.

Der Gebäudetechnik-Standard mit Energie-Rückgewinnung zur Heizung und Kühlung wird durch thermisch aktive Stahlbetondecken, kontrollierte Lüftung mit adiabater Luftkühlung und einem 80 m-Erdkanal zur Luftvortemperierung realisiert. Erdsonden, eine Wärmepumpe und die Fernwärmeanbindung decken auftretende Lastspitzen. Gründächer reduzieren sommerliche Wärmerückstrahlung und binden, wie die 24 neugepflanzten Platanen und Hecken, den Feinstaub.

**Freiflächen** Ein Ring von Großbäumen, Hecken und Wasseranlagen verbindet die Gebäude mit der Tullnau. In der Nachtwirkung schaffen Lampe/Baum-Paare einen niedrigen Lichthorizont und eine warme Lichtatmosphäre. Das Bauwerk tritt in der Wahrnehmung zurück, Erdgeschoss und Außenanlagen werden Maßstabsbildner.





# Willy-Brandt-Platz

53

## Urbane Platzgestaltung auf Tiefgarage

Fertigstellung: 2009 mit Skulpturenaufstellung  
Landschaftsarchitekt: Lorenz Landschaftsarchitekten Stadtplaner  
Bauherr: Stadt Nürnberg und Dibag Industriebau AG  
Planungsbeteiligte: Team Reindl & Partner  
Adresse: Willy-Brandt-Platz, 90402 Nürnberg

Freifläche 5.000 m<sup>2</sup>, Spezialaufbauten, Kirschenhain, Rampen- und Treppenanlagen, Wasserspiele, 2m hohe Wasserfontainen, Garten- und Landschaftsbau, Beton- und Pflasterbau, Beleuchtung, Brunnentechnik, Tiefgaragendachgarten, Umfahrung mit Stellplätzen, Ahornreihen, Rasenflächen, Gräser- und Staudenbeete



### Rosarote Japan-Konfetti

Ein Rausch. Ein rosaroter Rausch. Eine sinnlose, sich selbst genügende Explosion, das ist die Kirschblüte am Willy-Brandt-Platz. Wegen ihr verrenken wir Schreibtischtäter und -täterinnen uns jedes Jahr knapp fünf Tage lang die Hälse. Eine Überschrift ist Mist? Ein Blick ins wogende Blütenmeer, und die Erlösung ist da, ganz entspannt und blütenbestäubt. Ach, könnte man jetzt da unten im Gras auf dem Rücken liegen und in die rosa Wolke starren. Man tut`s nicht. Beim nächsten Außentermin könnte ein grüner Rücken völlig falsche Assoziationen wecken. Also starren wir aus der Ferne neidisch auf die Müßiggänger, die sich dort entspannt niederlegen oder mit den

Händen in den herabfallenden Blüten-  
saum greifen und rosige Japan-Konfetti  
rieseln lassen. Unglaublich, was die Natur  
so alles zwischen Beton und Asphalt auf  
dem Deckel einer Tiefgarage gedeihen lässt.  
Fotografiert wird in der ach so kurzen  
Blütezeit unserer Zierkirschen wie der  
Teufel. Verliebte setzen ihrem erhöhten  
Hormonspiegel ein Handyfoto-Denkmal.  
Dazu Oma unterm Kirschbaum, Kind  
unterm Kirschbaum, Freundinnen unterm  
Kirschbaum, serienweise. Jetzt gerade  
fährt der Wind in die Kronen und es schneit  
wie verrückt. Leute, ist das schön, hier zu  
arbeiten.

Nürnberger Nachrichten 17.04.2015, c.s.  
Fotos: S. Hippel / B. Lorenz





# Neubau der IZBB – Ganztagesmaßnahme am Willstätter Gymnasium Nürnberg

## Einfügung in denkmalgeschützten Innenhof

Fertigstellung: September 2008

Bauherrin: Stadt Nürnberg vertreten durch das Hochbauamt

Architekten: Volker Heid, DI Univ. Architekt BDA + Stadtplaner (Projektleitung Neubau),

Rudolf Scherzer DI Univ. Architekt + Stadtplaner, (Projektleitung Brandschutz Altbau),

Wolfram Heid, Architektengemeinschaft Scherzer/Heid, Nürnberg und Fürth

Team: Harald Crestels, Dipl.-Ing.-FH Architekt (Heid + Heid Architekten BDA, Fürth)

Petra Wilhelm-Ludwig Dipl.-Ing.-FH Architekt (Scherzer Architekten, Nürnberg)

Planungsbeteiligte: Tragwerk + Brandschutz, Nürnberg, Rieger + Brandt, TA HLSE

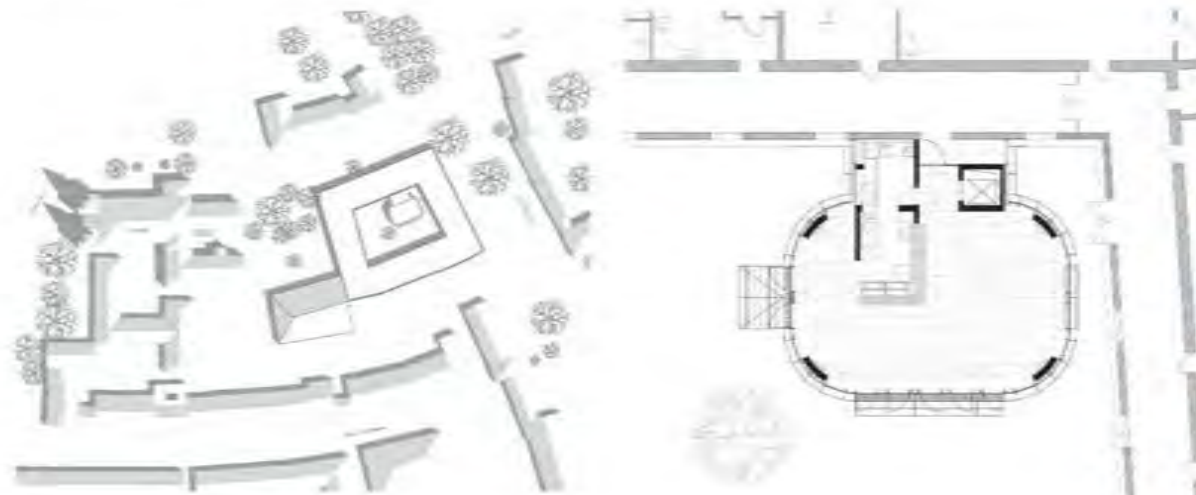
Forster Ingenieure, Freystadt

Adresse: Innerer Laufer Platz 11, 90403 Nürnberg

BGF: 378 m<sup>2</sup>

Nutzfläche: 314 m<sup>2</sup>

BRI: 1612 m<sup>3</sup>



Lageplan

Erdgeschoss

Verschiedene Standorte wurden untersucht den IZBB - Erweiterungsbau an dem denkmalgeschützten Ensemble funktionsgerecht und bauplastisch optimal zu situieren. Das Resultat ist ein Anex-Gebäude im Atrium-Innenhof des Gymnasiums. Die Ganztageseinrichtung ist als wichtiger Bestandteil im Hof platziert. Aus denkmalpflegerischer Sicht sollte das Gebäude möglichst transparent gehalten werden. Der eigenständige Körper ist zu arrondieren, um sich gut in den denkmalgeschützten Hof einzufügen. Das Gebäude ist als eigenständiger Kubus, als Raumregal im Hof zu sehen mit transparenten Flächen zum Öffnen im Erdgeschoß, um dadurch den Atriumhof ins Gebäude voll zu integrieren. Auf drei Stockwerke verteilt mit jeweils Anschluß an den umlaufenden Flur sind Einrichtungen wie folgt verteilt: Im

EG befindet sich der Essensbereich mit Küche und Ausgabe. Personal-WC und Lager sind kombiniert im umzubauenden Pausenverkauf mit Lager untergebracht. Im 1.OG sind Aktivraum, Multimediaraum und ein Vorum mit Spinden und Anschluß an den Flur situiert. Im 2.OG sind ein Lese-/ Spielraum und ein Projektraum als zwei Aufenthaltsräume, durch eine mobile Trennwand kombiniert, vorgesehen. Im Zwischenglied des Anex-Gebäudes ist ein Aufzug eingplant, dadurch sind im Gymnasium alle wesentlichen Räume behindertengerecht erreichbar. Da der Neubau zentral im Bestand liegt wurde der Brandschutz durch Abtrennung der Treppenhäuser und einer Teilung des Flures an der Nordostseite des Atriums mit Rauchschutztüren gelöst.





# Hemmersbach

## Generalsanierung mit Aufstockung Fassadenerneuerung

Fertigstellung : Dezember 2015

Architekt: Hering Architekt GmbH

Team: Jeanette Kellermann, Martin Lämmermann, Stefan Hering

Bauherr: Sulzbacher Straße 9 GbR

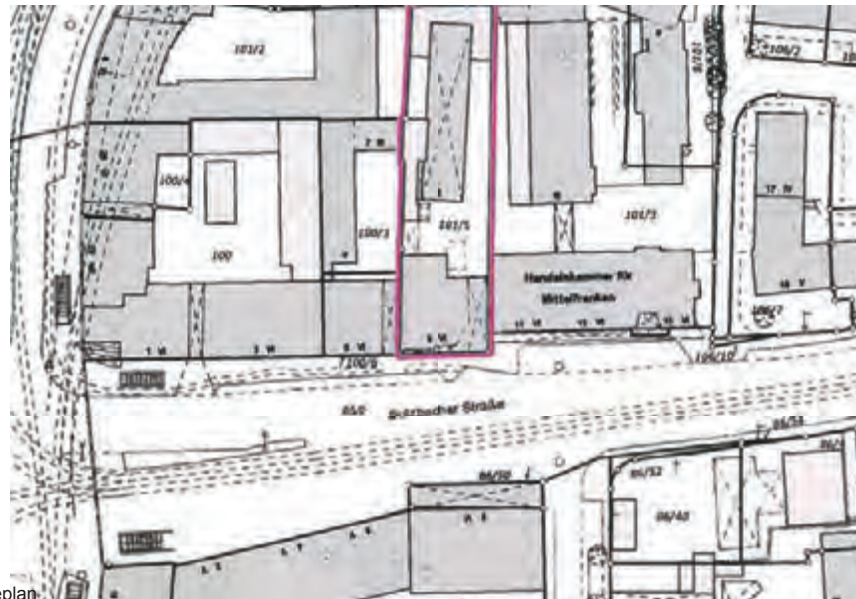
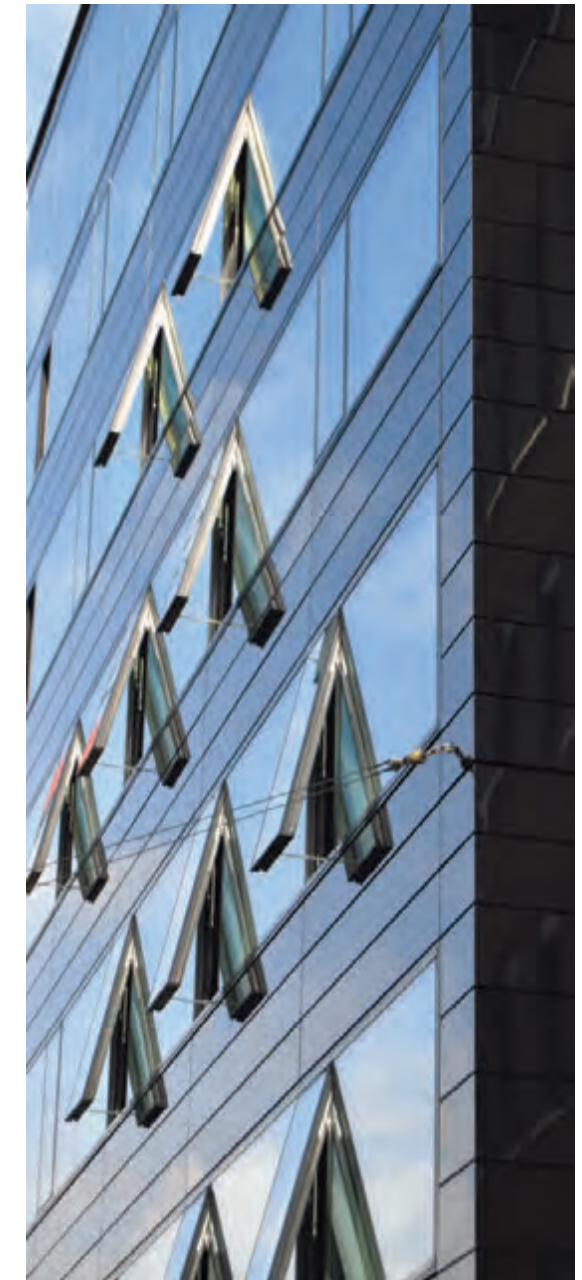
Planungsbeteiligte: Hacker & Stockhecke, Oehmke & Herbert

Adresse: Sulzbacher Straße 9, 90489 Nürnberg

BGF: 2600 m<sup>2</sup>

NF: 2150 m<sup>2</sup>

Bürogebäude



Lageplan

Zunächst als Aufstockung des bestehenden Verwaltungsgebäudes aus den 60-er Jahren geplant, wurde die Bauaufgabe zu einer umfassenden Neugestaltung, Erweiterung und energetischen Sanierung des Firmensitzes der Firma Hemmersbach.

Der Bestand wurde im Erdgeschoss auf die klare Architektur des Stahlbeton-Skelettbaus mit repräsentativem Treppenaufgang zurückgeführt.

Einzig die Empfangstheke lenkt die Besucher im Foyer zu den gläsernen Besprechungsbereichen. Weite, durchgehende Fensterbänder mit weißen Vorhängen schaffen in den Büroetagen eine zugleich abstrakte und wohnliche Arbeitswelt.

Im sechsten Obergeschoss gibt die raumhohe Verglasung ohne Brüstung und Absturzsicherung den spektakulären Blick über die Dächer von Nürnberg frei.





# Wohnhaus am Steinberg

56

## KFW 40 EFH mit Doppelgarage

Fertigstellung : September 2008

Architekt: Bosch Schmidt Architekten

Team: Annemarie Bosch, Hartmut Schmidt

Bauherr: Gaby Schwaiger, Martin Stegmann

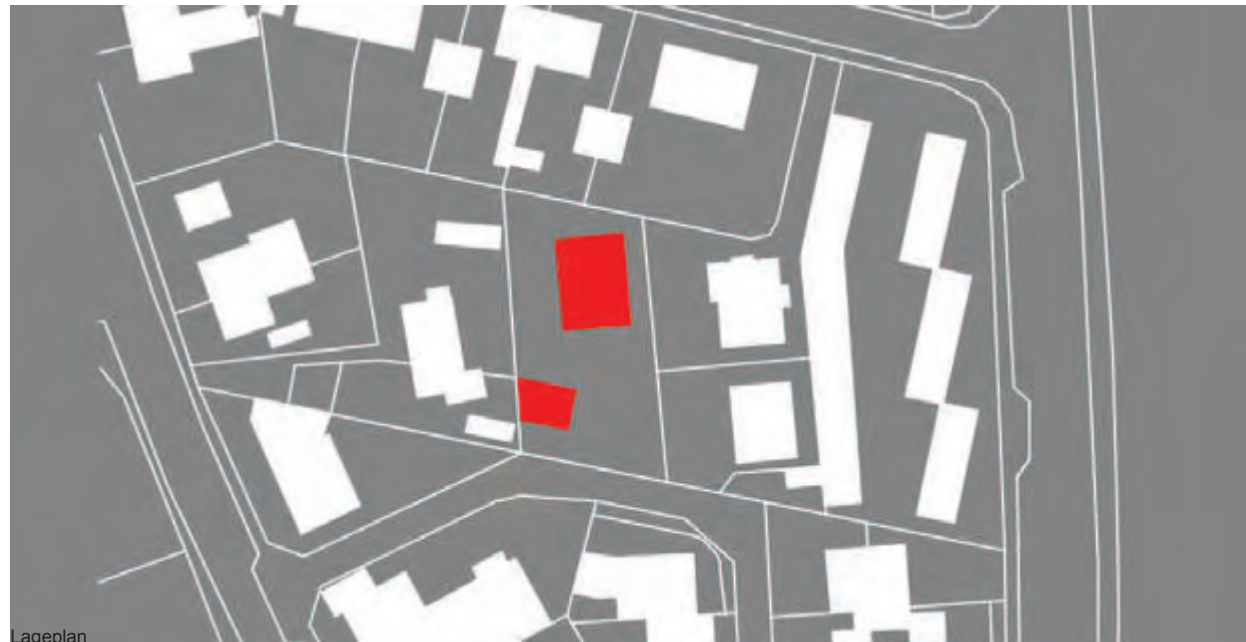
Planungsbeteiligte: Statik; Dipl. Ing. Georg Kalb

Adresse: Wallenrodstraße 1, 91056 Erlangen

BGF: 250 m<sup>2</sup>

Wohnfläche: 178 m<sup>2</sup>

Grundstück: 821m<sup>2</sup>



Inmitten eines dicht bebauten Wohngebiets gelegen, schafft der klar gegliederte Baukörper einen selbstbewussten, ruhigen Bezugspunkt innerhalb des heterogenen Umfelds.

Mit der Massivbauweise mit hochgedämmter Gebäudehülle und 3-fach-Verglasungen der Fenster sowie einer Wärmepumpe erfüllt das Gebäude den KFW-40 Standard.

Im Erdgeschoss ist mit dem räumlichen Zusammenhang von Wohnen, Essen, Kochen eine außergewöhnliche Großzügigkeit erzeugt. Der im Obergeschoss angelegte Patio vor dem Bad- und Schlafbereich bildet mit der angrenzenden Loggia und den verschiebbaren Holzelementen einen intimen, nicht einsehbaren Außenbereich in einer knappen Grundstückssituation.

